# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 619. Morgen-Ausgabe. Siebzigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Donnerstag, den 5. September 1889.


## Die Ueberfüllung der gelehrten Berufe.

Das Thema von der Ueberfüllung der gelehrten Berufe und der Ueberfüllung derjenigen Unterrichtsanstalten, welche auf die gelehrten Berufszweige vorbereiten, nämlich der Gymnasien, wird jetzt in der officiösen Presse mit großer Geflissentlichkeit und zwar so behandelt, daß man sieht, es werde dabei schließlich etwas ganz Verkehrtes herauskommen. Wir stellen an die Spitze unserer Erörterungen den Satz, daß die Vermehrung des Wissens, der Bildung, der Gelehrsamkeit niemals ein Unglück sein kann, daß es ein Unding ist, von einer Ueberproduction dieser Factoren zu sprechen. Was aber in der That ein Unglück ist, und was vermieden werden muß, ist das Scheinwissen, der mit täuschenden und darum unlauteren Mitteln hervorgerufene Schein, als wisse Jemand Etwas, der eigentlich Nichts weiß, denn dieser Schein wird hervorgerufen zu dem Zweck, dem Unwissenden eine Stelle zu geben, die nur dem Wissenden gebührt. Das echte Wissen von dem Scheinwissen zu unterscheiden, sind aber die Examina geschaffen, und wo sie diese Sonderung nicht vornehmen, erfüllen sie ihren Zweck nicht.

Das leidige Wesen fängt auf der Schule an. Ein Knabe wird zur rechten Zeit nicht versetzt; er muß noch ein zweites Mal übergangen werden. Endlich, nachdem er zwei Jahre lang die Bänke seiner Klasse gedrückt und keine Miene macht, die Schule zu verlassen, wird er „propter barbam“ versetzt. Das ist ein Fehler, der sich sicher im späteren Leben des Knaben rächen wird, und der am allerwenigsten einem Gymnasium zu verzeihen ist. Das Gymnasium ist eine vortreffliche Lehranstalt für solche Knaben, die für die alten Sprachen begabt sind; sie sind eine Marter für Knaben, denen diese Begabung versagt ist. Ein Gymnasialdirector sollte darauf halten, seine Klassen baldmöglichst von solchen Schülern zu entbürden, bei denen er den Mangel dieser eigenthümlichen Begabung wahrnimmt. Und er kann diese Entbürdung herbeiführen, indem er rücksichtslose Strenge bei den Versetzungen walten läßt. Solche Knaben gehören an lateinlose Schulen, und uns sind zahlreiche Fälle bekannt, in denen Knaben, mit denen es auf dem Gymnasium nicht flecken wollte, neu aufblühten, nachdem sie in den ihnen zusagenden Boden verpflanzt worden waren. Es giebt Gymnasialdirectoren, die eine ganz entgegengesetzte Praxis verfolgen und den Eltern ihrer Zöglinge vorstellen, sie würden deren ganzes zeitliches Glück preisgeben, wenn sie dieselben nicht das Gymnasium durchmachen ließen. Das ist falsch; die Gymnasialbildung ist die vorzüglichste für solche Knaben, welche dazu beanlagt sind, in neun Jahren den Cursus anstandslos zu vollenden, aber Eines schickt sich nicht für Alle. Mit dem Abgangszeugniß einer höheren Bürgerschule ist man für das Leben besser ausgerüstet, als mit dem Secundanerzeugniß eines Gymnasiums.

Es folgt das Abiturientenexamen. Auch hier kommt es vor, daß Jemand, der schon zweimal durchgefallen ist, beim dritten Male für bestanden erkärt wird, nicht weil seine Kenntnisse sich gebessert haben, sondern aus der zarten Rücksicht, daß man ihm seine Laufbahn nicht endgiltig abschneiden wolle. Ist das Vermögen, über das ein solcher junger Mensch verfügt, nur ein bescheidenes, so daß er seinen Lebensunterhalt nicht von den Zinsen bestreiten kann, sondern sein Capital angreifen muß, so liegt in dieser Milde für ihn eine Verführung, sein Capital zu einem unproductiven Zwecke auszugeben.

Nun das Staatsexamen für die Juristen. Die Bestimmungen für das Bestehen desselben sind an sich zweckmäßig, aber sie werden unzweckmäßig gehandhabt. Es besteht jährlich eine Anzahl von jungen Leuten das Referendariatsexamen, die geständlich und notorisch drei Jahre ihres Lebens vollständig mit den nichtigsten Dingen verloren haben und zuletzt sechs Wochen lang von einem Einpauker vorbereitet sind. Das ist ein Fehler; ein Einpauker kann ihnen keine Bildung verleihen, sondern höchstens einen gewissen Drill geben. Und der Examinator hat die heilige gebieterische Pflicht, den gebildeten Candidaten von dem gedrillten zu unterscheiden.

Wir gehören nicht zu denen, welche dem Studenten seine goldene Freiheit verschränken wollen. Wir gönnen ihm Alles, woran sein Herz hängt, seine bunten Mützen und Bänder, seinen Frühschoppen und seine Commerse, seine Mensuren und seine Schmarren, seinen ganzen Comment. Wir gehören auch nicht zu denen, die den Studenten mit Zwang in ein Auditorium treiben oder seine Anwesenheit dort controliren wollen. Glaubt er, die Bildung, welche er sich erwerben soll, sich zweckmäßiger durch privates Studium, als durch Kathedervorträge verschaffen zu können, so kann er Recht haben und wohl ihm, wenn es ihm gelingt. Aber wir verlangen, daß der Student einen gewissen Theil seiner Zeit, und seien es nur zwei Stunden täglich, ernsthafter wissenschaftlicher Thätigkeit widmet. Er mag Collegia besuchen, oder Bücher zur Hand nehmen, so soll er sich selbst darin controliren, daß er an Einsicht fortschreitet. Er soll sich gegenwärtig halten, daß es mit dem „Büffeln“ allein nicht abgethan ist, sondern daß er die Aufgabe hat, zu begreifen. Ein Student, der drei Jahre lang an der studentischen Fröhlichkeit gar keinen Antheil nimmt, obwohl ihm die Geldmittel dazu zur Verfügung stehen, ist ein Philister und wird sich voraussichtlich auch in Zukunft als ein solcher erweisen. Aber ein Student, der zwei bis drei volle Jahre jeder Berührung mit der Wissenschaft entsagt, ist ein Gnote und wird sich gleichfalls in Zukunft als ein solcher erweisen.

Ein Examinator muß den Tact haben, eine auf ehrlicher Arbeit ruhende Antwort von einer eingedrillten zu unterscheiden. Er muß wissen, ob die Antwort, die ihm ertheilt wird, aus einem dürftig zusammengepackten Ränzel herrührt, oder aus einer mit Verstand angelegten Speisekammer. Und es giebt kaum ein so ergötzliches Schauspiel, als wenn ein geistreicher und dabei humaner Examinator einen Candidaten, der da glaubte, wohlgerüstet und gegürtet anzutreten, in seiner Nacktheit entlarvt. Wäre nach diesen Grundsätzen bei den juristischen Prüfungen verfahren worden, so gäbe es wahrscheinlich keine Ueberfüllung des Staatsdienstes, sondern eher einen Mangel.

Nicht ganz so, aber doch ähnlich gestalten sich die Dinge im höheren Schuldienst. Hier wird der dürftig Vorbereitete wenigstens dadurch ausgezeichnet, daß er ein „Zeugniß dritten Grades“ erhält, dessen spätere Verbesserung zwar häufig erstrebt, aber selten erreicht wird.

Hält man die Anforderungen, welche das Gesetz für den Eintritt in den Staatsdienst aufstellt, mit eiserner Strenge fest, so wird man Viele, die zu der Ueberfüllung beitragen, mit Fug und Recht zur rechten Zeit zurückweisen können und wird nicht nöthig haben, dem wahren Talent und dem echten Eifer den Weg zu verlegen.

Man wird aber auch den Ansprüchen der Realgymnasien, ihre Berechtigungen erweitert zu sehen, in vollem Umfange gerecht werden können, ohne sich der Gefahr auszusetzen, die Ueberfüllung noch weiter zu vermehren, wenn man diejenigen zurückweist, die zwar den Vorzug geltend machen können, daß sie ein Gymnasium absolvirt haben, die aber im Verlaufe ihres akademischen Lebens sich dieses Vorzuges ganz und gar unwürdig gezeigt haben.

## Deutschland.

† **Berlin,** 3. Sept. [Der Besuch des Zaren.] Heute Abend bringt die „Post“ die Mittheilung, daß der Zar seinen Besuch in Berlin abermals verschoben habe; er werde erst gegen Ende September hier eintreffen. Von einem „Verschieben“ der Reise zu sprechen, ist eigentlich nicht angebracht, da man noch niemals mit Bestimmtheit hat sagen können, daß und wann ein Termin für den Besuch festgesetzt ist. Daß durch die verschiedenen Ankündigungen des Zarenbesuchs die Spannung gesteigert worden sei, kann man nicht sagen; die Stimmung wird vielmehr in politischen Kreisen allgemein eine kühlere, je länger der Zar auf sich warten läßt. Im ersten Augenblick mochte wohl Mancher glauben, daß von der Kaiserzusammenkunft bei gegenseitiger persönlicher Aussprache eine Verständigung erzielt werden könne, die für die Beziehungen der beiden Länder günstige Folgen haben würde. Der Zar, sagte man, dürfe nur, dem Banne panslavistischer Einflüsse entrückt, über Deutschlands Absichten aufgeklärt werden, so würde er, leicht eines Besseren belehrt, der russischen Politik eine Wendung geben und die panslavistischen Agitationen zur Ruhe weisen. Wer darauf bauen wollte! Was hat man nicht von der Unterredung Kaiser Alexanders mit dem Fürsten Bismarck erhofft, in welcher das Intrigantenspiel der gefälschten Briefe enthüllt wurde, und wie sind diese Hoffnungen getäuscht worden! Diese Erfahrung ist eine hinreichende Warnung, sich auf die persönliche Initiative des Zaren zur Anbahnung eines Umschwungs in den gegenwärtigen Verhältnissen zu verlassen. Die Entfremdung, welche zwischen den beiden Staaten eingetreten, ist eine zu tiefgehende, als daß sie durch einen Höflichkeitsbesuch beseitigt werden könnte, und sie wächst in demselben Maße, als sich die Beziehungen Deutschlands zu seinen Verbündeten und zu England enger knüpfen. Sollte es sich bestätigen, daß der russische Thronfolger einer officiellen Einladung des Präsidenten Carnot Folge leistet, so würde man darin eine Bestätigung der Gerüchte von dem erfolgten Abschluß eines russisch-französischen Bündnisses erblicken. In diesem Falle würde der Besuch des Zaren erst recht als ein leerer Höflichkeitsact erscheinen, den zu unterlassen der Codex internationaler Gebräuche verbietet, der aber nur gezwungen abgestattet wird und die politischen Verhältnisse völlig unberührt läßt. Daß deutsche officiöse Stimmen im gegenwärtigen Augenblick einen erneuten Zollkrieg gegen Rußland predigen, darf auch als ein Zeichen der herrschenden Stimmung gelten. Wir glauben nicht, daß man sich in den leitenden Kreisen in Bezug auf den Zarenbesuch auch nur den geringsten Illusionen hingiebt, und die Volksmeinung steht dem angekündigten Ereigniß noch kühler gegenüber. „Ruhig mag ich Euch erscheinen, ruhig gehen sehn“ — das ist die Stimmung, in der Deutschland dem Kommen des russischen Kaisers entgegensieht.

L. C. [Der Rücktritt des Herrn von Scholz und die preußische Steuerreform.] Daß Herr von Scholz in wenigen Wochen aufhören wird, preußischer Finanzminister zu sein, scheint nachgerade zweifellos. Desto weiter aber gehen die Ansichten über die Gründe dieses Rücktritts auseinander. Wie erinnerlich, wurde das Abgeordnetenhaus in der letzten Session nur deshalb bis nach Ostern vertagt, weil Herr von Scholz die Einbringung des neuen Einkommensteuergesetzes nach der Vertagung mit großer Bestimmtheit in Aussicht gestellt hatte. Als aber das Abgeordnetenhaus sich am 30. April wieder einfand, hatte sich die Lage von Grund aus geändert. Zwar hatte der König angeblich am Ostersonntage auf Antrag der Mehrheit des Staatsministeriums den Finanzminister ermächtigt, den Einkommensteuerentwurf im Abgeordnetenhause einzubringen. Der Reichskanzler aber setzte auf Grund eines Separatvotums die Beiseitelegung des Entwurfs und den sofortigen Schluß der Landtagssession durch. Die officiöse Presse suchte damals diese plötzliche Wendung dadurch zu erklären, daß bei der Kürze der Zeit eine Durchberathung des Steuerentwurfs nicht wohl möglich sei. Der wirkliche Stein des Anstoßes sollen aber die Bestimmungen des Entwurfs über die in der Thronrede angekündigte Selbsteinschätzung gewesen sein. Während der Scholz'sche Entwurf von 1883 die Selbsteinschätzung nur für die zur Kapitalrentensteuer herangezogenen Steuerpflichtigen obligatorisch erachten wollte, hatte der neue Entwurf, entsprechend der Ankündigung der Thronrede, die Selbsteinschätzung generell, also auch für die Landwirthschaft, einführen wollen. Gegen diese Bestimmungen hat der Reichskanzler Einsprache erhoben. Der Landtag wurde am 30. April geschlossen, ohne daß eine authentische Aufklärung über die Gründe der Nichteinbringung der Steuervorlage erfolgt wäre. Gleichwohl erklärte am Schlusse der Reichstagssession der Vicepräsident des preußischen Staatsministeriums, Staatssecretär v. Bötticher, die Vorarbeiten für die Einkommensteuer-Reform dauerten fort; die Regierung erachte diese Reform für so dringlich, daß die bezügliche Vorlage voraussichtlich die erste sein würde, welche in der nächsten Session an den Landtag gebracht werde. Um so mehr mußte es überraschen, als in der zweiten Hälfte des August, nachdem mehrere Sitzungen des Staatsministeriums unter dem Vorsitz des Fürsten Bismarck und in Abwesenheit des Finanzministers abgehalten worden, die Nachricht auftauchte, die Einkommensteuer-Reform in Preußen sei vertagt, Finanzminister von Scholz werde gegen Ende September zurücktreten; angeblich in Folge eines Augenleidens. Der innere Zusammenhang dieser beiden Nachrichten liegt auf der Hand. Wenn Herr v. Scholz wegen der im Staatsministerium bestehenden Differenzen über die Steuerreform und die Selbsteinschätzung zurücktritt, so wäre damit gesagt, daß nicht das Staatsministerium als solches, sondern nur der bisherige Finanzminister für die Ankündigung der Einkommensteuer-Reform in der letzten Thronrede verantwortlich sei, und daß mit seinem Rücktritt in dieser Hinsicht tabula rasa geschaffen sei. Die Einkommensteuer-Reform wäre demnach vorläufig an der Frage der Einführung der Selbsteinschätzung gescheitert, da angesichts der Haltung des Abgeordnetenhauses im Jahre 1883/84 die Beschränkung der Selbsteinschätzung auf das Einkommen aus Kapitalvermögen aussichtslos erscheinen muß.

[Ein- und Ausfuhr von Getreide.] Aus den für den Monat Juli und für die Zeit vom 1. Januar bis Ende Juli l. J. im Juliheft der Statistik des Deutschen Reichs veröffentlichten Uebersichten über die Ein- und Ausfuhr der wichtigeren Waarenartikel im deutschen Zollgebiet ergiebt sich, daß von den wichtigeren Getreidearten folgende Mengen bis zum Schluß des Monats Juli eingeführt wurden (alles in D.-Ctr. = Doppel-Centner zu 100 Kilogr.): Weizen 3 364 451 (+ 1 966 740); Roggen 6 475 971 (+ 5 047 347); Hafer 1534589 (+ 624051); Buchweizen 163 849 (+ 61 740); Gerste 3 150 400 (+ 1 481 386); Mais und Dari 1 695 729 (+ 1 324 124); Hülsenfrüchte 459 533 (+ 249 316). Zum Theil erklärt sich diese erhebliche Mehreinfuhr dadurch, daß die Einfuhr insbesondere von Roggen, Weizen und Mais in der Zeit vom 1. Januar bis Ende Juli 1888 unter der Einwirkung der im November 1887 beschlossenen Zollerhöhungen und der denselben vorausgegangenen Steigerung der Einfuhr eine sehr geringe war. Von obigen Getreidemengen waren russischen Ursprungs: Weizen 1 979 995, Roggen 5 680 725, Hafer 1 386 122, Buchweizen 111 853, Gerste 1 372 293 und Mais 314 452 D.-Ctr. Die Ausfuhr von Roggen, Hafer und Buchweizen belief sich in demselben Zeitraum zusammen nur noch auf 10568 D.-Ctr. gegen 28 712 D.-Ctr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Auch die Ausfuhr von Hülsenfrüchten ging zurück und zwar von 76 416 D.-Ctr. auf 25801 D.-Ctr. Dagegen hob sich die Ausfuhr von Weizen von 3475 D.-Ctr. auf 5550 D.-Ctr. und die Ausfuhr von Gerste von 40005 auf 87999 D.-Ctr. Von der ausgeführten Gerste gingen 68098 D.-Ctr. nach Großbritannien, von dem ausgeführten Weizen 4206 D.-Ctr. nach Schweden. In der Einfuhr von Mehl zeigt sich aus denselben Gründen wie beim Getreide eine Steigerung von 48313 D.-Ctr. auf 70923 D.-Ctr.; aber auch die Ausfuhr von Mehl hat sich von 661506 D.-Ctr. auf 829591 D.-Ctr. gehoben. Von dieser Menge entfallen auf die Ausfuhr aus Mühlenlagern 804615 D.-Ctr. Von Kartoffeln wurden 335683 D.-Ctr. ein- und 759474 D.-Ctr. ausgeführt, gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres 24004 D.-Ctr. weniger bezw. 281845 D.-Ctr. mehr. Von dieser Einfuhr kamen aus Rußland 141588, Oesterreich-Ungarn 76684, den Niederlanden 50279, Belgien 34498 und aus Italien 16636 D.-Ctr. Von den ausgeführten Kartoffeln ging der größte Theil nach den Niederlanden und Belgien. An Kartoffelmehl und Kartoffelstärke wurden 223055 D.-C. (+ 31410 D.-Ctr.) ausgeführt. Davon gingen nach Großbritannien 80176, Spanien 29047, Belgien 28020, Frankreich 21223, Italien 15132 und nach Dänemark 13541 D.-Ctr.

[Zoll- und Steuerdefraudationen] im Jahre 1888. Nach der jetzt erschienenen amtlichen Statistik hat in Folge des Zollanschlusses von Hamburg und Bremen die Zahl der eingeleiteten Zollprocesse in den Directivbezirken Schleswig-Holstein und Hannover wesentlich abgenommen. (Im Etatsjahre 1887/88 waren in Schleswig-Holstein 1691, in Hannover 2139 Zollprocesse anhängig geworden). Trotzdem hat die Zahl dieser Processe gegen das Vorjahr im Ganzen zugenommen, weil namentlich in den Provinzen Ostpreußen und Schlesien die Zollprocesse sich vermehrt haben. Wie die Directivbehörde für Ostpreußen mittheilt, hat zwar der Schmuggel mit Schweinefleisch wesentlich zugenommen, dagegen ist der Schmuggel mit lebenden Schweinen, welcher unter die Vergehen gegen die Einfuhrverbote fällt, beträchtlich zurückgegangen, weil im Jahre 1888 zur Durchführung des Schweine-Einfuhrverbots strengere landespolizeiliche Maßregeln wie bisher getroffen worden waren. Die Directivbehörde der Provinz Schlesien führt die erhebliche Zunahme an Zollprocessen auf die im Jahre 1887 eingetretenen Erhöhungen der Zölle für Mehl und Branntwein, in Folge deren der Schmuggel mit Mehl und Brot bezw. Branntwein lohnend geworden war, zurück. Die Zahl der eingeleiteten Rübenzuckersteuerprocesse hat zugenommen. Als Grund hierfür wird die Einführung der Zuckerverbrauchsabgabe am 1. August 1888 angegeben, da die Mehrzahl der angestrengten Processe kleine Quantitäten Zucker zum Gegenstande haben soll, welche von Arbeitern ohne Entrichtung der Verbrauchsabgabe heimlich aus den Zuckerfabriken mit fortgenommen wurden. Der Rückgang der Zahl der angestrengten Tabaksteuerprocesse findet wieder darin seine Erklärung, daß die Tabakbauer sich in die betreffenden gesetzlichen Vorschriften immer mehr einleben. Die Zahl der angestrengten Branntweinsteuerprocesse hat gegenüber der des Vorjahrs erheblich abgenommen. Als Grund hierfür wird angeführt, daß unter den für 1887/88 nachgewiesenen Processen sich viele Branntweinnachsteuerprocesse befanden, von welchen während des Etatsjahrs 1888/89 nur noch sehr wenige anhängig geworden sind.

[Aus Afrika.] Es sind nunmehr auch die letzten der deutschen Seeleute, welche den Kämpfen und der Katastrophe vor Samoa entronnen waren, auf dem Wege nach der Heimath begriffen. Von einem dieser Matrosen ist von Bord des norddeutschen Lloyddampfers „Braunschweig“ aus Aden am Rothen Meere vom 10. August ein Brief eingelaufen, welchem der „Schwäb. Merk.“ folgende Mittheilungen entnimmt: „Wir sind nun, auf der Heimreise begriffen, am Sonntag, 10. August, im heißesten der Meere, im Rothen Meere in Aden glücklich angekommen. Die Hitze ist da eine fast unerträgliche und fordert jedesmal, so oft man das Rothe Meer passirt, ein oder mehrere Opfer am Hitzschlag, was auch gestern wieder der Fall war. Unsere Reise war bis hierher außerordentlich günstig; wir hatten, in Sidney (Australien) angekommen, volle 14 Tage Aufenthalt, gerade recht, um uns von den vielen und langen Strapazen auf Samoa wohlthätig erholen und ausruhen zu können .... Hier bekamen wir noch 2 Offiziere und 6 Unteroffiziere vom Wißmann'schen Expeditionscorps aus Zanzibar, welche Krankheits halber nach Hause geschickt werden mußten, da sie das dortige Klima weniger ertragen können, als die deutschen Seeleute. .... In Aden erfuhren wir auch, daß vor vier Wochen hier die erkrankten Carola-Mannschaften abgelöst und nach Hause geschickt worden seien. Wir setzen unsere Reise jetzt über Suez, Port Said, Genua, Gibraltar, Lissabon, Southampton und Antwerpen fort und hoffen zwischen dem 9. und 10. September in Bremerhaven wohlbehalten einzulaufen unter einem freudigen „Grüß Gott“ dem deutschen Heimathland.

[Vor der Ferienstrafkammer des Berliner Landgerichts II] stand am Dinstag Vormittag die Hauptverhandlung an wider den Einbrecher, Schlossergesellen Otto Gröschke aus Friedrichsberg, und dessen Bruder, den Maurerlehrling Karl Gröschke. Mit Rücksicht auf seine Gefährlichkeit und die Thatsache eines Fluchtversuchs wurde Otto Gröschke mit Handfesseln in den Sitzungssaal geführt. Kaum hatte er zwei Schritte durch den Saal gethan, da suchte er sich aus den Händen der Gerichtsdiener zu befreien und schrie wiederholt: „Lassen Sie mich 'raus, lassen Sie mich 'raus! Ich mag nicht hier bleiben!“ Es blieb nichts weiter übrig, als ihn vorläufig wieder in die Zelle zurückzuführen. Als Gröschke dann wieder vorgeführt werden sollte, wiederholte sich die vorige Scene in größerem Umfange. Zwei Schutzleute und zwei Gerichtsdiener vermochten nicht, den Angeklagten durch die Saalthür zu bringen, obwohl er noch die Ketten an den Händen hatte. Er stieß mit Händen und Füßen um sich und mußte schließlich getragen werden; dabei schrie er wie ein wildes Thier. Als ihn schließlich der Vorsitzende, Landgerichtsrath Ehlert, in Güte anredete, wurde er plötzlich still und ließ sich zunächst ruhig vor den Zeugentisch führen, wo sich folgendes Gespräch entspann: Vors.: „Seien Sie doch vernünftig, was machen Sie denn für Radau?“ Angekl.: „Ich will wieder runter!“ Vors.: „Warum denn? Wollen Sie nicht gegen sich verhandeln lassen?“ Angekl.: „Nein, wegen die Fesseln, ich habe nichts Böses gethan!“ Vors.: „Na, gehen Sie nur erst einmal dahinein in die Anklagebank, wir wollen erst einmal ganz im Guten mit einander reden! Sind Sie krank, oder waren Sie krank?“ Angekl. (von der Anklagebank aus): „Ich bin nicht krank!“ Vors.:

„Als Sie eingeliefert wurden, haben Sie doch eine ganze Menge Sachen eingestanden? Sie haben auch dem Untersuchungsrichter erklärt, daß Ihnen der Oberinspector im Untersuchungsgefängniß gesagt hätte, Sie würden wegen Ihrer Strafthaten begnadigt? Wer hat Ihnen das gesagt?" Angekl.: „Das weiß ich nicht!" Vors.: „Aber Sie haben doch eine Anzahl Fälle eingeräumt?" Angekl.: „Ich habe gar nichts gemacht, gar nichts Böses." Vors.: „Nun sagen Sie mir nur, was Sie eigentlich wollen? Was beabsichtigen Sie denn eigentlich mit Ihrem Benehmen?" Angekl.: „Lassen Sie mich nur wieder 'raus! ich werde nichts Böses thun!" Da der Angeklagte Otto Gröschke somit sein früheres theilweises Geständniß zurückzieht, so zieht sich der Gerichtshof zurück, um über weitere Maßnahmen zu berathen. Nach längerer Berathung verkündet der Gerichtshof, daß der Angeklagte für gesund und vernehmungsfähig, vielmehr nur als Simulant angesehen worden sei, weshalb in die Verhandlung eingetreten werden solle. Auch die Fesseln sollen mit Rücksicht auf das vorangegangene Betragen nicht abgenommen werden. Bei der Feststellung der persönlichen Verhältnisse wiederholt sich dasselbe Spiel. Entweder schweigt Gröschke, oder er sagt: „Ich weiß nichts." Der Vorsitzende hält ihm darauf vor, daß er am 25. December 1868 in Fürstenwalde geboren, aber mit 12 Jahren in Zwangserziehung und zwar nach dem „Urban" in Berlin gebracht worden sei. Nach seiner Entlassung aus dem „Urban" habe er bei einem Schlossermeister in Lübben gelernt. Da seine Eltern mittlerweile nach Friedrichsberg verzogen waren, sei er auch nach Berlin gekommen, habe aber im Elternhause nicht verkehren dürfen. Unterdessen sei er in Kottbus wegen zweier Diebstähle zu sechs Monaten Gefängniß verurtheilt worden. Vors.: „In Berlin haben Sie dann beim Schlossermeister Schneider gearbeitet, bis Sie Ihre Strafe abbüßen mußten. Später nahmen Sie wieder bei Schneider Arbeit, der von Ihrer Bestrafung nichts wußte, und blieben dort, bis Sie im Frühjahr wegen schlechten Betragens entlassen wurden?" Angekl.: „Sie werden doch so was nicht von mir glauben?" Die Anklage legt dem Otto Gröschke 21, dem Bruder 2 schwere Diebstähle bez. Theilnahme daran zur Last. Seit dem Anfang December vorigen Jahres wurden in Friedrichsberg, Rummelsburg und Umgegend eine große Anzahl Einbrüche verübt, die sämmtlich von Otto Gröschke nach seinen früheren Geständnissen begangen sind. Später dehnte er seine Raubzüge weiter aus und besonders Lübben wurde von ihm heimgesucht. Er verübte hier mit außerordentlicher Frechheit mehrere Einbrüche, u. A. einen solchen bei dem Apotheker Hagedorn, wobei mehrere Tausend Mark seine Beute wurden. Seine Verwegenheit wuchs mit den Erfolgen, bald war ein geladener Revolver sein ständiger Begleiter, und als er bei dem Restaurateur Spitzig in Friedrichsberg gelegentlich eines Einbruchs von demselben ertappt wurde, machte er von der Schußwaffe Gebrauch. Zum Glück wurde der Restaurateur nicht getroffen. Diese That, welche sich als versuchten Mord kennzeichnet, wird am 10. October vor dem Schwurgericht des Landgerichts II zur Verhandlung gelangen. Gröschke fährt in der Verhandlung fort, den „wilden Mann" mit großem Geschick zu spielen. Der erste Fall wird gegen ihn verhandelt, ohne daß eine Aeußerung von ihm zu erzielen ist. Der Gerichtshof beschließt, nun doch den Gefängnißarzt, Geheimrath Dr. Lewin holen zu lassen, damit derselbe sein Gutachten abgebe. Der medicinische Sachverständige bemüht sich nach seinem Erscheinen, irgend eine vernünftige Antwort von dem Angeklagten zu erreichen, und als ihm dies nicht gelingt, erklärt er, daß der Angeklagte wahrscheinlich simulire, aber um Gewißheit hierüber zu erreichen, sei eine eingehende Beobachtung doch anzurathen. Auf Grund dieses Gutachtens mußte die Verhandlung **vertagt** werden, damit Otto Gröschke inzwischen beobachtet werden kann; er ließ sich ruhig zurückführen.

[**Ein Hochstaplerproceß.**] **Unserem Berichte im letzten Abendblatte haben wir über den Schluß der Verhandlung gegen Savine aus den Berichten Berliner Blätter noch Folgendes nachzutragen:** In Betreff der heimlichen Fortschaffung der Habseligkeiten aus dem Hotel ergiebt die Beweisaufnahme nichts Belastendes; die Behauptung der Frau Meyerkort, daß sie ihre sämmtlichen Sachen stets im Central-Hotel gelassen hat, läßt sich nicht widerlegen, und der Angekl. Savine hat nachweislich nur einen kleinen Koffer mit Leibwäsche mit sich geführt. Der **Portier Kaltwasser** vom Hotel „Prinz Wilhelm" bestreitet entschieden, daß er dem Angeklagten Savine Wucherzinsen angerechnet habe. Der Letztere habe von ihm leihweise 500 M. auf seine Bitten erhalten und sich freiwillig erboten, hierfür einen Schein über 600 M. auszustellen, in dem Mehrbetrag lagen gleichzeitig die für den Angeklagten gemachten Auslagen, so wie die Belohnung für gehabte Bemühungen. Auch dieser Zeuge behauptet ganz bestimmt, daß Singer ihm s. Z. gesagt habe, er habe Herrn von Savine 1000 und 3000 M. gegeben und habe ihm noch 2000 M. zu geben. Trotzdem bleibt Singer dabei, 1000 und 5000 M. an v. Savine gegeben zu haben. Da bei dem betreffenden Gespräch auch noch ein Kellner **Sänger** zugegen war, so beantragte Staatsanwalt **Werner** die Vorladung dieses Zeugen, welche der Gerichtshof aber ablehnte, nachdem der Zeuge Kaltwasser versichert, daß derselbe genau ebenso aussagen würde, wie er. Der Angeklagte, der sich mit großer Lebhaftigkeit vertheidigte, berief sich für seine russischen Rechtsanschauungen auch wiederholt auf das von ihm zur Stelle gebrachte russische Gesetzbuch, so daß der russische Translator Herr **Gerlach** wiederholt Stellen aus dem letzteren übersetzen mußte. Daß er dem Chefredacteur **Spitz** gedroht, giebt der Angeklagte zu, doch will er nicht an ein Duell, sondern an den Gebrauch seiner Fäuste gedacht haben. Herr Spitz erklärte, daß er gar nicht daran gedacht habe, wegen dieses Vorfalls Anzeige zu erstatten, derselbe sei vielmehr nur zufällig zur Kenntniß der Behörde gelangt. Das kleine Zollvergehen hält Savine für möglich, bestreitet jedoch, die Absicht einer Zollhinterziehung gehabt zu haben, und macht auch hierfür im Wesentlichen den Zeugen Singer verantwortlich. — Staatsanwalt **Werner** giebt zu, daß die Aussage des Zeugen Kaltwasser überraschend sei, glaubt aber, daß selbst dann ein Betrug vorliege, wenn man dem Singer bezüglich der geleisteten Zahlung nicht vollen Glauben schenken sollte. Der Staatsanwalt beantragt gegen **Savine** 1 Jahr 6 Monate Gefängniß und 2 Jahre Ehrverlust, sowie 20 M. Ordnungsstrafe, gegen die Angekl. **Meyerkort** 3 Monate Gefängniß. — Rechtsanwalt Dr. Fr. **Friedmann** berichtigt zunächst die falsche Auffassung, als ob Savine zugegeben habe, in Brüssel auch schon wegen Betruges bestraft worden zu sein. Thatsächlich sei derselbe nur wegen sogenannter Vergehen gegen die öffentliche Ordnung verurtheilt. Im Uebrigen habe der Staatsanwalt den Angeklagten psychologisch ganz falsch beurtheilt. Der letztere sei ein dünkelhafter, leichtfertiger und dreister Slave, ein noch wenig von der Cultur beleckter Halbasiate, der nach Bulgarien geht, um Prätendent zu werden und ein Vergnügen daran findet, Paschas zu ohrfeigen. Eine solche Skobelew-Natur dürfe man doch nicht für einen gewöhnlichen Zechpreller halten. Was die Affaire mit Herrn Singer betrifft, so falle die Anklage einfach damit, daß der Staatsanwalt durchaus nicht beweisen könne, daß der Angeklagte Savine nicht im Stande war, die 10 Pferde aus Rußland zu besorgen. Dazu komme dann, daß dem Zeugen Singer jede Glaubwürdigkeit bezüglich der Vorgänge bei Abwicklung des Geschäfts fehle. Der Angeklagte sei ein halbasiatischer Querkopf, der die Dinge auf seine Art glaube lenken zu können, der bezüglich der Creditverhältnisse außerordentlich leichtfertig sei und glaube, daß man auch in Deutschland mit Prügeln und Trinkgeldern Alles durchsetzen könne. Der Mann sei Alles mögliche, nur kein Betrüger; noch weniger aber sei die Angeklagte, welche unter dem Banne dieses Mannes stehe, eine Betrügerin. — Nach neunstündiger Verhandlung **sprach der Gerichtshof beide Angeklagte in allen Betrugsfällen frei**, weil er das Zeugniß des Zeugen Singer allein nicht für ausreichend und voll glaubhaft hielt. Wegen der versuchten Nöthigung und des Verstoßes gegen das Zollgesetz wurde Savine zu **je 20 Mark Geldbuße** verurtheilt, diese Strafe aber durch die Untersuchungshaft für erledigt erachtet.

—n. **Aus Sachsen schreibt man uns:** Ueber die Stellung der sächsischen Fortschrittspartei im Landtage zum Cartell veröffentlichen zwei derselben angehörende Abgeordnete, von denen der eine anläßlich der Septennats-Debatten seinen Austritt aus der deutschfreisinnigen Partei öffentlich kundgab, während der andere darin verblieb, längere Erklärungen in der „Dresdn. Ztg." Aus denselben geht hervor, daß es mit der vielgerühmten Einigkeit der „Ordnungsparteien" in Sachsen noch gute Wege hat. Auch dem lammfrommsten Nationalliberalen müssen Angesichts der neuesten, vom bekannten reactionär-particularistischen Führer der sächsischen Conservativen, Freiherrn von Friesen auf Rötha, ausgegebenen Parole, die Fortschrittler gleich den Socialdemokraten zu behandeln, die Augen darüber geöffnet werden, daß dieser conservative Heißsporn den Nationaliberalismus lediglich zu Vorspanndiensten für die Conservativen ausbeutet, um die ohnehin in der Minderheit befindlichen Liberalen in der Kammer zur gänzlichen Bedeutungslosigkeit herabzudrücken. Da erscheint es denn begreiflich, daß von den liberalen Cartellisten jetzt Klagen und Beschwerden über Undank und Illoyalität laut werden. Dieser Undank, so heißt es in einer der erwähnten Erklärungen, werde sich bei den nächsten Wahlen bitter rächen. „Nur ein Gewehr bei Fuß der Fortschrittspartei im Lande würde bei dem von den Cartellparteien völlig unterschätzten Einflusse derselben sicher ein sehr verändertes Wahlbild zeigen." Neben diesen Kassandrarufen mahnt eine linksliberale führende Stimme, das was die Liberalen einigt, zum Ausgangspunkt der gemeinsamen Arbeit zu nehmen, nicht das, was sie in einzelnen Punkten trennt. Von einer schärferen Parteischeidung könne in Sachsen im Gegensatze zu Preußen um so eher Abstand genommen werden, als hier große, grundlegende Fragen, wie die der Verfassung der Gemeinden, der Bezirke und Kreise, der Stellung der religiösen Bekenntnisse, des Steuerwesens, des Fortbildungsunterrichts 2c. längst in einem Sinne erledigt seien, der von allen Seiten als befriedigend anerkannt würde. Jedenfalls sollten die Conservativen bedenken, daß bei den letzten Reichstagswahlen die Verdrängung **sämmtlicher socialdemokratischen** Abgeordneten und die Wahl von durchgängig Septennatsfreunden (bis auf Buddeberg-Zittau) nur durch die ausgiebige Unterstützung der Gesinnungsgenossen des sogen. „Kammerfortschritts" ermöglicht ward. Bei den Landtagswahlen dürften sich diese Dinge nicht in der gewünschten Weise wiederholen, und man hat wohl veränderten Parteigruppirungen entgegenzusehen. Oder sollte der sächsische Nationalliberalismus so tief gesunken sein, daß er vollbewußt conservative Handlangerdienste leistet? Die gedachten Erklärungen scheinen dagegen zu sprechen.

## Belgien.

a. **Brüssel**, 2. September. [**Herr de Mondion in Berlin. — Proceß Pourbaix. — Der afrikanische Elfenbeinhandel. — Neues vom Congo.**] Wer noch daran gezweifelt hat, daß der Spion Boulanger's, **Herr de Mondion**, in Berlin als Vertreter des ersten Regierungsblattes Belgiens auftreten durfte, den nimmt die heutige Erklärung des Chef-Redacteurs des Brüsseler Journals, des Herrn Baron von **Haulleville**, jeden Zweifel. Herr von Haulleville erzählt, daß der Ministerialrath Herr Nieter ihm 1883 Herrn de Mondion vorgestellt und daß er „auf dringende Empfehlung" des Ministers des Auswärtigen, des Fürsten von Chimay, denselben „versuchsweise, ohne Honorar" am Journal angestellt hat. Schon nach vier Wochen erwies er sich als unbrauchbar. „Indessen willigte ich — so heißt es weiter — immer, um dem Fürsten von Chimay gefällig zu sein, darin ein, von Herrn de Mondion, welcher sich nach Berlin begab, eventuell Briefe und Correspondenzen anzunehmen, und ich trug mein Mögliches dazu bei, um ihn in der deutschen Hauptstadt zu empfehlen. Als seine Briefe, im Ganzen drei, eintrafen, wurden sie wegen ihrer Geringfügigkeit, so weit ich mich erinnere, in den Papierkorb geworfen. Die Wahrheit ist, daß Herr de Mondion dem Fürsten von Chimay zur Last fiel und ich ihm geholfen habe, sich von der Last zu befreien. In der That trat Herr de Mondion in Berlin bald in den Dienst der chinesischen Gesandtschaft über, und erst 1887 hörte ich wieder von ihm, als er uns mehrere Male in Brüssel besuchte." Herr von Haulleville versichert, er habe natürlich von der Rolle, welche de Mondion für den General Boulanger gespielt, keine Ahnung gehabt, aber auf die berechtigte Anfrage, ob auch Herr von Haulleville sofort, nachdem er Mondions Briefe verworfen, dem belgischen Gesandten und den übrigen hohen Personen, denen er diesen Spitzel empfohlen hatte, von dem Aufhören der Betheiligung de Mondions am Regierungsblatte Nachricht gegeben, schweigt er sich aus. Ist schon dieser Vorgang für die belgischen Regierungskreise ärgerlich, so macht ihnen der für sie lästige Proceß **Pourbaix** neue Sorgen. Das Gericht in Mons hatte die Anklage wegen des Complotts und der Anschläge gegen die Sicherheit des Staates zu Gunsten des Lockspitzels fallen lassen. Dagegen hat die Civilpartei — der freigesprochene Socialistenführer Defuisseaux fordert von Pourbaix Entschädigung — rechtskräftig Protest erhoben, so daß erst der Brüsseler Appellhof, der sich stets gegen Pourbaix streng erwiesen, den Umfang der Anklage feststellen muß. — Während officiöserseits der energische Ausbau des Congostaates und die Einweihung der neuen, erst in vier Jahren fertigen **Congo-Eisenbahn** durch den König selbst in Aussicht gestellt wird, verbreitet sich immer mehr Licht über die wahre Lage am Congo und besonders über den Congo-Elfenbeinhandel. Bisher war der Elfenbeinmarkt Liverpool; man verkauft auf ihm jährlich 100 Tonnen, im ersten Halbjahre d. J. wurden dort 49 Tonnen Elfenbein, darunter 2 Tonnen aus dem Congo, abgesetzt. Jetzt hieß es plötzlich, Antwerpen solle der Elfenbeinmarkt Europas werden. In der That fand in Antwerpen ein Elfenbeinverkauf statt und ein zweiter ist angesagt. Das soll das Publikum an einen großen Elfenbeinhandel am Congo glauben machen. Die Antwerpener Verkäufe stammen aber nur aus den großen Elfenbeinbeständen her, welche die Congo-Regierung und die Factoreien seit drei Jahren am Congo aufgesammelt haben. Die Antwerpener Verkäufe sind daher nur außerordentliche, die sich nicht

---

# Vormärzliches vom Theater.

„Schade, daß des Kreuzes Zeichen,
Das auf Golgatha gestanden
Zur Erlösung aus den Banden,
**Nun dem Censor dient zum Streichen!**
Das Symbol ward uns verkehrt.
Höhnend steht es da und lehrt,
Daß wir lange noch vom Bösen
Hoffen dürfen kein Erlösen." —

Lenau.

Als ich an einem Sonntagmorgen des Jahres 1847, von Breslau kommend, in das hundertthürmige Prag einzog, machte mir die Stadt einen überaus friedlichen, frommen Eindruck. Vom Hradschin her klangen über die hellgelbe, sonnbeglänzte Moldau die feierlichen Töne der Kirchenglocken, auf welche die der Neustadt gleichsam Antwort gaben. Aus meinem Fenster im „blauen Stern", wo ich abgestiegen, sah ich Schaaren festlich geputzter Landleute in den verschiedensten Nationaltrachten der Moldaubrücke und den Gotteshäusern zuströmen, denn es war das Fest des heiligen Nepomuk, des Schutzpatrons von Böhmen. — Auf der altberühmten steinernen Brücke, von welcher der Heilige einst in die Fluthen gestürzt wurde, weil er das Beicht-Geheimniß nicht verletzen wollte, hatte die dichtgedrängte ländliche Bevölkerung bereits die ganze Nacht hindurch vor der Statue, vor welcher ein prächtig geschmückter Altar aufgestellt war, und die von einem Kranz farbiger Lämpchen umgeben war, unter Gesängen und heißen Gebeten verbracht. Wem ist nicht die czechisch-deutsche kindliche Bitte bekannt:

„Heiliger Nepomuk,
Dort auf der Prager Bruck,
Der Du hast mussen
Dein Leben bussen
Im Moldauflussen,
Bitte für uns!" —

Trotzdem die Brücke für Wagen und Reiter nicht abgesperrt war, herrschte doch eine musterhafte Ordnung und Ruhe, nirgends wurde die Andacht der Wallfahrer gestört. Ueberall erblickte man Organe der polizeilich strengen Wachsamkeit, an denen Jeder mit scheuer Devotion vorüberschlich, wie die Schweizer an Geßlers Hut.

Es waren damals die Tage des herrschenden und gefürchteten Regimes Metternich-Sedlnitzki, von dessen Despotie man kaum noch einen Begriff hat, wenn man die heutigen Parteikämpfe der Czechen und Deutschen verfolgt.

Die charakteristische Signatur des Systems, die Censur, welche zu jener Zeit das gesammte öffentliche Leben beherrschte und bedrückte, machte sich am meisten fühlbar in der **Presse** und im **Theater**. Die Czechen, welche damals der dramatischen Kunst noch kein eigenes glänzendes Heim zu bieten vermochten, wie heute, gaben ihre Vorstellungen im k. landständischen Theater friedlich zusammen mit den Deutschen, welche ihnen Sonntags und Donnerstags Nachmittags von halb vier bis halb sieben Uhr dasselbe überließen.

Mein erstes Debut in diesem Theater war „Don Carlos". Als ich in die Probe kam, fand ich dasselbe gedrückte, feierliche Wesen, wie ich es außerhalb gefunden, auch auf der **Bühne**. Neben dem Regisseur saß an einem kleinen Tische ein schwarz gekleideter Herr, die Brille auf der Nase, Buch und Rothstift in der Hand, und las eifrig nach; es war der gestrenge Herr Censor. Seine Correcturen unterbrachen oft meine Reden, da ich die Striche und Aenderungen, die auf den deutschen Bühnen gottlob unbekannt waren, auch unbeachtet ließ. Den Namen **Gottes** wünschte er z. B. durchweg vermieden oder durch „Himmel" und ähnliche Interjectionen ersetzt. Aus „**Domingo, Beichtvater des Königs**", war „**Perez, ein Höfling**", gemacht worden. Demnach lautete nun meine Textänderung: „Es ist nicht gut, mein Vater, nicht Alles, was ein **Höfling** (Priester) sagt, nicht Alles, was eines **Höflings** Creaturen sagen."

So ging es bis ins Unglaubliche fort, und ich war fast versucht, den famosen Gewaltspruch jenes Censors für Wahrheit zu nehmen, der anordnete, daß im „Don Carlos" die sündhafte Liebe des Infanten zu seiner Stiefmutter wegzulassen sei. Zum Schluß der Probe befahl der finstere Herr — man nannte ihn Herr Commissär — daß mir das Soufflirbuch zu besserer Orientirung zu übersenden sei, und schärfte mir mit strengem Blicke ein, mich bei der Darstellung stricte an den **Rothstift** zu halten.

„Armer Schiller!" rief ich, als ich das Buch durchlas, und unwillkürlich fielen mir die an die Spitze dieser Zeilen gesetzten Verse Lenau's ein. An jedem Anfang und Ende eines censurwidrigen Satzes befanden sich große Kreuze, welche durch einen dicken Strich mit dem Rothstift unter einander verbunden waren.

Drei Tage später sollte mein zweites Debut als „Ferdinand" in „Kabale und Liebe" stattfinden. Hier aber empörte sich mein keusches, jugendliches Künstlergemüth gegen die zugemuthete Verhunzung des Textes. Der „Präsident von Walter" war zu einem — „**Vicedom**" umgestaltet, eine Charge, die wohl kaum dem größern Publikum bekannt sein dürfte; und die berühmte Schlußrede klang nun höchst lächerlich in dieser Abänderung: „Unterdessen erzähl' ich der Residenz eine Geschichte, wie man — **Vicedom** wird! — Dieser „Vicedom" figurirte außerdem nicht als Ferdinands **Vater**, sondern als dessen Onkel oder Oheim, so daß Ferdinand sagen mußte: „Es giebt eine Stelle in meinem Herzen, worin das Wort — **Onkel** noch nie gehört worden ist." — — — Das Tollste aber war, daß man den „Hofmarschall von Kalb" in einen „Oberhofgarderobemeister" umgewandelt hatte. Wie lächerlich dadurch Ferdinands wiederholte Frage: „Luise, hast Du den „Oberhofgarderobemeister" geliebt?" wurde, läßt sich kaum beschreiben; namentlich gehörte dazu ein enormer Aufwand von Athem, um diesen **neunsilbigen** Titel auszusprechen.

Mein Entschluß war bald gefaßt. Trotzdem der Commissär seinen Beobachtungsplatz in der vordersten Coulisse eingenommen, sprach ich am Abend keck meine Rolle ganz in der gewohnten Weise. Die Folgen blieben natürlich nicht aus. In der Frühe des nächsten Morgens erhielt ich eine Vorladung vor die hohe Censurbehörde auf die Kleinseite. Drei Herren, darunter mein Commissär, saßen wie die heilige Vehme feierlich um einen grünen Tisch und verhörten mich über meine vollbrachte Frevelthat mit einem so fürchterlichen Ernst, als handle es sich um ein Capitalverbrechen. Meine Entschuldigung lautete dahin, daß ich den „Ferdinand" zu oft gespielt hätte, um mich so schnell in die angeordneten ungewohnten Umänderungen einleben zu können. Nach einer im Nebenzimmer stattgefundenen Berathung lautete das Urtheil, daß man die Entschuldigung acceptiren wolle, daß aber bei einer Wiederholung die strengste Strafe über mich verhängt werden würde.

Diese Wiederholung ließ nicht lange auf sich warten; ich war damals sehr jung, lebensmuthig, mit Leib und Seele meiner schönen Kunst ergeben, und meine Rollen lagen mir mehr am Herzen, als ein paar armselige Guldenzettel. — In Feldmanns Lustspiel: „Der Rechnungsrath und seine Töchter" hatte ich zu sagen: „Ich will glauben, daß Jonas wirklich einige fröhliche Tage im Walfischbauch verbracht hat und daß Joseph wirklich seinen Mantel zurückließ." Diese harmlosen Worte kosteten zehn Gulden Strafe, die sich später zu fünfzehn Gulden steigerte, als ich in Benedix' Stück: „Die Hochzeitsreise", als Professor, trotz der rothen Kreuze, die Kirchenväter citirt hatte. — Das ging denn doch über alle Liebe zur Kunst, und da dem Director daran lag, jede Beschwerde der hohen Censur zu vermeiden, so wurde ich denn nach und nach so zahm, wie meine werthen Collegen.

In der Unbehaglichkeit dieser beengenden Atmosphäre fühlte ich mich recht bedrückt und mit Wehmuth dachte ich an Breslau, wo damals unter Director Baërst und dem Dramaturgen Dr. Schweitzer das Theater eine exceptionelle, glänzende Stellung einnahm, wo es vorzugsweise den Mittelpunkt aller geistig-freien und geselligen Bewegungen bildete, wo zum ersten Male Gutzkows „Urbild des Tartüffe" und „Uriel Acosta", Freytags „Valentine" und Laubes „Karlsschüler" ohne den Zwang der spanischen Censurstiefel frei dem Publikum dargeboten wurden, während sie von der Prager Bühne ausgeschlossen waren.

Das damalige Personal des Königl. Landständischen Theaters bestand vorzugsweise, wie das des Wiener Burgtheaters, aus alten, bewährten Künstlern, die mit dem Publikum durch Zeit und Gewohnheit zu einer familiären Intimität verwachsen waren und denen **Ruhe** die erste Bürgerpflicht war. Wenn einer seiner Lieblinge in einer Lieblingspartie auftrat, so benutzte das Auditorium jeden Anlaß, ihn auszuzeichnen. Ich erinnere mich, daß z. B. der Darsteller des „Don Cäsar" in „Donna Diana" nach den Worten: „Ihr macht beinah' mich **stolz auf meine Schauspielkunst**", mit anhaltendem Beifall überschüttet wurde, der sich wiederholte, als „Cäsar" der „Diana" galant entgegnete: „Und selber habt ihr **meisterhaft** gespielt."

erneuern können. In den unerforschten Congogebieten giebt es noch viel Elfenbein, aber seine Ausnutzung ist durch den Einbruch der Araber unmöglich. Der Congostaat und die Factoreien erhalten künftig nur durch die Araber Elfenbein. Früher erhielt man dasselbe für Taschentücher, Glasperlen und alte Flinten; jetzt fordert man 12 bis 14 Francs pro Kilo; dazu kostet die Beförderung jedes Kilo bis zum Unter-Congo 2 Francs. Die Fracht nach Europa ist auch nicht unbedeutend und da das Kilo mit 18 bis 25 Francs verkauft wird, so kann von großen Gewinnen bei diesem Handel um so weniger die Rede sein, als, wie der Ankauf der letzten 15 Tonnen Elfenbein durch den Congostaat bei Tippoo-Tip gezeigt hat, die Forderungen der Araber sich immer mehr steigern. Mit dem Elfenbeinmarkte Antwerpen ist es also schwach bestellt.

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau, 4. September.**

„Für eine allseitige Theilnahme der Anhänger der Kaiserlichen Reformpolitik an einem socialreformatorischen Wirken ist Alles reif." Unter diesem Stichwort wird von Berlin aus „in aller Stille" durch „vertrauliche" Anschreiben für die Begründung cartellistischer Creditgenossenschaften in Stadt und Land eine Propaganda gemacht, die eine nähere Beleuchtung dringend verdient. Wir sind in der Lage, auf Grund eines uns vorliegenden Exemplars derartiger „vertraulicher" Anschreiben nebst beigegebenem „Wegweiser" über diese neueste Hineintragung parteipolitischer Gegensätze in das öffentliche Leben und den Versuch, dem wirthschaftlichen Einfluß der Cartellparteien auf die Bewohner von Stadt und Land eine möglichst große Ausdehnung zu geben, Folgendes mitzutheilen: Als Verfasser des Anschreibens hat sich ein Freiherr von Broich in Berlin, Friedrich-Wilhelm-Straße 3 wohnhaft, unterzeichnet. Nach Ausweis des Berliner Adreßkalenders ist dieser Freiherr von Broich, was ganz besondere Beachtung verdient, Geheimer Regierungsrath und vortragender Rath beim Staatsministerium. Der vortragende Rath Herr von Broich verräth in seinem Anschreiben zunächst, daß „nachdem das neue Genossenschaftsgesetz am 1. Mai 1889 die Allerhöchste Sanction erhalten hat, die seit Jahresfrist unter seinem Vorsitz bewirkten Vorbereitungsarbeiten für ein socialreformatorisches Genossenschaftswesen, namentlich die sorgfältigen Berathungen über Statuten, über die Organisation sowohl der Centralgenossenschaft wie der localen Genossenschaften derartig abgeschlossen sind, er heute in der Lage ist, „unseren" Vertrauensmännern und Helfershelfern folgende Drucksachen zur Herbeiführung des Constituirungs-Actes zu übersenden: 1) Statut der Deutschen Centralgenossenschaft, 2) Musterstatut für eine locale Creditgenossenschaft auf beschränkter Haft und 3) Wegweiser für die ersten praktischen Schritte." Herr von Broich fährt dann fort: „Sowohl in liberalen (!) wie in conservativen Kreisen bricht sich immer mehr die Auffassung Bahn, daß das neue Genossenschaftsgesetz vom 1. Mai d. J. zu einem socialreformatorischen Schwungbrett gemacht werden muß." Weiterhin findet sich in dem Anschreiben der Satz: „Daß conservativ gleichbedeutend ist mit socialreformatorisch, lebt heute schon in den Anschauungen und wird morgen in den Thaten leben . . . Aber auch monarchisch und christlich ist heute gleichbedeutend mit socialreformatorisch." Zur Erläuterung dieser volltönenden Phrase wird auf einen in Nr. 208 der Kreuzzeitung, sowie auf einen „in zahlreichen regierungsfreundlichen Provinzialblättern" erschienenen (augenscheinlich officiösen) Artikel „Das Genossenschaftswesen — ein neutrales Gebiet" hingewiesen. In letzterem Artikel heißt es sehr schön und unverfänglich, „bei Ausnutzung des neuen Genossenschaftsgesetzes handle es sich nicht um eine Parteifrage, sondern vielmehr um ein politisch neutrales Gebiet, auf welchem die verschiedenen Klassen Versöhnung, Verständigung und Ausgleichung ihrer Interessen suchen und finden können". Es sei daher jetzt „allenthalben mit den Vorbereitungen zur Errichtung von Genossenschaften zu beginnen". In welchem Maße der vortragende Rath beim Staatsministerium Herr von Broich das „socialreformatorische Genossenschaftswesen" als „politisch-neutrales" Unternehmen betrachtet, geht aus folgender in dem Rundschreiben enthaltenen Anweisung hervor: „Wo es einem Vertrauensmann und Helfer schwer fallen sollte, die zur Constituirung erforderlichen wenigen Personen zusammenzubringen, da bitte ich, daß die Herren Vorsitzenden der regierungsfreundlichen Wahl-Vereine, die Herren Landräthe, Geistlichen und Lehrer zur Mitwirkung herangezogen werden." Und in dem „Wegweiser" heißt es: „Wie es in der Natur der Sache liegt, und ich in dem Druckblatt „Vereinbarung" besonders hervorgehoben habe, werden wir uns, was die politischen Gruppen betrifft, zunächst an die Mitglieder der Cartellparteien (conservative, freiconservative, nationalliberale) halten müssen." Es wird alsdann auf die großen praktischen Schwierigkeiten hingewiesen, auf welche man stoßen wird, sobald man im Großen zur Verwirklichung schreitet, „d. h. den 3 verschiedenen Parteien und ihren einzelnen Mitgliedern ein gemeinschaftliches Zusammenarbeiten zumuthet." Diese Schwierigkeiten scheint Herr von Broich besonders da zu vermuthen, wo zwischen den Cartellparteien, wie beispielsweise in Breslau, Eifersüchteleien und Reibereien nicht ausgeschlossen sind. Es werden für solche Fälle charakteristische Rathschläge ertheilt, wie z. B. der, in solchen Fällen nur von der einen Partei die Führer, von den andren aber unbedeutendere Leute heranzuziehen, vor allen Dingen aber — dies wird überhaupt wiederholt eindringlich betont, — „in aller Stille" ans Werk zu gehen. Es soll deshalb auch die Benutzung der Presse und die Einberufung größerer und öffentlicher Versammlungen unterbleiben, bis die Constituirung einer localen „socialreformatorischen" Creditgenossenschaft vollzogen ist. Als Leiter der „socialreformatorischen" Creditgenossenschaften empfiehlt Herr von Broich vornehmlich Leute, die sich eine Lebensstellung schaffen oder ihre Lebensstellung verbessern, die eine Familie gründen oder für Familienzwecke ihre Einkünfte heben wollen (vorausgesetzt natürlich, daß sie zu einer der 3 Cartellparteien gehören). „Wenn man einen pensionirten Offizier für die Geschäftsführung einer Genossenschaft gewinnen kann, soll man diese günstigste aller Gelegenheiten ergreifen. Fehlt es in einem Orte an solchen Männern, so ist es rathsam, Umschau darnach anzustellen. Die Militärbehörden werden gewiß Hilfe leisten." — Dies ist im Wesentlichen eine Kennzeichnung des „socialreformatorischen Genossenschaftswesens", von dem Herr von Broich versichert, daß es die Eröffnung einer neuen genossenschaftlichen Aera bedeute.

Es ist ganz klar, wohin das ganze Unternehmen zielt. Im Grunde genommen ist es eine glänzende Anerkennung der Schulze-Delitzsch'schen Genossenschaftsideen, die früher von den Conservativen in jeder Weise verketzert wurden, nur daß die hier offen befürwortete Ausbeutung dieser Ideen für politische Parteizwecke einen Eindruck machen muß, der zu denken gibt.

— **Aus dem Verwaltungsberichte der schlesischen Provinzial-Land-Feuer-Societät pro 1888/89** entnehmen wir folgende Angaben: Der Zweck der Societät, welche das gesammte platte Land der Provinz Schlesien umfaßt, ist auf gegenseitig freiwillige Versicherung von Gebäuden sowie von Mobilien aller Art gegen Feuersgefahr gerichtet und wird daher diese Gefahr dergestalt gemeinschaftlich übernommen, daß sich jeder Theilnehmer zugleich in dem Rechtsverhältnisse eines Versicherers und eines Versicherten befindet, als Versicherer jedoch nur mit den ihm nach Verhältniß seiner Versicherungssumme obliegenden Beiträgen verhaftet ist. Die Societät hat im abgelaufenen Rechnungszeitraum vom 1. Januar 1888 bis Ende März 1889 einen Ueberschuß von 559 036,34 Mark aufzuweisen. Es beliefen sich die Einnahmen auf 2 745 812,19 Mark, darunter 2 199 401,66 Mark Beiträge der Versicherten, 270 162,78 Mark Zinsen vom Societätsvermögen, 249 616,20 Mark aus Rückversicherungen, 11 185,72 Mark Erstattungen und Ersparungen aus der Schadenreserve früherer Jahre und 15 445,83 M. aus sonstigen Quellen. Die Ausgaben haben nur 2 186 775,85 M. betragen, unter diesen 1 527 040,68 M. Schadenvergütungen, 272 722,75 M. Beiträge für Rückversicherungen, 18 154,12 M. Spritzen- und andere Prämien sowie für gemeinnützige Zwecke, 355 776,33 M. auf Verwaltungskosten incl. 225 426,24 M. Büreaukosten und Tantièmen der Kreis- und Localverwaltungen, sowie 20 542,61 M. für Brandschaden- und andere Taxen; ferner 6947,72 M. zur baulichen Unterhaltung und Verwaltung des Societätsgrundstücks Gartenstraße 32a hier, und 6134,25 M. an sonstigen kleineren Ausgaben. Das Societäts-Vermögen, welchem der vorbezeichnete Ueberschuß zugeflossen, ist dadurch Ende März d. J. auf 6 240 423,16 M. angewachsen. Dasselbe besteht in dem mit 375 000 M. zu Buch stehenden Societäts-Grundstücke und ist im Uebrigen hauptsächlich in Wertheffecten (4 454 450 Mark) und in mündelsicheren Hypotheken (1 286 315 Mark) angelegt. Die Versicherungssummen sind im Laufe des Jahres 1888 um 71 721 000 Mark gestiegen und haben Ende 1888 die Höhe von 1 013 148 620 M., darunter für Mobiliar 248 717 250 Mark erreicht. Der Schadenaufwand von 1 527 040,68 M. wurde durch 998 Brände hervorgerufen, welche 1021 Besitzungen mit 616 Wohn-, 306 Stall-, 404 Scheuer- und 283 Neben-Gebäuden und in 283 Fällen bewegliche Gegenstände verschiedener Art zerstörten bezw. beschädigten. Darunter befinden sich 87 Dominien (128 Gebäude 2c.) mit 432 471 Mark, 1 Kirche mit 375 M., 22 Gastwirthschaften (35 Gebäude) mit 45 680 M., 19 Wasser- bezw. Dampfmühlen mit 73 033 M., 7 Bockwindmühlen mit 13 325 M. und 5 Ziegeleien mit 27 053 Mark Brandentschädigung. Entstanden sind von diesen Bränden erwiesenermaßen durch Blitz 102, vorsätzlich angelegte 26, durch Fahrlässigkeit 94, durch Spielen der Kinder mit Zündhölzern 32, durch bauliche Mängel und schadhafte Feuerungsanlagen 17, durch Funken aus Schornsteinen 3, durch Selbstentzündung 4, durch Explosion 9, durch Ueberheizung 2, durch Entzündung glühender Asche 1. Die Entstehungsursache der übrigen Brände hat nicht ermittelt werden können. Die meisten Brände haben in den Kreisen Ratibor mit 42, Pleß mit 41, Groß-Wartenberg mit 37, Neustadt und Lublinitz mit je 35, Oels mit 34, Cosel mit 32 und Gleiwitz mit 31 stattgefunden. Von größerem Umfange waren die Brände in Lorenzberg, Kreis Strehlen, Glausche, Kreis Namslau, Siegersdorf, Kreis Freystadt, Sapratschine, Kreis Trebnitz, und Waldvorwerk, Kreis Guhrau, mit Schadenvergütungen von 53 459 M. bis herunter auf 23 210 M.

**Statistische Nachweisung**
über die in der Woche vom 18. August bis 24. August 1889 stattgehabten Sterblichkeits-Vorgänge.

| Namen der Städte. | Einwohner per Tausend. | Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw. | Namen der Städte. | Einwohner per Tausend. | Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw. | Namen der Städte. | Einwohner per Tausend. | Verhältniß pro Jahr auf 1000 Einw. |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| London | 4 352 | 14,9 | Odessa | 272 | 30,0 | Braunschweig | 92 | 19,7 |
| Paris | 2 261 | 21,4 | Dresden | 264 | 21,5 | Halle a. S. | 90 | 29,0 |
| Berlin | 1 454 | 20,4 | Köln*) | 261 | 24,9 | Dortmund | 87 | 14,4 |
| Petersburg | 978 | 25,3 | Leipzig | 213 | 20,7 | Essen | 71 | 26,4 |
| Wien | 811 | 19,9 | Brüssel | 183 | 19,1 | Posen | 70 | 24,5 |
| Hamburg incl Vororte | 511 | 23,2 | Magdeburg | 176 | 30,2 | Görlitz | 60 | 25,3 |
| Budapest | 453 | 27,9 | Frankfurt am Main | 167 | 17,1 | Würzburg | 58 | 18,9 |
| Warschau | 446 | 32,4 | Königsberg | 158 | 28,5 | Frankfurt a. d. Oder | 56 | 25,9 |
| Rom | 404 | — | Venedig | 154 | 31,5 | Duisburg | 52 | 19,0 |
| Breslau | 319 | 27,6 | Chemnitz | 122 | 40,5 | München-Gladbach | 49 | 18,0 |
| Prag und Vororte | 304 | 19,1 | Danzig | 119 | 24,0 | Liegnitz | 48 | 32,6 |
| München | 285 | 27,9 | Stettin | 105 | 24,2 | | | |

*) mit den Stadtgemeinden Deutz und Ehrenfeld und sieben verschiedenen Landgemeinden.

l. **Für die schlesische Imkerwelt.** Die diesjährige Generalversammlung des Generalvereins schlesischer Bienenzüchtervereine findet am 7. October in Breslau statt. Anträge für dieselbe sind an den Präses, Rittergutsbesitzer Ecke auf Ober-Tschammendorf bei Kostenblut, bis zum 15. September einzureichen.

---

Der „alte Bayer", wie er gewöhnlich genannt wurde, der Vater der Dresdner Hofschauspielerin Marie Bayer-Bürk, spielte in seinem siebenzigsten Jahre noch den „Wallenstein", eine Rolle, die bei den Pragern dadurch eine gewisse Sanction erhalten hatte, daß ihm Graf Waldstein dazu den Degen verehrte, den einst Wallenstein getragen. Man hatte mir sehr viel von dieser unvergleichlichen Darstellung erzählt, ich wurde aber sehr enttäuscht, denn ich verstand ihn einfach nicht, während das Publikum, das mit ihm aufgewachsen war, wie verzückt, Alles hervorsuchte, was Anlaß zu einer Ovation zu geben geeignet war.

Einen ähnlichen Fall erlebte ich in späteren Jahren im Wiener Hofburgtheater, als der alte Ludwig Löwe den „Borotin" in der „Ahnfrau" spielte. Bei den Worten:

„Der gebeugt und hilflos zwar,
Aber dennoch — Löwe war!" —

erhob sich das Publikum, wehte mit den Taschentüchern und überschüttete den greisen Künstler, dem die Thränen über die geschminkten Wangen liefen, mit minutenlangen Beifallsstürmen. Diese Dankbarkeit des Herzens, wie ich es nennen möchte, diese Traditionen der Vergangenheit, standen vorzugsweise an diesen beiden Bühnen in schönster Blüthe.

Die Glocken, welche das Jahr 1848 einläuteten, waren auch das Grabgeläute der Censur. Es war vor den verhängnißvollen Märztagen, als im landständischen Theater „Dienstpflicht" von Iffland zur Aufführung gelangte. Im zweiten Acte, ich stand gerade auf der Bühne, trat Graf Stadion an die Brüstung der Hofloge und verkündete von dort dem Publikum im allerhöchsten Auftrage die Constitution. Alle Anwesenden gaben sich einem wahren Freudentaumel hin. Man brach in stürmische Hochrufe aus, umarmte und küßte sich und schrie den verblüfften Schauspielern zu: „Aufhören!" — „Vorhang herunter!" — „Keine Dienstpflicht mehr!"

Die Stücke, welche jetzt aufgeführt wurden, trugen nicht mehr das Siegel der Censur, die Ueberwachungs-Commission war verschwunden. Die Direction und die Mitglieder des Theaters schwelgten nun förmlich im Genuß der bisher verbotenen dramatischen Früchte, und das Publikum überfüllte allabendlich das Auditorium, um zum ersten Male die längst in Deutschland bekannten Werke Gutzkows, Freytags, Prutz', Laubes 2c. aufführen zu sehen.

Auf der Bühne erschien kein Censor mehr.

Heinrich Grans.

---

**Fliegende Blätter.** Neue Lieder von Paul Barsch. Großenhain und Leipzig. Verlag von Baumert und Ronge. — Paul Barsch steht als Dichter im Gegensatz zu solchen, die sich zwar „auch" Dichter nennen, im Grunde aber nichts weiter als Versemacher sind, welche mit Hilfe einer gewissen Virtuosität im Anempfinden und Anlesen mit Fleiß und Ausdauer sich die Handgriffe und Fertigkeiten des Poeten-Handwerks zu eigen gemacht haben. Barsch hat bereits im Jahre 1885 eine Sammlung Gedichte unter dem Titel „Auf Straßen und Stegen" erscheinen lassen, und diese Poesien machten durchaus nicht den Eindruck, als hätten wir es mit einem Anfänger zu thun gehabt. Er trat sozusagen fertig vor uns hin, und man mußte schon recht scharf hinsehen, um hier und da die Spuren der Jugendlichkeit dieses Poeten zu entdecken, der noch kurz vorher an der Hobelbank gestanden hatte. Es ist ja leider bezeichnend für die Blasirtheit der heutigen Lesewelt, daß der Herausgeber der oben erwähnten ersten Sammlung der Barsch'schen Gedichte denselben eine breite Schilderung der Erlebnisse des jungen Dichters voranschicken zu müssen glaubte, um Reclame und Stimmung für ihn zu machen. Heute bedarf Paul Barsch dieser Kunststücklein nicht mehr. Wenn man das jüngste Buch unseres Autors, „Fliegende Blätter", aufmerksam durchgelesen hat, so springt einem zunächst der bedeutsame Umstand in die Augen, daß man die minderwerthigen Stücke ebenso mühsam heraussuchen muß, wie bei vielen unserer neueren Poeten die vollwerthigen. Man kann in Barsch's Buche ungescheut Stichproben vornehmen, wenn man sich die eingehende Lectüre sparen will, und man wird stets die Eigenart des Dichters vor sich sehen. Worin besteht aber seine Eigenart? Zunächst darin, daß man nirgends auf das Bemühen stößt, etwas ganz Apartes, Nochniedagewesenes, Unerhörtes sagen zu wollen. Er singt von Liebe, vom Frühling, vom Waldeszauber, von der goldhaarigen Nixe, vom alten Friedhof, von welken Blättern, von der Blume der Treue — just wie so Viele vor ihm gesungen haben, und wie hoffentlich noch Viele — trotz des Korybantenlärms der „Modernen" — nach ihm singen werden. Aber wie Paul Barsch jene alte, angeblich „verbrauchten" Stoffe behandelt, das zeigt uns eben den wahren Dichter. Wir stoßen da nirgends auf ein „Nicht fertig werden können", das oft die Gedichte hochbegabter Poeten ungenießbar macht. Ein kennzeichnendes Beispiel dieser Eigenart ist das Gedicht „Zuversicht:"

„Aus hellumgrünten Zweigen schallt
Ein Schmettern durch den lichten Wald.
Kahl steht ein Dornbusch nur allein,
Dort baut die Nachtigall hinein.
Sie weiß, aus Dornen einst erwacht
Die allerschönste Blüthenpracht:"

Man kann von unseres Autors Gedichten fast überall sagen: Gedanken und Form sitzen „wie angegossen". Das ist ein Vortheil, den er vor manchem hochbegabten Poeten voraus hat. Die naive Ursprünglichkeit seines poetischen Empfindens, mit dem er in die Romantik hineinragt, verbindet sich, und zwar ohne jegliche Dissonanz, völlig harmonisch mit einer kurz angebundenen, schlagfertigen Reflexion, die nirgends in gesuchte Pointenjagd ausartet. Seine Art zu singen hat viele Anklänge an das alte Volkslied, und dennoch klingt es dem modernen Empfinden nirgends fremd. Aber auch echte zeitgeschichtliche Poesie findet sich in dem Buche, mit welcher der Autor in ernsten flammenden Worten spricht, wie z. B. in „Ausgewiesen", oder wo er die Sprache ergreifender Ironie trifft, wie z. B. in „Nach der Schlacht" und ganz besonders in „Königstreue", einer wahren Perle dieser Richtung. Endlich vermag Barsch's Poesie auch eine starke humoristische Ader nachzuweisen, wie namentlich aus einigen Legenden („Sanct Loi", „Sanct Wendelin", „Die Bekehrung Irlands") und anderen Stücken hervorgeht. — Bis jetzt hat Paul Barsch gezeigt, daß er, wenn er auch erst noch auf dem Wege zur Meisterschaft ist, doch bereits eine Eigenschaft des Meisters besitzt, nämlich die, sich zu bescheiden und genau auf das Maß seines Könnens zu achten. Seine „Fliegenden Blätter" seien Allen, die Sinn für echte Poesie haben, auf das Wärmste empfohlen.

F. G. A. W.

---

• **Universitätsnachrichten.** Der Geheime Medicinalrath Professor Dr. Hermann Schaaffhausen in Bonn beging am 31. August sein 50jähriges Doctor-Jubiläum. Am 16. Juli 1816 zu Coblenz geboren, hat er, mit Ausnahme zweier Studienjahre in Berlin, stets seiner rheinischen Heimath angehört, und ist durch seine ebenso hervorragende, wie ersprießliche Wirksamkeit stets eine Zierde derselben gewesen. Nachdem er am 31. August 1839 in Berlin die medicinische Doctorwürde errungen, habilitirte er sich am 29. October 1844 an der rheinischen Hochschule als Privatdocent in der medicinischen Facultät, 1855 wurde er außerordentlicher Professor, 1868 Geheimer Medicinalrath. Seine wissenschaftlichen Forschungen erstrecken sich auf das Gebiet der Anthropologie und die Aufhellung der Urgeschichte der Menschheit und sind in zahlreichen Abhandlungen in verschiedenen Zeitschriften niedergelegt; eine Anzahl von ihnen ist zusammengefaßt in den durch fesselnde Darstellung auch die weiteren gebildeten Kreise anziehenden „Anthropologischen Studien" (Bonn 1885). Schon 1853 erklärte er sich in dem Aufsatz „Ueber Beständigkeit und Umwandlung der Arten" zu Gunsten der Descendenz-Theorie; seitdem hat er diese Ansicht wiederholt weiter vertreten und begründet. Die Gründung der Deutschen Anthropologischen Gesellschaft ist hauptsächlich sein Werk. Welches Ansehen er in der Gelehrtenwelt genießt und welchen Grad von Verehrung er sich durch seine persönlichen Eigenschaften allenthalben errungen, davon, so schreibt die „Köln. Ztg.", legten die zahlreichen Ehrenbezeigungen beredtes Zeugniß ab, die ihm an seinem Ehrentage dargebracht wurden und denen er trotz seiner absichtlichen Abgeschiedenheit auf seinem Landhaus zu Honnef nicht zu entgehen vermochte. Schon vorher war ihm von der Berliner Gesellschaft für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte ein Ehrendiplom zugegangen. Der Curator der Universität Bonn, Geheimer Ober-Regierungsrath Dr. Gandtner, überbrachte die Ernennung des Jubilars zum ordentlichen Honorar-Professor. Der Kaiser sandte folgende Depesche: „In freundlicher Erinnerung der in Ihrem Hause erlebten frohen Stunden sende Ich Ihnen Meine besten Glückwünsche zu Ihrem Jubiläum. Wilhelm Imp. et R." Kaiserin Augusta erfreute den Ehrendoctor durch folgenden Brief: „Empfangen Sie zu Ihrem Ehrentage, der in weiten Kreisen aufrichtige Theilnahme erwecken wird, den Ausdruck Meiner besonderen Anerkennung Ihres verdienstvollen Wirkens, welches auf dem wissenschaftlichen Gebiete allgemeines Ansehen genießt und der Rheinprovinz, Ihrer Heimath, zu dauerndem Nutzen gereicht. Schlangenbad, 30. August 1889. Augusta." — Geheimrath Dr. v. Nußbaum in München feierte am 2. September in aller Stille seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar erfreut sich, wie die „Allgemeine Zeitung" mittheilt, abgesehen von der Schädigung der unteren Extremitäten, an welcher er als Folgezustand seiner aufopfernden Thätigkeit im Feldzuge 1870/71 zu leiden hat, der trefflichsten Gesundheit und der größten Geistesfrische. Der Weltruf, den Geheimrath v. Nußbaum genießt, brachte es mit sich, daß von allen Theilen der Erde, sei es von Menschen, denen seine Kunst Leben und Gesundheit wiedergab, sei es von Verehrern und Freunden oder ehemaligen Schülern, eine ungezählte Menge von Beglückwünschungstelegrammen und Briefen eintraf, und daß die Zahl der zur Feier gespendeten Bouquets und Blumen sich nicht übersehen läßt. Herr Landgerichtsarzt Dr. Messerer erschien im Namen sämmtlicher Assistenten am Münchener Krankenhause und überreichte zum Ausdrucke der Verehrung einen prachtvollen großen Lorbeerkranz mit einem rosafarbigen Bande und der Aufschrift: „Unserem verehrten Lehrer zum 60. Wiegenfeste 1889." Auch die Coassistenten überbrachten einen herrlichen Lorbeerkranz mit Schleife. Geheimrath v. Nußbaum wurde am 2. September 1829 zu München geboren, war seit 1852 als Assistent der chirurgischen Abtheilung des allgemeinen Krankenhauses zu München thätig, habilitirte sich 1857 als Docent an der dortigen Universität und wurde bereits 1860 ordentlicher Professor der chirurgischen Klinik. Als er vor 9 Jahren sein 25jähriges Doctorjubiläum feierte, brachte ihm die gesammte Studentenschaft die begeistertsten Ovationen dar.

H. **Die Kreissynodal-Versammlung der Diöcese Breslau** wurde heut Vormittag im Saale der Stadtverordneten-Versammlung abgehalten und nach vorangegangenem Gesange durch den Vorsitzenden, Kirchen-Inspector D. Späth, um 9¼ Uhr mit Ansprache und Gebet eröffnet. Die demnächst erfolgte Feststellung der Anwesenden ergab, daß von 99 stimmberechtigten Mitgliedern 76 erschienen waren, die Synode also beschlußfähig ist. Nachdem sodann diejenigen Mitglieder, welche noch kein Gelübde als Aelteste abgelegt haben, durch Ablegung des vorgeschriebenen Gelöbnisses verpflichtet worden waren, erfolgte die Wahl des Kreis-Synodal-Vorstandes. Die bisherigen Mitglieder desselben, Propst D. Treblin, Professor Dr. Räbiger und Stadtrath Kletke wurden fast einstimmig durch Zuruf wiedergewählt. An Stelle des ausgeschiedenen Director Buek wurde Apotheker und Stadtverordneter Müller neugewählt. Die Führung der Synodalrechnung wurde dem bisherigen Synodalrechner, Expeditions-Vorsteher Meltzer, einstimmig wieder übertragen. Nachdem noch die seitherigen Mitglieder des Kreissynodal-Rechnungs-Ausschusses ebenfalls wiedergewählt worden waren, brachte der Vorsitzende seinen Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Gemeinden im Synodalkreise zur Mittheilung. Nach demselben ist der Abendmahlsbesuch seit 1883 um 4707 Communikanten gestiegen und betrug im verflossenen Jahre 43 344. Ueber den Kirchenbesuch sprechen sich fast sämmtliche pfarramtliche Berichte anerkennend aus. Der Fonds für den Bau der Lutherkirche ist auf 104 000 M. gestiegen. Bezüglich des sittlichen Lebens in den Gemeinden gedenkt der Bericht besonders der Bestrebungen, dem Laster der Trunksucht zu steuern. Die im October 1886 ins Leben gerufene Kaffeehalle ist nach etwa halbjährigem Bestehen wieder eingegangen. Dagegen ist auf Anregung des Deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke auch hierorts ein Localverein gegründet worden. Im Weiteren beklagt der Bericht die große Theilnahmlosigkeit sehr vieler Gemeindeglieder, wie sie sich auch bei den letzten Ergänzungswahlen zu den Gemeindekörperschaften wiederum gezeigt. Die Armen- und Krankenpflege wird in allen städtischen Parochien mit Ernst und Hingabe betrieben. Im Weiteren verbreitet sich der Bericht noch über die Bestrebungen für äußere Mission, über Mischehen, über die Thätigkeit der Gustav-Adolf-Stiftung und des evangel. Arbeitervereins. An den von Pastor Schubart besonders erstatteten mündlichen Bericht über die innere Mission knüpfte sich eine kurze Discussion, an der sich Diakonus Just, Subsenior Klüm und der Referent betheiligten. Es folgte nunmehr die Verhandlung über das Proponendum des königlichen Consistoriums.

Seitens des letzteren sind für die diesjährigen Kreissynoden folgende Fragen zur Verhandlung gestellt:

Welche verschiedene Formen der kirchlichen Begräbnißfeier sind in den Kirchengemeinden üblich?

Sind dabei Mißstände und Mißbräuche hervorgetreten, welche eine Abstellung oder eine Abänderung zum Besseren erheischen?

Welche besonderen Sitten und Gebräuche, die vom kirchlichen und christlich-sittlichen Standpunkt entweder der weiteren Pflege und Förderung würdig sind oder einer Läuterung bedürfen, oder eine Beseitigung erfordern, finden sich mit den Begräbnißfeiern verbunden?

Wie sind die kirchlichen Begräbnißstätten in christlichem Geist und Sinn würdig auszustatten? Welche Mißstände sind in dieser Beziehung namentlich hinsichtlich der Ausstattung der Gräber vorhanden und in welcher Weise ist denselben abzuhelfen?

Das Referat für die Stadt hatte Diakonus Just, für das Land Pastor Breitschwert in Herrnprotsch übernommen. Ersterer faßte seine Ausführungen in folgenden Thesen zusammen:

I. Die Kreissynode erklärt eine Verbesserung der in den evangelischen Stadtgemeinden üblichen Begräbnißfeier für nothwendig und empfiehlt der von der Generalversammlung gewählten Commission zur Revision der Stolä-Tax-Ordnung folgende Vorschläge zur Berücksichtigung:

1. Die Aufhebung der verschiedenen Begräbnißklassen und die Einführung einer einfachen, würdigen, möglichst gleichmäßigen Begräbnißfeier;
2. die Gewährung geistlicher Begleitung bei Begräbnissen der ärmeren Gemeindeglieder auf Kosten der Gemeinde;
3. die Wiedereinführung des Gemeindegesanges neben dem Chorgesange.

II. Die Synode erklärt, daß gegen die hierselbst bestehende Sitte, am Schlusse der Begräbnißfeier für das Grabegeleit eine Danksagung auszusprechen, sofern dieselbe in angemessenem Tone gehalten ist, vom kirchlichen oder christlich-sittlichen Standpunkte nichts einzuwenden ist. Ebenso nicht gegen die Sitte, bei Begräbnissen verstorbener jugendlicher Personen einen grünen Kranz oder Krone vorauftragen zu lassen, sofern diese Auszeichnung sittlich bescholtenen Personen nicht zu Theil wird. Dagegen erklärt die Synode die Gewohnheit, das Trauergefolge vor oder nach der Begräbnißfeier mit spirituosen Getränken zu bewirthen, für eine zu bekämpfende arge Unsitte.

III. Auf den Kirchhöfen zeigt sich vielfach ein Mangel an christlichem Sinn und Geschmack in der Form der Denkmäler und Inschriften. Um diesem Uebelstande abzuhelfen, erklärt die Synode es für durchaus nothwendig, daß die Aufstellung von Grabdenkmälern nicht ohne zuvor eingeholte Genehmigung des zuständigen Pfarramtes erfolge.

Pastor Breitschwert begründete folgende Leitsätze:

1. Zur Ausführung der Gesänge bei der Beerdigung ist überall die Bildung eines Sängerchors anzustreben;
2. die üble Sitte der Leichenschmausereien wird nur durch Beschluß der Gemeindekörperschaften gründlich abgeschafft werden können;
3. die Todtengräber sind sorgfältig zu überwachen, daß sie nicht Beerdigungen ohne Bescheinigung des zuständigen Geistlichen über die erfolgte Anzeige des Todesfalles vornehmen und am Grabe sich geistliche Functionen erlauben;
4. die Trauerfeier im Hause, die Sitte, daß jugendliche Personen von Junggesellen und Jungfrauen zu Grabe geleitet werden, der Dank für das gegebene Grabegeleit, die auf den Sarg gestellten Lichter im Trauerhause, die von Chorknaben gehaltenen brennenden Kerzenstäbe in der Kirche, die Bestattung der Selbstmörder an einem abgesonderten Platze auf dem Kirchhofe — sind Sitten und Gebräuche, die der weiteren Pflege und Förderung würdig sind oder doch wenigstens ruhig weiter bestehen können.

5) Die Lebensläufe Verstorbener müssen so gestaltet sein, wie es sich mit der Wahrheit verträgt und zur Erbauung der Gemeinde zweckmäßig ist und bei Abkündigungen müssen die Gedächtnißlieder kurz sein, Lebensläufe aber nicht wiederholt gelesen werden.
6) Die Sitte, die Leiche auf Verlangen in die Kirche zu tragen, weiter fortbestehen zu lassen, unterliegt keinem Bedenken; dagegen ist eine Beseitigung der in der Kirche angebrachten Kissen unter Glaskasten zur Erinnerung an die Verstorbenen wohl wünschenswerth, aber ohne Anwendung von zu vermeidendem Zwang schwer zu erreichen.
7) Zur würdigen Ausstattung der christlichen Begräbnißstätten erscheinen als die nothwendigsten Erfordernisse: eine in Wahrheit schützende Umfriedigung des Kirchhofes, sauber gehaltene Wege, gepflegter Rasen, gepflegte Gräber, schattige Bäume und ein Bahrhaus.
8) Der passendste Bilderschmuck auf den Gräbern ist das Kreuz; Photographien sind unpassend und zu verbieten.
9) Inschriften müssen auf Grund einer zu erlassenden Verordnung dem Kirchenvorstand zur Genehmigung vorgelegt werden.
10) Zur Instandhaltung des Kirchhofes ist es zweckmäßig, den Todtengräber mit der Pflege desselben zu betrauen, und zur Wahrung der Ordnung und christlichen Sitte ist es nothwendig, eine Kirchhofs-Ordnung aufzustellen.

An die beiden, von der Versammlung mit großem Interesse entgegengenommenen Vorträge, knüpfte sich eine sehr eingehende Erörterung, insbesondere in Bezug auf Punkt 1 und 2 der ersten These des Herrn Diakonus Just. Von sämmtlichen Rednern wurde anerkannt, daß eine Aufhebung der unteren Begräbnißklassen, die allerdings geeignet seien, das Gefühl zu verletzen, wünschenswerth erscheine, andererseits aber mehrfach ausgeführt und nachgewiesen, daß eine völlige Uniformirung weder zu empfehlen noch durchführbar sei. Wenn in Bezug auf die untersten Klassen eine Besserung eintrete und die bei diesen besonders grell hervortretenden und öffentliches Aergerniß erregenden Mißstände beseitigt würden, so sei den hauptsächlichsten Wünschen Rechnung getragen. Dem entsprechend, gelangte an Stelle des Punktes 1 der These I folgender Antrag des Seniors Decke zur Annahme: Eine Revision der Stolä-Taxe in dem Sinne ist anzustreben, daß ein zu grelles Hervortreten der Unterschiede vermieden, insbesondere aber, daß den unteren Klassen ein würdiges Begräbniß ermöglicht werde. — Auch die nach Punkt 2 gewünschte Gewährung geistlicher Begleitung bei Begräbnissen der ärmeren Gemeindeglieder auf Kosten der Gemeinde wurde von der Mehrzahl der Redner als undurchführbar bezeichnet, wenn sie ausnahmlos gefordert werde. Die Synode schloß sich den Anschauungen des Senior Meyer an, indem sie an Stelle des vom Referenten aufgestellten Satzes die Fassung annahm: „Gewährung geistlicher Mitwirkung auch bei ärmeren Gemeindegliedern." Im Uebrigen wurden These I und sodann auch These II unverändert angenommen. Bei These III brachte Senior Meyer eine Reihe von Uebelständen zur Sprache, die insbesondere bei dem Communal-Kirchhofe in Gräbschen hervorgetreten und deren Abstellung dringend wünschenswerth erscheine. Redner regte an, mit den städtischen Behörden in Unterhandlungen zu treten, ob und unter welchen Umständen das Verhältniß, welches zwischen Staat und Commune besteht, einer etwaigen Lösung entgegengehen könne, in dem Sinne, daß die Gründung von Parochial-Kirchhöfen ermöglicht werde. These III wurde angenommen. Die Thesen des Herrn Pastor Breitschwert wurden sämmtlich unverändert angenommen. Nur in These 4 wurden die Worte „die Bestattung der Selbstmörder an einem abgesonderten Platze auf dem Kirchhofe" und in These 8 die Worte am Schlusse „und zu verbieten" gestrichen.

Die demnächst folgende Verhandlung über die religiöse Erziehung der Jugend leitete der Vorsitzende durch einen kurzen Bericht ein, der u. a. constatirte, daß in unseren städtischen Volksschulen der Religionsunterricht überall als ein befriedigender befunden worden ist. Als wünschenswerth wurde in der Debatte bezeichnet, daß der Synode auch irgend welche Kenntniß zu Theil werde über den Religionsunterricht in den höheren Lehranstalten.

Nach einem kurzen Bericht über den Befund des Rechnungswesens erfolgte die Dechargirung der Kreissynodal-Kassen-Rechnung pro 1888/89 und die Feststellung des Kreissynodal-Kassen-Etats pro 1889/90.

Mit einer durch die Erhebung von St. Christophori zur selbstständigen Gemeinde nothwendig gewordenen Aenderung des Statuts für die Kreissynode der Stadt Breslau erklärt sich die Synode einverstanden. — Nachdem noch beschlossen worden war, auch für das Jahr 1890 eine Haus-Collecte für Armen- und Krankenpflege zu erbitten, wurden die Verhandlungen gegen 2¼ Uhr mit Gebet geschlossen.

• **XII. General-Versammlung der Katholiken Schlesiens.** In Leobschütz findet gegenwärtig die XII. General-Versammlung der Katholiken Schlesiens statt. Die Zahl der angemeldeten Gäste ist eine stattliche. Von den Eingetroffenen sind zu erwähnen: Graf Praschma-Falkenberg, Graf Matuschka-Breslau, Freiherr von Huene, Graf Ballestrem-Breslau, Freiherr von Rochow-Dresden, Friedrich Graf zu Stolberg-Brustawe, Graf Bocholz, Canonicus Bitta-Ostrau in österreichisch Schlesien, Reichstagsabgeordneter Dr. Porsch-Breslau, Stiftsrath Horn-Neisse, Reichstagsabgeordneter Metzner-Neustadt, Reichstagsabgeordneter Klose-Löwitz. Die „Leobsch. Ztg." berichtet unterm 3. September cr.: Nach einem Concert im Vereinshause fand die constituirende Versammlung statt. Der für dieselbe bestimmte Saal der Weberbauer'schen Brauerei war in würdiger Weise geschmückt. Stadtrath Kothe hielt die Begrüßungsrede, die mit einem Hoch auf Kaiser und Papst schloß. Bei der nunmehr erfolgenden Constituirung und Organisation der Versammlung wird auf Vorschlag des Comités durch Acclamation einstimmig Friedrich Graf zu Stolberg-Brustawe zum Vorsitzenden, als 1. Stellvertreter der Fürsterzbischöfliche Commissarius Richtarsky-Bauerwitz, als 2. Stellvertreter der Rechtsanwalt Nadbyl-Neisse gewählt. Nach dem Vorschlage des Localcomités werden zu Schriftführern ernannt: Dr. Graf Matuschka-Breslau, Buchhändler Görlich-Breslau, Caplan Otte-Leobschütz und Kaufmann Odersky-Leobschütz. Des weiteren werden die Vorsitzenden für die zu bildenden Sectionen ernannt und zwar: 1) Missionen und christliche caritas Graf Praschma-Falkenberg, 2) Sociale Frage Stiftsrath Horn-Neisse, 3) Christliche Kunst, Wissenschaft und Presse Graf Ballestrem-Breslau, 4) Schule und Unterricht Dechant Walter-Troplowitz, 5) Vereinswesen, Aeußeres und Formalien Baron v. Schalscha-Wronau. Sodann hielt Graf Ballestrem eine Ansprache, worauf Rechtsanwalt Dr. Porsch das Wort ergriff; er sagte u. A.: „Von einer anderen Stadt will ich Ihnen in einigen Worten wenigstens erzählen: Vor wenigen Tagen ist die Bochumer Katholikenversammlung geschlossen worden, eine der größten und bedeutungsvollsten Katholiken-Versammlungen, die wir je in Deutschland erlebt haben, und es ist schon erklärt und betont worden, es sei eine der bedeutendsten Manifestationen des religiösen Bewußtseins und des katholischen Glaubens. Es haben dort auch Versammlungen stattgefunden, an denen die zahlreichen Arbeiter, welche dort in den Bergwerken und Fabriken beschäftigt sind, Theil genommen haben, und gerade diese Arbeiter haben dort auf unsere höchsten Autoritäten in Staat und Kirche lebhafte und begeisterte Hochs ausgebracht. Ich erwähne dies besonders, weil fälschlich durch gewisse Zeitungen das Gerücht ausgesprochen worden ist, die Arbeiter wären von den dortigen Versammlungen gänzlich fern geblieben und wären auch bei keiner derselben vertreten gewesen. Die dortigen Versammlungen waren überhaupt reich besucht, wenn auch im wesentlichen gerade Schlesien und Baiern nicht besonders stark vertreten waren, und zwar einfach schon darum, weil in diesen beiden Ländern eigene Katholikenversammlungen stattfinden. Aber sonst von allen Ländern war sie beschickt, aus Oesterreich, Frankreich, der Schweiz, ja selbst aus Norwegen und Amerika sind Bezeugungen eingetroffen, die uns kund gaben ihre freudige Ueberzeugung, daß unser Vorgehen ein Beispiel geworden ist für alle Katholiken der ganzen Welt. Aber die Bochumer Versammlung fand in einer gefährlichen Gegend statt, in einem Industriebezirke, in welchem die Brandfackel der socialen Aufregung entflammt war; eine nur geringe Mehrheit ist dort katholisch und sie gehören gerade dem armen Stande an. Dennoch aber war die ganze Stadt bei dem Feste der Versammlungen über und über geschmückt, wie nur je eine Stadt geschmückt sein kann. Wir wollen auch hier Allen zeigen, daß wir sorgfältig Alles vermeiden, was den Glauben und die Meinung Anderer stören kann, wenn eben die Anderen nicht daran Anstoß nehmen, daß wir an unserem Glauben festhalten."

• **Schulwesen.** Die Petition der Breslauer evangelischen und katholischen Lehrer, betr. die Gehaltsaufbesserung, ist, wie die „Schles. Schulztg." meldet, in diesen Tagen an die zuständige Stelle übermittelt worden. — Die jüngst stattgehabte Lehrergauversammlung in Gellendorf erklärte sich nach einem Vortrage des Lehrers Obst für folgende Sätze: 1) Der Lehrer steht hinsichtlich seiner Bildung dem Subalternbeamten erster Klasse gleich. 2) Die Lehrerarbeit steht rücksichtlich ihrer Wichtigkeit und Schwierigkeit der Arbeit jener Beamtenklasse nicht nach. 3) Es müßte daher das Lehrergehalt dem des Subalternbeamten erster Klasse überall gleich sein. Darauf ist bei dem zu erlassenden Unterrichtsgesetz mit allen Kräften hinzustreben.

• **Die Gründung einer Arbeiter-Colonie mit katholischer Hausordnung in Oberschlesien** ist gestern in einer Ausschuß-Sitzung des Schlesischen Provinzialvereins für ländliche Arbeiter-Colonien beschlossen worden. An der Sitzung nahmen u. A. der Ober-Präsident von Schlesien und der Regierungs-Präsident von Bitter (Oppeln) Theil. Für die Leitung der neuen Colonie sind, wie verlautet, Ordensbrüder, in erster Linie Trappisten, in Aussicht genommen.

• **Vom Thalia-Theater.** Die Gäste vom Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater in Berlin bringen morgen die Sullivan'sche Operette „Der Mikado" (in deutscher Sprache) bereits zum fünften Male zur Darstellung. Das Gastspiel dauert nur noch kurze Zeit. Am Sonntag, 8. September, findet bereits die letzte Sonntags-Aufführung statt.

• **Frau Sonntag-Uhl,** die frühere Altistin des Breslauer Stadt-Theaters, tritt demnächst ihr Engagement an der Metropolitan-Oper zu Newyork an.

△ **Dr. Franz Hellwig,** dessen in Deutsch-Neu-Guinea am Klimafieber erfolgter Tod soeben von Sidney gemeldet wird, hat seine botanische Ausbildung an hiesiger Universität genossen. Der Verstorbene war aus Danzig gebürtig, wo er das Gymnasium absolvirte und nach bestandenem Examen 1883 die Universität Breslau bezog. Er arbeitete unter Göppert, Cohn und Körber's Anleitung, ward 1884 Assistent am botanischen Garten und vollendete seine Studien 1885 unter Professor Engler's Direction. Die Ferien dieser Jahre hatte er zu einer eingehenden floristischen Durchforschung Westpreußens benutzt, wozu der Provinziallandtag die Mittel bewilligt hatte, und deren Resultate im Druck erschienen sind. Nach kurzem Aufenthalt im mütterlichen Hause — eine tiefbetrübte Wittwe trauert um den so früh verschiedenen hoffnungsreichen Sohn — wurde er als Assistent zu Professor Just nach Karlsruhe an das Polytechnikum berufen, welche Stellung er 1887 aufgab, um sich im Dienste der Colonialgesellschaft der botanischen Erforschung Deutsch-Neu-Guineas zu widmen. Für den Botaniker ist dies Land ein Paradies, dem Menschen leider ein heimtückischer Fieberplatz und auch Dr. Hellwig's eiserne Natur ist der schleichenden Krankheit rasch erlegen.

• **Besitzveränderungen.** Die im Trebnitzer und Wohlauer Kreise belegenen Rittergüter Hennigsdorf, Liebenau und Sorgau, sowie die Erbscholtisei Hennigsdorf sind aus dem Besitz ihres bisherigen Inhabers Rittergutsbesitzers und Rittmeisters Francke auf Hennigsdorf durch Kauf in den Besitz der Kaufleute Moritz Kragen und Adolf Friedmann (in Firma Kragen und Friedmann, Breslau) und des Privatiers Adolf Tatis zu Budapest übergegangen.

=ββ= **Verpachtung der Schwoitscher-Chausseegeldhebestelle.** Zur Verpachtung der Chausseegeldhebestelle an der Thiergartenstraße bei Scheitnig auf den dreijährigen Zeitraum vom 1. April 1890 bis 31. März 1893 im Wege des Meistgebots ist ein Termin auf den 12. Septbr. d. J. im rathhäuslichen Sitzungszimmer anberaumt.

• **Sonntags-Extrazug-Einstellung.** Der seither Sonntag Nachmittags abgelassene Personen-Sonderzug von Breslau nach Deutsch-Lissa fährt am nächsten Sonntage, 8. d. Mts., zum letzten Male in diesem Jahre.

a. **Personenverkehr.** Die vom 1. April bis 1. September alljährlich verkehrenden Sonderzüge zwischen Breslau und Oels, die sogenannten Vorzüge, welche größtentheils zur Entlastung der Personenzüge 405 und 406 an Sonntagen verkehrten, sind am vergangenen Sonntag das letzte Mal in dieser Saison gefahren worden. Namentlich der letztere brachte stets eine größere Anzahl Sonntagszügler von Oels und Sibyllenort zurück. Der Sommerfahrplan für die Trebnitzer Züge bleibt noch bis zum 1. October c. in Kraft. Diese Züge sind die von den Breslauer Vergnügungsreisenden am meisten benutzten.

+ **Raubanfall in Karlsbad.** Nach einer der hiesigen Polizeibehörde zugegangenen Meldung wurde in Karlsbad am 28. v. M. ein Kurgast durch eine unbekannte weibliche Person und deren Begleiter vor die Stadt gelockt, dort in heimtückischer Weise überfallen und durch Schläge auf den Kopf betäubt. Alsdann wurden dem Herrn eine sehr werthvolle goldene Remontoiruhr, auf deren Rückseite die Buchstaben J. H. in Monogrammform und auf deren inneren Deckelfläche die Firma Eppner-Breslau eingravirt ist, ferner eine etwa 30 cm lange goldene Gliederkette mit einem vergoldeten sogen. Glücksschweinchen und ein Portemonnaie, enthaltend etwa 40 Mark deutsches und 10 Gulden österreichisches Geld, sowie ein Zweifrankstück ꝛc. geraubt. Ein ganz gleicher Raubanfall wurde am 26. August in Teplitz durch dieselben beiden Personen verübt. Der Räuber ist ein ziemlich großer Mann mit schwarzem Schnurrbart; seine Bekleidung ist von dunkler Farbe; die Complice des Strolches ist klein und schwächlich, etwa 20 bis 25 Jahre alt, hat blasses Gesicht und trug einen enganliegenden grauen gestreiften Regenmantel und dunklen Hut. Sie sprach den deutsch-böhmischen Dialekt.

---

?? **Görlitz,** 3. September. [Wahlvorbereitungen.] Im Gegensatz zu Hirschberg, wo der „Verein zur Erzielung volksthümlicher Wahlen" keine Lebensfähigkeit besitzt, hat der hiesige socialdemokratische Wahlverein gleichen Namens — der Name ist ja einheitlich gegeben worden — sich im vorigen Jahre mit 34 Mitgliedern aufgethan und zählt jetzt über 180 Mitglieder. Vorsitzender desselben ist der Cigarrenarbeiter Keller, der auch nach der von der Berliner Centralstelle ausgegebenen Parole, wonach man es mit Localgrößen versuchen soll, für die zukünftige Reichstagswahl als Candidat ausersehen worden ist. Der Erfolg, den diese Candidatur haben wird, dürfte nicht hinter dem Fiasco zurückstehen, das Herr Keller bei der Reichstagswahl im Jahre 1884 gemacht hat, als er sich von den Socialdemokraten gegen den freisinnigen Lüders aufstellen ließ. Im Uebrigen sind „die um Keller" schon rührig bei der Wahlarbeit. Jeden Monat halten sie 3, auch 4 Versammlungen ab und präpariren die Arbeiter auf die Wahl und — Wahlarbeit. Die freisinnige Partei könnte in dieser Beziehung von den Socialdemokraten lernen. Wie die Verhältnisse in unserem Wahlkreise liegen, bedarf es der nachhaltigsten Thätigkeit, um den Wahlkreis gleich im ersten Wahlgange mit Vermeidung einer Stichwahl zu behaupten. Die Freisinnigen stellen selbstverständlich ihren bewährten Abgeordneten Lüders auf, während die Conservativen weder einen Beschluß nach dieser Richtung bis jetzt gefaßt haben, noch wahrscheinlich darüber werden einig werden können, ob es gerathen ist, wiederum den Landrath Dr. jur. v. Seydewitz, den Sohn des Oberpräsidenten der Provinz Schlesien, auf den Schild zu erheben.

—l. **Görlitz,** 3. Septbr. [Ruhmeshalle. — Unfall.] Während hier zum Besten der Oberlausitzer Ruhmeshalle das Kaiserfestspiel vorbereitet wird, wetteifern die Städte der Umgebung, um auch ihrerseits ein Scherflein zu dem patriotischen Unternehmen beizutragen. Es werden gegenwärtig viele Concerte und Theatervorstellungen zu genanntem Zweck veranstaltet. — Ein hiesiges Fuhrwerk stürzte in Folge maßlosen Fahrens in der Nähe der Ostritzer Bergschänke die abschüssige Straße herunter. Sämmtliche Insassen fielen aus dem Wagen und erlitten bedeutende Verletzungen. Der in einer hiesigen Seifenfabrik beschäftigte Arbeiter Mertig wurde am Kopfe derartig zugerichtet, daß er schwerkrank darniederliegt und kaum mit dem Leben davonkommen wird.

⊙ **Bolkenhain,** 3. Sept. [Vom Manöver. — Verschönerungen der Stadt.] Vom Sonnabend ab bis heute war unsere Stadt und Umgegend stark mit Truppen der 17. Infanterie-Brigade belegt, welche hier ihre diesjährigen Herbstmanöver abhält. Am Sonntag Nachmittag veranstaltete die Capelle des Infanterie-Regiments Frhr. Hiller v. Gärtringen (4. Pos.) Nr. 59 unter Leitung des Capellmeisters Ködel im Bör'schen Garten ein ungemein stark besuchtes Concert. Das für den folgenden Tag im Brauereigarten zu Nieder-Würgsdorf in Aussicht genommene Concert wurde in letzter Stunde, während schon viel Publikum anwesend war und Eintrittsgeld gezahlt hatte, abgesagt, da Würgsdorf für diesen Tag und die darauf folgende Nacht Alarmstation war. — Dem Stadtverordnetenbeschluß, die zur Stadt gehörige und bis dato mit Eichenschälholz bestandene Richardshöhe fortan als Stadtpark bestehen zu lassen und nicht weiter abzuholzen, hat die königl. Regierung die Genehmigung ertheilt. — Der hiesige Verschönerungsverein beabsichtigt einen neuen Zugang zur Bolkoburg zu schaffen und zwar von der Nordseite, wozu die Stadtverordneten-Versammlung bereits die Genehmigung ertheilt hat.

r. **Schweidnitz,** 3. Sept. [Eine Lehrerfamilie.] Nach 42jähriger Amtszeit und 15jähriger am Orte tritt Ende September Lehrer Keil in Wilkau in den Ruhestand. Bemerkenswerth sind die Personal-Verhältnisse der letzten 3 Lehrer dieses Ortes. Von 1814 bis 1858 amtirte an der dasigen Schule der Vater und bis 1874 der Bruder des gegenwärtigen Lehrers. Die Familie Keil hat demnach 75 Jahre diese Lehrerstelle verwaltet.

W. **Goldberg,** 2. September. [Vom Manöver.] Heut war unsere Stadt militärisch ungemein belebt. In den Vormittagsstunden war das Brigade-Manöver, das sich unfern, im Norden der Stadt, hauptsächlich zwischen Neudorf am Rennwege, Hohberg und den Goldberger Vorwerken abspielte. Morgen wird dasselbe im Süden der Stadt weitergeführt. Nach beendetem Manöver rückten über 1000 Mann vom Königs-Grenadier-Regiment, dem 5. Jäger-Bataillon, den Pionieren und von mehreren Stäben als Einquartierung ein.

—l **Königszelt,** 1. Sept. [Kirchbau. — Friedhofsweihe.] Der Bau der altlutherischen Kirche hier ist im Mauerwerk vollendet und schon der Dachstuhl aufgesetzt worden. Gegenwärtig wird am Thurmaufbau gearbeitet. Die Bauausführung liegt in den Händen des Maurermeisters Joithe. Von der Hauptstraße ist zur Kirche eine neue Straße ausgesteckt worden. — In Alt-Jauernick wurde heute der neue Friedhof feierlich geweiht. Zur Feier waren der Kirchenvorstand, der Gemeindevorstand und die Kirchgemeinde zahlreich erschienen. Pfarrer Hus hielt die Weiherede und vollzog die Weihe des Gottesackers. Gesang des Kirchenchores eröffnete und beschloß die ernste und würdige Feier.

u. **Guhrau,** 1. Septbr. [Das in voriger Woche abgehaltene Bundes-Wettschießen] hatte leider unter der Ungunst des Wetters sehr zu leiden, das nicht ohne nachtheiligen Einfluß auf den Verlauf desselben blieb. Trotzdem war das Resultat günstiger als im Jahre 1887. Es erzielten Brauermeister Lange 246, Restaurateur Engemann 239, Glasermeister Adolph und Sattlermeister Kirchner je 235 Cirkel. Als Bundes-Controleur fungirte Herr Instrumentenfabrikant Tichatzki aus Glogau.

•• **Brieg,** 3. Sept. [Unglücksfälle mit tödtlichem Ausgange. — Militärisches.] Am Sonnabend Abend rannte der Arbeiter Heidrich in der Maschinenfabrik von Güttler u. Co. aus Versehen in einen glühenden Eisenstab. Die Spitze desselben drang in den Oberschenkel ein und traf die Hauptschlagader, so daß sofort ein starker Blutstrom hervordrang. Aerztliche Hilfe wurde schleunigst herbeigerufen, konnte aber erst nach einer halben Stunde eintreffen. Der Verunglückte wurde sodann nach dem städtischen Krankenhause geschafft. Kurz nach der Aufnahme in dasselbe und zwei Stunden nach der Verwundung starb der Verunglückte. — Ein vierjähriges Kind fiel gestern in einen Wasserkasten in der Nähe der Moll'schen Lederfabrik und ertrank. — Das 1. Bataillon des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51, sowie das 2. Schles. Jäger-Bataillon Nr. 6, welche eine Zeit lang hier im Quartier lagen, sind gestern früh zum Brigade-Manöver, welches vom 3. bis 7. September bei Strehlen stattfindet, abgerückt. Heute früh folgten die beiden hier garnisonirenden Bataillone des 51. Regiments. Der commandirende General v. Lewinski kommt am 5. September, Abends, in Strehlen an und wird in Louisdorf Quartier nehmen, verläßt aber am 6. September, Mittags, wieder den Manöver-Rayon. Der Divisions-Commandeur wird am 7. September dem Manöver beiwohnen.

---

**Mit zwei Beilagen.**

□ **Namslau**, 3. Sept. [General-Lehrer-Conferenz. — Vorschuß-Verein. — Directe Billets.] Die General-Lehrer-Conferenz des hiesigen Bezirkes wird durch den stellvertretenden Kreisschulinspector Wernicke-Gr.-Wartenberg am 17. September c. abgehalten. — Der Vorschuß-Verein hielt am 1. September eine General-Versammlung ab, um seine Statuten den neuen Bestimmungen des Genossenschaftsgesetzes anzupassen. — Obgleich Namslau von Kempen nur vier Meilen entfernt liegt und die Verbindung über Kreuzburg eine gute ist, giebt es wohl von hier nach Kempen directe Billets, nicht aber in umgekehrter Richtung. Reisende, die mit dem Abendzug von Kempen hierher kommen und Gepäck haben, müssen daher, da der Aufenthalt in Kreuzburg zur Lösung eines Billets und zur Aufgabe des Gepäcks nicht ausreicht, stets abfahren, ohne ihr Gepäck expedirt zu haben. Eine Abänderung dieses eigenthümlichen Zustandes würde mit Freuden begrüßt werden.

* **Königshütte**, 2. Septbr. [Zu dem in Nr. 609 gemeldeten Selbstmord] ist zu bemerken: Aus den hinterlassenen Briefen des unglücklichen Mädchens W. B. ergiebt sich keinerlei Anhalt für den Selbstmord; insbesondere ist die Annahme eines Verhältnisses zu einem Gymnasiasten völlig ausgeschlossen, was hiermit berichtigend angeführt wird.

## Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

h. **Vater und Tochter.** Frl. Ida Dworaczek, Inhaberin eines Ateliers für Anfertigung von Herrenbeinkleidern, engagirte ihren Vater als Bügler gegen volle Kost und ein Wochenlohn von 5 M. Als nach Verlauf von 3 Wochen Dw. auf Bezahlung drang, verweigerte seine Tochter dieselbe mit der Motivirung, daß er zu wenig gemacht und schlecht gearbeitet habe. Dw. wandte sich nun an das gewerbliche Schiedsgericht. Vor diesem gab Frl. Dw. noch an, daß ihr Vater mehrere Beinkleider verbügelt und sie sich dafür schadlos habe halten müssen. Darin konnte jedoch das Schiedsgericht kein Recht erblicken, das ausbedungene Lohn vorzuenthalten, zumal keineswegs erwiesen war, daß Beinkleider wirklich verbügelt worden sind. Was den Einspruch der Klägerin, Kläger habe das, was ein flotter Bügler leisten kann, nicht geleistet, anbelangt, so kann er um so weniger gelten, da Verklagte sehr wohl wußte, daß ihr Vater kein „flotter Bügler" ist. Aus dem Grunde habe sie ihm ja auch nur 5 M. Lohn gezahlt, während nach Aussage des gehörten Sachverständigen das Lohn eines „flotten Büglers" durchschnittlich 12 Mark beträgt. Hätte Kläger nur die Hälfte von dem gemacht, was ein wirklich flotter Bügelgeselle leistet, so wäre immerhin die Lohnforderung eine bescheidene. Das Schiedsgericht erkannte daher in Folge der Hinfälligkeit der von der Verklagten gemachten Einwürfe auf Zahlung des rückständigen Lohnes.

## Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

* **Berlin**, 4. Septbr. Die Ankunft des Zarewitsch in Paris erfolgt in der zweiten Octoberhälfte. Die Nachricht des „Newyork Herald", daß der russische Thronfolger Wohnung im Elysée nehmen werde, erhält jetzt ihre Correctur durch die Meldung, daß auf der Pariser russischen Botschaft mit der Instandsetzung der Gemächer begonnen ist, welche der Thronfolger bei seinem Besuche bewohnen soll. Uebrigens fühlen auch Pariser Blätter schon das Bedürfniß, die an den Besuch geknüpften Erwartungen herabzustimmen. Der „Matin" z. B. schreibt: Wir glauben zu wissen, daß dieses Jahr nicht zu Ende geht, ohne daß der russische Großfürst-Thronfolger Paris besucht haben wird, aber er wird nicht im September kommen, sondern Mitte October; er wird, wenn nicht den Schluß, so doch die letzten Tage der Ausstellung abwarten, um den Anschein einer amtlichen Theilnahme an den Festveranstaltungen zur Jahrhundertfeier der Revolution zu vermeiden, da die russische Regierung ja die Theilnahme daran abgelehnt hat. Die Reise des Großfürsten-Thronfolgers wird aber zu der ins Auge gefaßten Zeit durchaus einen amtlichen Charakter tragen.

In einem anscheinend officiösen Berliner Artikel dementiren die „Hamb. Nachr." die Mittheilung, daß das Kriegsministerium mit der Ausarbeitung eines neuen Wehrgesetzes beschäftigt sei. Eine Veränderung im Armeestande könne ohne das Aufgeben des Septennats nicht erfolgen, weil auch die Veränderungen, welche nur das Commandobereich betreffen sollen, ohne eine Vermehrung der festgesetzten Kopfstärke nicht zu erzielen seien. Auch fordere ein neues Wehrgesetz und eine zeitgemäße Armeereorganisation zunächst erhebliche Geldmittel; bisher lagen keinerlei Anzeichen vor, woher diese zu nehmen seien und daß man sie verlangen werde. Allerdings beobachte man das Verhältniß der französischen Wehrmacht zur deutschen hier ganz genau, aber um einen Zeitpunkt für die Reformen zu bestimmen, dafür seien nicht nur militärische, sondern auch wichtige politische Erwägungen nöthig. Die bisher verlautbarten Stimmen seien lediglich akademischer Natur. Die Heeresleitung werde sagen, dessen und dessen bedürfen wir; die Staatsleitung werde dann sehen, ob sie diese Wünsche befriedigen kann. Erst dann trete dieser Gegenstand in die praktische Politik ein, und dieser Augenblick sei noch nicht da.

Die Feststellung der Nachsteuer, welche in den am 15. Oct. v. J. dem deutschen Zollgebiete angeschlossenen Hansestädten Bremen und Hamburg und in den bei dieser Gelegenheit mit in die Zolllinie einbezogenen preußischen und oldenburgischen Gebietstheilen zu erheben war, hat sich bekanntlich wegen der großen Mannigfaltigkeit der davon betroffenen Waarenvorräthe und wegen sonstiger zollamtlicher Schwierigkeiten erst nach und nach bewirken lassen. Jetzt wird der Gesammtertrag dieser Nachsteuer amtlich auf 13 510 213 Mark beziffert, wovon 7 025 674 Mark auf Hamburg und 5 164 374 Mark auf Bremen entfallen. Nach der für die Zollanschlüsse getroffenen Bestimmung ist diese Steuer nicht an die Reichskasse abzuliefern, sondern verbleibt den Staaten, in dessen Gebiete sie erhoben wird.

In den nächsten Tagen wird die Expedition Wißmanns durch einen Nachschub verschiedener Personen verstärkt werden. Mit dem am 12. September fälligen Damfer der „Messagerie maritime" gehen von Marseille nach Ostafrika ab: Gerichtsassessor v. Buri, seit einiger Zeit im Auswärtigen Amt beschäftigt, welcher dem Hauptmann Wißmann als Rechtsbeistand in den wie immer entstehenden politischen und sonstigen streitigen Fragen dienen soll; der Zahlmeister-Aspirant Reide vom 4. Garde-Grenadier-Regiment Königin (Coblenz), Zahlmeister der Reserve Stiehm, welche beide als Zahlmeister in die Expedition eintreten sollen, während ein Zahlmeister sich auf der Rückreise von Ostafrika nach Europa befindet, und endlich soll ein neuer kaufmännischer Beirath nach Zanzibar gesandt werden, da der bisherige mit diesem Dienste betraute nicht die gesammte Arbeit bewältigen kann. — Nach dem Togogebiet ist vor Kurzem ein Steuerbeamter Namens Beder abgesandt worden, welcher daselbst die Zollangelegenheiten ordnen soll.

Die Meldung des „B. B.-C.", daß auf besonderen Befehl des Kaisers die 1. Compagnie des Kaiser Alexander-Garde-Grenadier-Regiments Nr. 1 am Sonntag Abend nach Berlin vom Manöverfelde zurückgekehrt sei, ist falsch.

Prinz Victor Napoleon erläßt im „Figaro" eine Erklärung, welche die Wiedererrichtung des Kaiserreichs als das einzige Heilmittel der heutigen Lage Frankreichs bezeichnet. Der Prinz erklärt das Königthum des Grafen von Paris für absolut unmöglich.

Die Boulangisten haben heute eine erste Liste ihrer Candidaten in den Provinzen ausgegeben. Es figuriren darin 31 echte Boulangisten und 25 Monarchisten, die sich Républicains ralliés nennen.

Gegenwärtig ruhen alle Unterhandlungen für die Beilegung des Londoner Dockarbeiterausstandes. Mehrere Werften, darunter die General Steam Navigation Company, haben den höheren Stundenlohn von 6 Pence bewilligt, in Folge dessen die Arbeit wieder aufgenommen wurde; im Allgemeinen jedoch ist die Lage unverändert. Der Lordmayor von London eilt von Schottland nach der Hauptstadt zurück, um als Vermittler zwischen den Dockgesellschaften und den Arbeitern aufzutreten. Die „Times" ertheilen den Dockgesellschaften den Rath, ihren nicht zu verachtenden Zugeständnissen ein versöhnliches Wort an die Arbeiter hinzuzufügen; ihre Haltung sei zu starr unversöhnlich; sie schuldeten dem Gemeinwesen, wenn nicht sich selber, Gelegenheit zur Aussöhnung mit ihren Angestellten zu suchen. Die Ausständigen erhielten gestern 3000 Pfd. St., die Hälfte davon aus Melbourne. Auch aus Frankreich, Deutschland und der Schweiz fließen ihnen jetzt Unterstützungen zu; sie sind demnach in der Lage länger auszuhalten, als anfänglich geglaubt wurde. — In den Liverpooler Docks ist ein partieller Strike ausgebrochen, in Southampton dagegen sind die Arbeiter fest entschlossen, nicht zu striken. (Vergl. W. T. B.)

In Folge der von der „N. Fr. Pr." bestätigten Vermehrung und militärischen Organisirung der russischen Grenzwache kommt bei sechsmaliger Ablösung ein Mann auf eine Werst. Der nunmehr dem Kriegsdepartement unterstehenden Grenzwache sind viele Offiziere beigegeben, welche die Grenze häufig abreiten.

Im Hamburger Vorort Barmbeck ermordete in der Heitmannstraße gestern Abend der 40jährige Klemptner Schmidt unter Beihilfe seiner Mutter den 70jährigen Vater, einen Schriftgießer mit einem kleinen Vermögen; der muthmaßliche Grund war Geldsucht. Um einen Selbstmord glaublich zu machen, war dem Ermordeten ein Revolver in die Hand gedrückt worden, nachdem er erstochen war.

---

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Danzig**, 4. September. Unmittelbar nach Eröffnung der ersten öffentlichen Versammlung des Gustav Adolf-Vereins wurde folgendes Telegramm an den Kaiser beschlossen und abgesandt. Die 43. Hauptversammlung des Gustav Adolf-Vereins, versammelt diesmal im altehrwürdigen Danzig, bringt soeben am Strande der Ostsee Ew. Majestät, ihrem erlauchten Protector, dem unermüdlichen Pfleger des Friedens, der Wahrhaftigkeit, der Größe und des Gedeihens unseres deutschen Vaterlandes, dem mächtigen Schutzherrn der evangelischen Kirche, dem gegen alle Confessionen gleich gerechten Fürsten mit begeisterter Einstimmigkeit den Ausdruck des allerunterthänigsten, wärmsten Vertrauens und Dankes dar, und bittet ehrerbietigst, den Ausdruck der treuesten Gesinnung zu den Füßen Ew. Majestät niederlegen zu dürfen. Geheimer Kirchenrath Prof. D. Fricke-Leipzig, Vorsitzender, Consistorialrath Kahle-Danzig, Vicepräsident.

**Kassel**, 4. September. Die Jagdausstellung ist heute Mittags mit einem von dem Ehrenpräsidenten Prinzen Hermann von Sachsen-Weimar ausgebrachten Hoch auf den Kaiser geschlossen worden.

**Halle**, 4. September. Der 4. deutsche Bergmannstag ist heute hier zusammengetreten. Gegen 400 Theilnehmer sind aus ganz Deutschland eingetroffen. Die Vorträge beginnen erst morgen.

**München**, 4. Sept. Prinz Leopold ist mit dem Generalstabschef des 1. Armeecorps, Giehrl zu den Kaisermanövern nach Dresden abgereist.

**Wien**, 4. September. Der deutsche und italienische Militärattaché sind vom Kaiser auch zu den Manövern in Ungarn eingeladen und wohnen denselben in der kaiserlichen Suite bei.

**Wien**, 4. Sept. Die „Polit. Corresp." meldet aus Paris: Die anläßlich der Besitzergreifung der serbischen Bahnen zwischen der serbischen Regierung und der Betriebsgesellschaft unter Intervention der französischen Regierung geführten Verhandlungen ergaben als Resultat, daß an die Gesellschaft eine Abfindungssumme von 10 Millionen Francs gezahlt wird. Da die serbische Regierung für diese Summe aus den vorhandenen Mitteln nicht aufzukommen vermag, soll sie beabsichtigen, eine Anleihe am Pariser Platze aufzunehmen. Die Reise des Finanzministers Vuic dürfte die Einleitung der Operation bezwecken.

**Paris**, 4. Sept. Die beiden Deutschen (ein Hannoveraner und ein Sachse), welche seit mehreren Wochen, der Spionage verdächtig, in Tarascon gefangen saßen, sind, Dank den energischen Bemühungen der deutschen Botschaft und des deutschen Consuls in Marseille, freigelassen worden, nachdem sich die vollständige Grundlosigkeit des Verdachtes herausgestellt hatte.

**Paris**, 4. Sept. Das Zuchtpolizeigericht verurtheilte den Chef-Redacteur des boulangistischen Blattes „Cocarde", Mermeiz, zu vier Monaten Gefängniß und 500 Francs Geldbuße wegen Mitschuld an der Entwendung der Actenstücke des obersten Gerichtshofes, welche die „Cocarde" vor dem Beginn des Processes veröffentlichte. — Dem „Temps" zufolge hat der Minister Constans die Präfecten aufgefordert, seitens Boulangers, Rocheforts und Dillons keinerlei Candidatur-Erklärungen anzunehmen.

**London**, 4. September. Der Arbeiterstrike dauert hier unverändert fort. In Liverpool nahmen die Arbeiter die Arbeit auf, nachdem die Dockbesitzer die Forderungen der Arbeiter bewilligt haben.

**Bremen**, 3. Septbr. Der Schnelldampfer „Elbe" Capt. R. Sander, vom Norddeutschen Lloyd in Bremen, welcher am 24. August von Bremen und am 25. August von Southampton abgegangen war, ist heute 5 Uhr Morgens wohlbehalten in Newyork angekommen.

## Locale Nachrichten.

**Breslau, 4. September.**

ββ **Von der Magdalenen-Kirche.** Die Wiederherstellungsarbeiten an der Magdalenen-Kirche haben im Laufe des Sommers, im Innern wie außen, bedeutende Fortschritte gemacht. Die Wiederherstellung des Mauerwerks, der Sandstein-Architekturen und der Fenstermaßwerke der Südfaçade sind bis auf geringe Theile zu Ende geführt, so daß man schon den Eindruck der sehr ansprechenden Gesammtwirkung der erneuten Façade unbehindert gewinnen kann. Auch die obere Einrahmung des altehrwürdigen prächtigen romanischen Mittelportals dieser Façade ist bereits eingefugt oder ergänzt. Gegenwärtig ist man an der Vereinigung und Ergänzung der plastischen Epitaphien thätig. Auch im Innern des Bauwerks fördert man die Renovationsarbeit.

* **Der Kirchenchor-Gesang-Verein Eintracht** veranstaltete Sonntag, 1. September, zur Vorfeier des Sedanfestes seinen diesjährigen Vereins-Ausflug nach Canth, der sich einer zahlreichen Betheiligung erfreute. Der Besuch des Waldes, ein Preiskegelschieben, Präsenten-Verloosung, Gesang, Spiel und schließlich ein gemüthliches Tänzchen boten reiche Abwechselung. Der hereinbrechende Abend vereinigte die Mitglieder und Gäste zu einer erhebenden patriotischen Feier. Hoflieferant Wentzel hielt die Festrede, die in einem Hoch auf den Kaiser gipfelte. Bunte Lampions bildeten ein mächtiges „W" und bengalische Feuer beleuchteten die reizvollen Anlagen. Hierauf ordneten sich die Theilnehmer, bunte Lampions tragend, zu einem langen Zuge, und unter dem Gesange patriotischer Lieder wurde über den Ring nach dem Bahnhofe marschirt, woselbst die Fackeln gelöscht wurden und alle Theilnehmer hochbefriedigt die Heimkehr nach Breslau antraten.

* **Concert-Etablissement Tivoli.** Bei der anläßlich des Frühschoppens der zum Herbstwettfahren in Breslau versammelten Radfahrer im „Tivoli" veranstalteten Extravorstellung führte Mr. Leonce u. A. das Bravourstück aus, die Spiralbahn zweimal auf- und abwärts zu fahren. Der Breslauer Stammtisch der deutschen Radfahrer verlieh ihm für diese außerordentliche Leistung eine „Medaille für besondere Auszeichnung". — Das Benefiz für das Radfahrkünstlerpaar Mr. Leonce und Me. Lola, welches für nächsten Freitag angesetzt war, ist auf Sonnabend verschoben worden. Mr. Leonce stellt für diesen Abend seine hervorragendsten Tricks in Aussicht.

h. **In unnöthige Angst** wurden am Sedantage die Passagiere eines im Unterwasser auf der Fahrt begriffenen Dampfers versetzt. Ein durchdringender Brandgeruch verbreitete sich fast über das ganze Schiff. Die angestellten Nachforschungen ergaben, daß keine Gefahr für die Mitfahrenden zu befürchten war, und diese hatten sich daher ziemlich schnell beruhigt. Die Ursache des brandigen Geruches stellte sich in folgender Weise heraus: Ein im Buffetraume beschäftigtes Mädchen hatte einige Würstchen zu wärmen und bediente sich hierbei eines Spirituskochers. Beim Umdrehen in der kleinen Kabine, die obendrein noch durch verschiedene Utensilien eingeengt ist und kaum ein unbehindertes Umdrehen gestattet, stieß sie unversehens an den Kochapparat, der, in Folge der schaukelnden Bewegung des Schiffes ohnehin nicht sehr feststehend, umschlug. Die Flammen breiteten sich nun in dem Raume aus und versengten die Schürze und das Kleid der Aufwärterin. Der Geistesgegenwart des Mädchens und einer Person der Schiffsbedienungsmannschaft ist es zu danken, daß die Flammen nicht weiter um sich greifen konnten und Schiff und Passagiere vor Schaden bewahrt blieben.

=ββ= **Steuer-Defraudation.** Am Hundsfelder Thore versuchte an einem der letzten Abende ein einspänniger Wagen sich der vorschriftsmäßigen Controle an der Steuerbarrière zu entziehen. Wie sich bei der Visitation herausstellte, war ein größeres Quantum Fleisch geladen, welches mit Hinterziehung der Schlachtsteuer hier eingeführt werden sollte.

—ρ **Verhaftungen.** Gestern Nachmittag wurde auf dem Neumarkte der obdachlose Schneider Paul John wegen Bettelns durch einen Schutzmann festgenommen. Im Besitze des Mannes wurden ein gehäkelter rothwollener Frauenrock, ein grau- und schwarzgestreiftes wollenes Hemd und ein neues starkes Vorlegeschloß vorgefunden. Diese Sachen, deren Beschlagnahme erfolgte, will der Schneider von einem „Unbekannten" geschenkt erhalten haben. — Ferner wurde gestern ein Colporteur verhaftet, der einem Buchhändler mehrere Kaiserbilder veruntreut hat. Der Colporteur behauptet, er habe die Bilder in einem Hause eingestellt, könne sich aber nicht mehr erinnern, wo. Der etwaige Inhaber der Bilder, sowie die rechtmäßigen Eigenthümer der dem Schneider abgenommenen Sachen können sich im Zimmer 12 des Sicherheitsamtes melden.

—ρ **Auffinden einer Entseelten.** Am 3. d. M., Morgens 7½ Uhr, wurde in der Nähe des Ständehauses die Leiche eines Mädchens aus dem Stadtgraben gelandet und demnächst nach der Kgl. Anatomie gefahren. In der Entseelten wurde das 20 Jahre alte Dienstmädchen Ida Rose erkannt, das sich bis zum 29. v. M. in dem Hause Neue Graupenstraße 10 in Stellung befunden hatte. Das Mädchen hat sich zweifellos freiwillig den Tod gegeben.

+ **Im städtischen Armenhause** wurde ein etwa drei Jahre altes Mädchen untergebracht, welches am 3. d. M. aufsichtslos auf der Adalbertstraße betroffen worden ist. Das Kind hat hellblondes Haar und trägt ein blaues Kleidchen und Lederschuhe.

+ **Vermißt** wird seit dem 30. August cr. der 50 Jahre alte Kellner Gottlieb Reinsch, bisher in dem Hause Graben Nr. 15 wohnhaft. Der Mann, welcher seit Jahren leidend und darum schwermüthig war, trug einen dunklen Anzug und Lederstiefel. — Ferner seit dem 1. d. M. der 51 Jahre alte, bisher in dem Hause Bismarckstraße Nr. 16 wohnhaft gewesene Kutscher Karl Baselt. Derselbe litt schon seit längerer Zeit an Schwermuth und trug sich mit Selbstmordgedanken. — Endlich seit dem 2. d. M. das Dienstmädchen Martha Ziegler, welche zuletzt in dem Hause Katharinenstraße Nr. 3 wohnhaft war.

—ρ **Unglücksfälle.** Der in einem Hause auf der Kleinen Scheitnigerstraße wohnende Arbeiter Paul Simon fiel gestern Nachmittag infolge eines Fehltritts über die Stufen einer Kellertreppe hinab und zog sich schwere Verletzungen am Rücken und am Becken zu. Der Arbeiter fand Aufnahme im Allerheiligenhospital. — Ebenfalls durch Sturz von der Treppe verunglückte am 3. d. M. die auf der Weißgerberstraße wohnende, 75 Jahre alte Blumenbinderin Auguste Reichert. Die Greisin erlitt einen Armbruch linkerseits. — Einem 66 Jahre alten, am Wäldchen wohnenden Arbeiter fiel heute Vormittag in einem hiesigen Bau ein aus der Höhe von zwei Stockwerken herabstürzender Ziegelstein auf den Kopf und fügte ihm eine schlimme Verletzung zu. — Die auf der Kurzen Gasse wohnende Maurersfrau Pauline W. fiel am 4. d. M. Morgens beim Aufräumen von einer Leiter herab und trug bei dem Aufprall einen Bruch des Oberkiefers davon. Den letztgenannten Verunglückten wurde in der Königlich chirurgischen Klinik ärztliche Hilfe zu Theil.

+ **Polizeiliche Nachrichten.** In das Polizeigefängniß wurden 34 Personen eingeliefert. — Gestohlen wurden: Einem Kaufmann auf der Neuen Oderstraße ein Geldbetrag von 3,25 M.; einem Arbeiter auf der Matthiasstraße drei Stück wollene Hemden. — Abhanden kam: Einer Kindergärtnerin auf der Wallstraße ein Packet, enthaltend blauweißen wollenen Stoff; einem Oekonomen aus dem Kreise Liegnitz ein Portemonnaie mit etwa 46 M. Inhalt. — Gefunden wurden: Ein Portemonnaie mit Geldinhalt, ein goldenes Pince-nez und ein Knaben-Jaquet.

**[Militär-Wochenblatt.]** Siegert, Gen.-Major und Abtheil.-Commandeur bei der Art.-Prüfungscommission, zum Inspecteur der 4. Fuß-Art.-Insp. ernannt. v. Arentsschildt, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffizier des Inf.-Regts. von Lützow (1. Rhein.) Nr. 25, behufs Vertretung des Regts.-Commandeurs, zum 6. Rhein. Inf.-Regt. Nr. 68 commandirt. v. Manstein, Oberstlt. und etatsmäß. Stabsoffiz. des Inf.-Regts. Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44, mit der Führung dieses Regts., unter Stellung à la suite desselben beauftragt. v. Brandenstein, Major vom Inf.-Regt. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburg.) Nr. 27, unter Beförderung zum Oberstlt., als etatsmäß. Stabsoffiz. in das Inf.-Regt. Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44 versetzt. Laneelle, Major vom 1. Hess. Inf.-Regt. Nr. 81 und beauftragt mit den Functionen des etatsmäß. Stabsoffiz., unter Beförderung zum Oberstlt., zum etatsmäß. Stabsoffiz. ernannt. v. Zamory, Major à la suite des Inf.-Regts. von Grolman (1. Posen.) Nr. 18 und Commandeur der Unteroff.-Schule in Biebrich, als Bats.-Commandeur in das Inf.-Regt. Prinz Louis Ferdinand von Preußen (2. Magdeburg.) Nr. 27 versetzt. v. Klöden, Major vom 4. Garde-Gren.-Regt. Königin, unter Entbindung von dem Commando als Adjut. bei dem Generalcommando des Gardecorps und unter Stellung à la suite des Regts., zum Commandeur der Unteroff.-Schule in Biebrich ernannt. v. d. Lancken, Major vom 4. Garde-Gren.-Regt. Königin, in dem Commando als Adjut. von der 2. Garde-Inf.-Div., zum Generalcommando des Gardecorps übergetreten. Heinze, Major und Vorstand des Control-Bureaus der Garde, unter Entbindung von dieser Stellung, zu den Offizieren von der Armee versetzt; derselbe verbleibt bis auf Weiteres zur Dienstleistung bei dem General-Commando des Gardecorps commandirt. v. Ranke, Major aggreg. dem Garde-Füs.-Regt., ein Patent seiner Charge verliehen. Isbert, Pr.-Lieut. vom Inf.-Regt. Keith (1. Oberschl.) Nr. 22, comm. beim Lehr-Inf.-Bat., zum überzähl. Hauptmann befördert. Lüdemann, Oberstlieut. und etatsm. Stabsoff. des 2. Garde-Feld-Art.-Regts., mit der Führung dieses Regts., unter Stellung à la suite desselben, beauftragt. v. Flaiz, Major à la suite des 1. Königl. Würtemberg. Feld-Art.-Regts. Nr. 13 und comm. bei dem 1. Garde-Feld-Art.-Regt., unter Entbindung von dem Verhältniß als Abtheil.-Commandeur, mit den Functionen des etatsm. Stabsoffiziers bei diesem Regt. beauftragt. v. Lyncker, Major vom 1. Garde-Feld-Art.-Regt., zum Abtheil.-Commandeur ernannt. v. Alers, charakteris. Major und Battr.-Chef vom 1. Garde-Feld-Art.-Regt. unter Beförderung zum überzähl. Major, in das 2. Garde-Feld-Art.-Regt. versetzt. Freiherr v. d. Horst, Oberstlieut. und Commandeur des Garde-Jäger-Bats., als aggreg. zum 5. Bad. Inf.-Regt. Nr. 113 versetzt. Graf v. d. Goltz, Major vom 1. Garde-Regt. zu Fuß, zum Comm. des Garde-Jäger-Bats. ernannt. v. Woyrsch, Major vom großen Generalstabe, als Bats.-Commandeur in das 1. Garde-Regt. zu Fuß versetzt. Lanz, Oberst und Commandeur des Inf.-Regts. Graf Dönhoff (7. Ostpreuß.) Nr. 44, in Genehmigung seines Abschiedsgesuches, mit Pension und der Regts.-Uniform zur Disposition gestellt.

# Handels-Zeitung.

• **Die Deutsche Reichsbank** hat bis auf Weiteres den Ankauf von Disconten am offenen Markt unter der officiellen Bankrate eingestellt.

• **Weizentermingeschäft in London.** Man schreibt der „Frkf. Z.“: „Das London Produce Clearing House, Limited, giebt jetzt die Regulative bekannt, welche für das am 2. September am Londoner Platze beginnende Termingeschäft in Weizen maassgebend sein sollen. Contracte werden nur per 1000 Quarters zu 500 Pfund und unter Hinterlegung eines Depots von je 80 Pfd. Sterl. seitens des Käufers, sowie seitens des Verkäufers gebucht. Alle Terminabschlüsse finden statt in Londoner Weizen, der zu bestehen hat aus Nr. 2 Rothem Winter, Nr. 2 Sommer, Nr. 1 kalifornischem, australischem, Azima Type, Ghirka Type, Saxonka Type, Nr. 1 Club Bombay und Nr. 2 Club Calcutta Weizen oder aus solchen Sorten, die seitens der Liquidations-Kasse auf Empfehlung der Interessenten von Zeit zu Zeit der Liste hinzugefügt werden. Basis jeden Contractes ist Nr. 2 Rother Winter-Weizen, jeder Verkäufer hat aber das Recht, alle diejenigen Weizen zu liefern, welche mit den von der Liquadations-Kasse genehmigten Standard-Proben in Uebereinstimmung sich befinden und zu den unter Londoner Weizen entfallenden Sorten gehören. Jede Lieferung anderen Weizens als Nr. 2 Rothen Winter hat zu einem Differenzwerthe stattzufinden, welcher sich aus der am Tage der Andienung in Kraft befindlichen „Tabelle der officiellen Werthe“ ergiebt. Weizen, welcher hinter der Standard-Qualität um nicht mehr als 5 pCt. zurückbleibt, ist andienungsfähig gegen Qualitätsentschädigung; Weizen, der den Standard um 5 pCt. und mehr in der Qualität übersteigt, soll bei der Andienung behandelt werden, als ob er um nicht mehr als 5 pCt. gegen den Standard besser ist. Die officielle Terminpreisnotirung versteht sich per 500 Pfd. netto wenn in loser Schüttung, brutto wenn in Säcken, in beiden Fällen ohne Discont. Eine von dem London Produce Clearing House einzusetzende Commission hat die Standard-Proben festzustellen, welche soviel wie möglich mit den Standards der London Corn Trade Association übereinstimmen sollen.“

• **Die Hopfenernte im Jahre 1889.** Ueber die voraussichtlichen Ergebnisse der diesjährigen Hopfenernte wurden auf dem Wiener Saatenmarkt folgende Angaben gemacht: Die Einzelberichte schätzen für Saaz das diesjährige Erträgniss auf 60- bis 65 000 Centner, für das Auschaer Rothland auf etwa 25 000 Ctr., für Süd-Steiermark etwa den vorjährigen Ertrag, für Oberösterreich nur eine schwache Drittelernte. Beigegeben sind ferner zwei summarische Berichte über die Hopfenernte im Allgemeinen. Davon bestätigt der eine (erstattet durch M. H Russ u. Co. in Prag) für die einzelnen Theile Oesterreichs im Wesentlichen das oben Gesagte. Ueber Deutschland urtheilt die Prager Firma reservirter, als neulich die Nürnberger; Posen habe durch Kupferbrand stark gelitten und werde nur einen halben Bau aufbringen, ebenso der Spalter Rayon, auch Forchheim-Bamberg lassen zu wünschen. Das Gesammterträgniss Deutschlands werde dem vorjährigen nicht nachstehen. Der andere Generalbericht dagegen (erstattet von M. Hütermann Söhne in Saaz) schätzt den Ertrag in Baiern allein auf ein Drittel mehr als im Vorjahr mit etwa 310 000 Ctr., den Gesammtertrag Deutschlands auf das Doppelte mit 620 000 Centner. Die Ernte Oesterreichs veranschlagt dieser letztere Bericht mit 131 000 Zollcentnern, diejenige Frankreichs mit 60 000, die belgische mit 90 000, die russische mit 20 000, das Gesammterträgniss des Continents also auf etwa 925 000 Zollcentner, denen etwa 750 000 Zollcentner Bedarf gegenüberstehen. In England hat nach beiden Berichten der Hopfenanbau sich vermindert; der Saazer veranschlagt ihn mit 20 000 Hektar und etwa 450 000 Zollcentner Ertrag. Wenn der Bedarf Englands dem vorjährigen gleichkommt, so würden noch etwa 170 000 Zollcentner einzuführen sein. Das könne der Continent leicht aufbringen, doch dürfte auch Amerika, dessen Ernte auf 320—340 000 Zollcentner geschätzt wird, wie im Vorjahr etwa 100 000 Centner zur Ausfuhr übrig haben. Was die Gesammtlage betrifft, so erwartet, übereinstimmend mit der Nürnberger Darstellung, auch dieser Saazer Bericht einen Ueberschuss an Hopfen und daher nur mässige Preise. Andererseits seien die Hopfenvorräthe in den Brauereien sehr klein. Die besseren Lagen, Saaz, Spalt etc., würden daher rasch ihre Erzeugnisse zu annehmbaren Preisen anbringen können, während für die Erzeugungsgebiete minderer Sorten gründliche Verringerung ihres Anbaues zu empfehlen sei.

• **Zahlungseinstellungen.** Der „Frkf. Z.“ wird geschrieben: „Die Berliner Tuch-Engros-Firma Gebrüder Gurau befindet sich in Zahlungsstockung und erstrebt einen aussergerichtlichen Vergleich.“ — Nach einer Wiener Meldung Berliner Blätter ist der Getreide-Speculant Isidor Malowan in Wien insolvent. Derselbe hat an der Wiener Fruchtbörse 90 000 Fl. Verbindlichkeiten.

• **A. Wilhelmj, Actiengesellschaft zu Hattenheim im Rheingau.** Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb aller Zweige der Weinindustrie, einschliesslich des Handels in Wein und anderen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. Das Grundcapital der Gesellschaft wurde bei Errichtung derselben auf 1 200 000 Mark festgesetzt und ist gemäss Beschlusses der am 24. Juni d. J. stattgehabten Generalversammlung behufs Erwerbung weiterer Weingüter und sonstiger Immobilien durch Ausgabe von 600 000 M. vollgezahlten neuen Actien auf 1 800 000 M. erhöht worden. — Laut dem im Inseratentheil der vorliegenden Nummer befindlichen, alle weiteren Details enthaltenden Prospect wird nunmehr ein Betrag von 800 000 M. obiger Actien von dem Bankgeschäft Leopold Friedmann in Berlin zu öffentlicher Subscription aufgelegt. Die Subscription findet am 7. d. Mts. statt. Der Subscriptionspreis beträgt 123 pCt.

• **Oberschlesische Chamotte-Fabrik, früher Arbeitsstätte Didier.** Die ordentliche Generalversammlung findet am 28. September d. J., Nachmittags 4 Uhr, in Berlin im Generalversammlungs-Saale der dortigen Börse statt. Auf der Tagesordung steht ausser den gewöhnlichen Gegenständen die Verlegung des Sitzes der Gesellschaft von Berlin nach Gleiwitz. Näheres siehe Inserat.

## Ausweise.

**Königsberg,** 4. Septbr. Die Einnahmen der ostpreussischen Südbahn betrugen im Monat August 332 283 M., mithin mehr als im gleichen Monat des Vorjahres 73 006 M. Vom 1. Januar bis 31. August 3 238 924 M., mithin mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres 79 770 M.

## Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

**Berlin,** 4. September. **Neueste Handelsnachrichten.** Die Erhöhung der Rate der Reichsbank beeinflusste die Zinsfussbewegung am offenen Markte. Die Nachfrage nach Disconten war schwach, und der Satz hob sich auf 3 pCt. Man setzt eine weitere Versteifung des Geldmarktes voraus. Tägliches Geld war zu 2 pCt. angeboten. — An der heutigen Börse lag ein Hamburger Privattelegramm vor, wonach auf die für den mehrfach erwähnten Erwerb der chemischen Fabrik bei Hamburg erforderlichen 96 000 Pfd. Sterl. neuer Trustactien von Berlin aus eine Offerte zu 165% abgegeben worden wäre. — Wie das „B. T.“ hört, findet heut hier eine Berathung von Vertretern der Trust Company mit den deutschen Pulverfabriken statt. — Die Dividende der Kramsta-Leinenfabrik für das am 31. v. M. beendete Geschäftsjahr wird in Verwaltungskreisen auf ca. $7\frac{1}{2}$ pCt. taxirt. — Die Hamburger Kahnfrachten, welche bereits seit längerer Zeit im Steigen begriffen sind, haben Roggen nunmehr eine Höhe erreicht, welche die in regelmässigen Zeiten üblichen um fast 100 pCt. übersteigt. Es wurden heut 9 M. per 1000 Kilo an Fracht zwischen Hamburg und Berlin bezahlt, ein Preis, welcher die Offerten russischen Roggens selbst bei Nachgiebigkeit der dortigen Exporteure ausser Rendiment hält und weitere Abschlüsse nicht gestattet. Als Hauptgrund für die so enorm gestiegenen Frachten ist der Mangel an Kahnraum anzusehen; dieser wieder ist hauptsächlich erzeugt durch die grossen in Kähnen lagernden Massen von Zucker, welche bei den bisherigen unsicheren Verhältnissen dieser Branche vergeblich auf Löschung warteten. Dazu kommt der niedrige Wasserstand, welcher nur mit halber Ladung zu fahren gestattet und schon an und für sich die Frachtrate erhöhen würde.

**Berlin,** 4. Septbr. **Fondsbörse.** Die Erhöhung des Disconts der Reichsbank auf 4 pCt. übte bei der Eröffnung des heutigen Verkehrs einen drückenden Einfluss aus. Die Haltung charakterisirte sich bei den gestern speculativ getriebenen Papieren als schwach, und Coursherabsetzungen derselben bildeten die Regel. Im Allgemeinen hielt sich aber die Speculation in den verschiedenen Richtungen abwartend. Die auswärtigen Börsen bieten keine Anregung; Paris bekundete gestern Mittag ziemlich feste Tendenz, angeblich wegen leichten Geldstandes, jedoch ohne dass dieselbe von nennenswerthen adäquaten Coursbewegungen begleitet gewesen wäre. Dasselbe gilt von Wien, das auch von der heutigen Vormittagsbörse feste Stimmung meldete. Die Initiative, die der hiesige Platz gestern für die Hausse ergriff, stützt sich auf die günstige Kohlen- und Eisenconjunctur; da aber betreffs der Dauer derselben verschiedene Meinungen bestehen, ist die Entwickelung des Geschäfts in der Tendenz eine unsichere. Auf diese Weise erklärten sich heut die starken Schwankungen in den Montanwerthen und die Abschwächungen derselben. Gewinnrealisationen und fixe Verkäufe drückten namentlich Laura, ultimo 148—149,60—149,25—149,60—149,40, Nachbörse 148,75; Dortmunder 101,50—102,25, Nachbörse 101,60, Bochumer 216,25—216,19 bis 216,75, Nachbörse 216. Banken still und schwach; Credit 162,60 bis 162,50—162,90, Nachbörse 162,50, Commandit 234,50—234,10—224,4 bis 234,10, Nachbörse 233,50. Inländische Bahnen ruhig; östliche Grenzbahnen weichend. Fremde Bahnen vernachlässigt. Fremde Renten lustlos und wenig verändert; 1880er Russen 91,25—91,40, Nachbörse 91,40, russische Noten 211—211,25, Nachbörse 211, Ungarn 85,10, Nachbörse 85. Dynamit-Actien anfänglich niedriger offerirt, dann erholt; ultimo 167,50—170,75—170, Nachbörse 170,50. Auf dem Markte für inländische Anlagewerthe erlangte die Discontoerhöhung der Reichsbank insofern einen leichten Einfluss, als die Course der 4procent. Consols-Prioritäten und der übrigen 4procent. Prioritäten abbröckelten; auch 4procentige Reichs-Anleihen büssten ein (— 0,30); Pfand- und Rentenbriefe schwach behauptet. Oesterreichisch-ungarische Prioritäten hatten geringen Verkehr; die Course derselben waren wenig verändert, 3proc. Franzosen gefragt. Serbenwerthe besser bezahlt. Russische Prioritäten vorwiegend fest; einzelne Werthe zogen leicht an. Amerikaner lagen fest; bevorzugt zeigten sich: Northern und 5proc. Central-Pacific. Cassabanken verkehrten zumeist zu etwas niederen Coursen. Berg- und Hüttenwerke fest: gute Frage zeigte sich für Harpener, König Wilhelm, Louise Tiefbau, Stolberger, Brüxer, Duxer, Harkort Stamm-Prioritäten, Rheinische Stahlwerke, Tarnowitzer, Wurmrevier; Werthermässigungen weisen auf: Riebeck, Oberschlesische Eisenindustrie, Marienhütte-Kotzenau, Oberschlesische Bedarf. Von anderen Industriepapieren erhoben sich: Adler Cement (+ 2), Giesel (+ 2), Oberschlesische Chamotte (+ 0,75), Oranienburger chemische (+ 1); durch Abgaben gedrückt wurden: Stettin Bredow (— 4), Schwartzkopff (— 1,50), Schlesische Cement (— 1,50). Archimedes 141,50 Geld.

**Berlin,** 4. Septbr. **Productenbörse.** Im Gegensatz zu gestern verlief der heutige Verkehr für die meisten Artikel in matter, zum Theil sogar flauer Tendenz, obwohl von auswärtigen Märkten eher feste Berichte vorlagen. — Loco Weizen gut behauptet. Für Termine fehlte jede nachhaltige Kauflust, so dass die stark circulirenden Kündigungen Realitionen erzwingend und dadurch drückend wirkten; auch ist in Folge dessen der Report wieder grösser geworden. Nach schwerfälligem Handel erstand schliesslich mehr Beachtung; dadurch erholte sich die Haltung der Preise einigermaassen, aber ein Abschlag von ca. 1 M. blieb doch noch bestehen. — Loco Roggen hatte wenig Umsatz zu schwach behaupteten Preisen. Im Terminverkehr herrschte matte Tendenz; geringe Betheiligung am Geschäft liess die mässige Realisationslust mehr als sonst zur Geltung kommen. Die Preise stellten sich etwa $\frac{3}{4}$ M. niedriger; der Schluss blieb matt. Russische Offerten standen heute von Odessa à $105\frac{1}{2}$ M. cif Hamburg, von Petersburg leichte Waare à 104 M., schwere à 108 M., von Riga schwere $107\frac{1}{2}$ M. cif Stettin ein; geschlossen wurde nichts. — Loco Hafer preishaltend. Termine matt. — Roggenmehl 5—10 Pf. billiger. — Mais behauptet. — Rüböl bei mässigem Geschäft kaum verändert. — Spiritus in naher Sicht durch Realisationen gedrückt, hat sich in späteren Terminen bei besserer Frage gut behauptet; September schloss 1 Mark, September-October 50 Pf. niedriger, als gestern.

**Hamburg,** 4. Sept. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Sept. $78\frac{1}{4}$, per December $78\frac{1}{4}$, per März 78, per Mai $77\frac{3}{4}$. Tendenz: Ruhig.

**Amsterdam,** 4. Sept. Java-Kaffee good ordinary $52\frac{3}{4}$.

**Havre,** 4. Sept., 10 Uhr 30 Min. (Telegramm der Hamburger Firma Peimann Ziegler u. Co.) **Kaffee.** Good average Santos per Sept. 96,25, per Decbr. 97,—, per März 97,25. — Tendenz: Behauptet.

**Paris,** 4. Sept. **Zuckerbörse.** Anfang. Rohzucker 88° ruhig, loco 35, weisser Zucker ruhig, per September 61, per October 38,50, per Octbr.-Januar 38,25, per Januar-April 38,10.

**Paris,** 4. Sept. **Zuckerbörse.** Schluss. Rohzucker 88° ruhig, loco 35, weisser Zucker matt, per September 60,25, per October 38,80, per October-Januar 38,50, per Januar-April 38,50.

**London,** 4. Sept., 12 Uhr 30 Min. **Zuckerbörse.** Fest. Bas. 88% per September 13, 9, per October 14, per November-December 13, $10\frac{1}{2}$, per Januar-März 13, $10\frac{1}{2}$.

**London,** 4. Sept. **Zuckerbörse.** 96% Javazucker 18, Frage; Rüben-Rohzucker, neue Ernte, per October 14. Fest. Centrifugal 17.

**Newyork,** 3. Sept. Fair refining Muscovados 89% $5\frac{3}{4}$ sh.

| **Glasgow,** 4. Septbr. **Roheisen.** (Schlussbericht.) | 3. Sept | 4. Sept. |
|---|---|---|
| Mixed numbers warrants | 46 Sh. $10\frac{1}{2}$ D. | 46 Sh. 6 D. |

## Börsen- und Handels-Depeschen.

**Berlin,** 4. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Ziemlich fest.

| Eisenbahn-Stamm-Actien. Cours vom | 3. | 4. |
|---|---|---|
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 84 — | 83 50 |
| Gotthardt-Bahn ult. | 168 10 | 170 — |
| Lübeck-Büchen .... | 195 50 | 195 50 |
| Mainz-Ludwigshaf.. | 124 70 | 124 20 |
| Mittelmeerbahn ult. | 119 — | 119 — |
| Warschau-Wien ult. | 222 50 | 220 50 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau.. | 74 80 | 74 — |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank. | 113 50 | 115 — |
| do. Wechslerbank. | 109 — | 108 90 |
| Deutsche Bank..... | 172 50 | 172 — |
| Disc.-Command. ult. | 235 20 | 233 90 |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 163 — | 162 90 |
| Schles. Bankverein. | 135 — | 136 — |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Archimedes ....... | 142 — | 141 50 |
| Bismarckhütte ..... | 206 20 | 205 — |
| Bochum. Gussstahl. ult | 217 90 | 216 20 |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 54 — | 54 — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 177 50 | 178 — |
| do. Pferdebahn... | 148 20 | 148 — |
| do. verein. Oelfabr. | 94 50 | 94 60 |
| Cement Giesel..... | 155 — | 157 — |
| Donnersmarckh. ... | 75 60 | 75 40 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 103 20 | 102 70 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 108 50 | 110 — |
| Fraust. Zuckerfabrik | 195 — | — — |
| GörlEis.-Bd. (Lüders) | 179 — | 178 75 |
| Hofm. Waggonfabrik | 175 — | 174 50 |
| Kramsta Leinen-Ind. | 141 — | — — |
| Laurahütte ........ | 150 — | 149 — |
| NobelDyn. Tr.-C. ult. | 169 75 | 170 — |
| Obschl. Chamotte-F. | 156 20 | 147 — |
| do. Eisb.-Bed. | 108 30 | 106 90 |
| do. Eisen-Ind. | 204 — | 203 — |
| do. Portl.-Cem. | 138 70 | 137 90 |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 123 60 | 125 — |
| Redenhütte St.-Pr. . | 141 — | 140 10 |
| do. Oblig... | 116 20 | 116 20 |
| Schlesischer Cement | 201 — | 199 50 |
| do. Dampf.-Comp. | 123 10 | 123 — |
| do. Feuerversich. | — — | — — |
| do. Zinkh. St.-Act. | 192 — | 196 — |
| do. St.-Pr.-A. | 192 — | 196 — |
| Tarnowitzer Act.... | — — | — — |
| do. St.-Pr.. | 105 — | 105 50 |

| Inländische Fonds. Cours vom | 3. | 4. |
|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. 4% | 108 30 | 108 — |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 104 — | 104 — |
| Posener Pfandbr. 4% | 101 60 | 101 50 |
| do. do. $3\frac{1}{2}$% | 101 20 | 101 10 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 107 — | 107 — |
| do. $3\frac{1}{2}$% dto. | 105 10 | 105 — |
| do. Pr.-Anl. de 55 | 172 40 | 171 20 |
| do $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch | 101 20 | 101 — |
| Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L. A | 101 20 | 101 30 |
| do. Rentenbriefe.. | 105 20 | 105 30 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E. | — — | — — |
| do. $4\frac{1}{2}$% 1879 | 104 30 | 103 80 |
| R.-O.-U.-Bahn 4%.. | — — | 103 40 |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% ...... | 91 10 | 91 20 |
| Italienische Rente.. | 93 70 | 93 50 |
| do. Eisenb.-Oblig. | 59 30 | 59 20 |
| Mexikaner ........ | 96 — | 95 90 |
| Oest. 4% Goldrente | 94 40 | 94 30 |
| do. $4\frac{1}{5}$% Papierr. | 71 60 | — — |
| do. $4\frac{1}{5}$% Silberr. | 72 50 | 72 40 |
| do. 1860er Loose. | 122 10 | 122 — |
| Poln. 5% Pfandbr.. | 63 40 | 63 40 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 57 60 | 57 60 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 96 80 | 96 70 |
| do. 6% do. do. | 106 90 | 106 80 |
| Russ. 1880er Anleihe | 91 60 | 91 70 |
| do. 1889er do. | 91 — | 91 20 |
| do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr. | 97 20 | 97 20 |
| do. Orient-Anl. II. | 64 70 | 64 70 |
| Serb. amort. Rente | 83 60 | 83 80 |
| Türkische Anleihe. | 16 50 | 16 60 |
| do. Loose........ | 70 90 | 71 10 |
| do. Tabaks-Actien | 97 20 | 97 50 |
| Ung. 4% Goldrente | 85 40 | 85 20 |
| do. Papierrente .. | 81 10 | 81 — |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 171 75 | 171 65 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 211 75 | 211 70 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T.... | 169 05 | — — |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 $48\frac{1}{2}$ | — — |
| do. 1 „ 3 M. | 20 $32\frac{1}{2}$ | — — |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 81 10 | — — |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 171 70 | 171 85 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 170 40 | 170 35 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 211 25 | 211 30 |

Privat-Discont 3%.

**Berlin,** 4. September, 3 Uhr 30 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Matt.

| Cours vom | 3. | 4. | Cours vom | 3. | 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Berl. Handelsges. ult. | 180 — | 178 50 | Ostpr. Südb.-Act. ult. | 103 25 | 102 25 |
| Disc.-Command. ult. | 234 75 | 233 50 | Drtm. UnionSt. Pr. ult. | 102 62 | 101 62 |
| Oesterr. Credit.. ult. | 162 87 | 162 50 | Laurahütte ..... ult. | 149 62 | 148 12 |
| Franzosen ...... ult. | 95 75 | 95 50 | Egypter ........ ult. | 91 — | 91 — |
| Galizier ........ ult. | 83 62 | 83 25 | Italiener ........ ult. | 93 25 | 93 12 |
| Lombarden ..... ult. | 48 25 | 48 25 | Russ. 1880er Anl. ult. | 91 25 | 91 37 |
| Lübeck-Büchen ult. | 195 75 | 195 50 | Türkenloose .... ult. | 71 — | 71 — |
| Mainz-Ludwigsh. ult. | 124 75 | 124 25 | Russ. II. Orient-A. ult. | 64 50 | — — |
| Marienb.-Mlawka ult. | 67 25 | 62 50 | Russ. Banknoten. ult. | 211 25 | 211 — |
| Mecklenburger .. ult. | 164 50 | 164 25 | Ungar. Goldrente ult. | 85 25 | 85 — |

**Berlin,** 4. September. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 3. | 4. | Cours vom | 3. | 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen p. 1000 Kg. Flau. | | | Rüböl pr. 100 Kgr. Still. | | |
| Septbr.-Octbr.... | 189 50 | 188 50 | Septbr.-Octbr. ..... | 68 — | 68 — |
| Novbr.-Decbr.... | 191 75 | 191 — | April-Mai ........ | 63 50 | 63 50 |
| | | | Spiritus pr. 10 000 L.-pCt. Flau. | | |
| Roggen p. 1000 Kg. Matter. | | | Loco ........ 70er | 38 70 | 38 40 |
| Septbr.-Octbr. ... | 161 — | 160 50 | September... 70er | 38 50 | 37 50 |
| Octbr.-Novbr. ... | 162 25 | 161 50 | Septbr.-Octbr. 70er | 36 50 | 36 — |
| Novbr.-Decbr. ... | 163 50 | 162 75 | Novbr.-Decbr. 70er | 33 30 | 33 20 |
| Hafer pr. 1000 Kgr. | | | Loco ........ 50er | 57 80 | 57 60 |
| Septbr.-October . | 147 25 | 147 — | | | |
| Novbr. Decbr. .... | 146 25 | 146 50 | September... 50er | 57 50 | 56 50 |

**Stettin,** 4. September. — Uhr — Min.

| Cours vom | 3. | 4. | Cours vom | 3. | 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| | | | Rüböl pr. 100 Kgr. Geschäftslos. | | |
| Weizen p. 1000 Kg. Niedriger. | | | Septbr.-Octbr. ... | 67 — | 68 — |
| Septbr.-Octbr. ... | 184 — | 183 50 | April-Mai ....... | 63 — | 64 — |
| Octbr.-Novbr. ... | 186 — | 185 — | Spiritus. pr. 10000 L.-pCt. | | |
| Roggen p. 1000 Kg. Matt. | | | Loco ........ 50er | 56 70 | 56 70 |
| | | | Loco ........ 70er | 37 — | 37 10 |
| Septbr.-Octbr. ... | 158 — | 157 50 | September... 70er | 35 50 | 35 80 |
| Octbr.-Novbr. ... | 159 — | 158 50 | Septbr.-Octbr. 70er | 34 70 | 35 10 |
| | | | Novbr.-Decbr. 70er | — — | — — |
| Petroleum loco | 12 20 | 12 20 | April-Mai .... 70er | — — | — — |

**Wien,** 4. September. [Schluss-Course.] Behauptet.

| Cours vom | 3. | 4. | Cours vom | 3. | 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Credit-Actien .. | 303 90 | 304 10 | Marknoten ........ | 58 22 | 58 25 |
| St.-Eis.-A.-Cert. | 222 50 | 222 50 | 4% ung. Goldrente. | 99 45 | 99 50 |
| Lomb. Eisenb.. | 111 75 | 112 25 | Silberrente ........ | 84 40 | 84 30 |
| Galizier ....... | 194 — | 194 25 | London ........... | 119 35 | 119 40 |
| Napoleonsd'or. | 9 47 | 9 $47\frac{1}{2}$ | Ungar. Papierrente. | 94 45 | 94 45 |

**Paris,** 4. September. 3% Rente 85, 90. Neueste Anleihe 1878 104, 55. Italiener 92, 87. Staatsbahn 485, —. Lombarden —, —. Egypter 457, 81. Fest.

**Paris,** 4. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Fest.

| Cours vom | 3. | 4. | Cours vom | 3. | 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| 3proc. Rente....... | 85 75 | 86 — | Türken neue cons.. | 16 82 | 16 95 |
| Neue Anl. v. 1886. | — — | — — | Türkische Loose.. | 62 25 | 63 — |
| 5proc. Anl. v. 1872. | 104 55 | 104 65 | Goldrente, österr.. | — — | — — |
| Ital. 5proc. Rente . | 92 95 | 92 80 | do. ungar. . | $85\frac{1}{8}$ | 85 — |
| Oesterr. St.-E.-A. . | 486 25 | 483 75 | Egypter.......... | 457 81 | 458 12 |
| Lombard. Eisenb.-A. | 245 — | 245 — | Compt. d'Escompte | 96 — | 98 — |

**London,** 4. September. Consols 97, 01. 4% Russen von 1889, Ser. II. 91 —. Egypter 90, 07. Schön.

**London,** 4. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont $3\frac{5}{8}$ pCt. — Bankeinzahl. —, Bankauszahl. — Pfd. Sterl. — Ruhig.

| Cours vom | 3. | 4. | Cours vom | 3. | 4. |
|---|---|---|---|---|---|
| Consols October excl. | 97 01 | 97 03 | Silberrente ....... | 71 — | 71 — |
| Preussische Consols | 105 — | 105 — | Ungar. Goldr. ..... | $84\frac{1}{8}$ | $84\frac{3}{8}$ |
| Ital. 5proc. Rente... | $92\frac{1}{4}$ | 92 — | Berlin ........... | 20 66 | — — |
| Lombarden ........ | 9 13 | $9\frac{3}{4}$ | Hamburg......... | 20 66 | — — |
| 4% Russ. II. Ser. 1889 | 91 — | 91 — | Frankfurt a. M.... | 20 66 | — — |
| Silber ........... | — — | — — | Wien ............ | 12 10 | — — |
| Türk. Anl., convert. | $16\frac{5}{8}$ | $16\frac{5}{8}$ | Paris ............ | 25 47 | — — |
| Unificirte Egypter.. | $90\frac{1}{2}$ | $90\frac{1}{2}$ | Petersburg ....... | 24 06 | — — |

**Frankfurt a. M.,** 4. September. Mittags. Credit-Actien 259, 12. Staatsbahn 189, 87. Lombarden —, —. Galizier —, —. Ungarische Goldrente 85, 10. Egypter 91, 10. Laura —, —. Schwach.

**Köln,** 4. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per Novbr. 19, 05, per März 19, 60. — Roggen loco —, per November 16, 10, per März 16, 40. — Rüböl loco —, per October 71, 90, per Mai 61, 00. — Hafer loco 16, 25.

**Hamburg,** 4. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco ruhig, neuer 184—186, Roggen loco ruhig, mecklenb. neuer 165 bis 172, russischer ruhig, loco 104—110. Rüböl abwartend, loco 70. Spiritus still, per September —, per September-October $24\frac{1}{4}$, per October-November $24\frac{3}{4}$, per November-December 24,—. — Wetter: Prachtwetter.

**Amsterdam,** 4. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco unverändert, per November 196, —, per März 203, —. Roggen loco niedriger, per October 128, —, per März 136. Rüböl loco $35\frac{1}{2}$, per Herbst $33\frac{7}{8}$, per Mai 1890 $33\frac{1}{4}$. Raps per Herbst —, per Mai 1890 —.

**Paris,** 4. Sept. [Getreidemarkt.] (Anfangsbericht.) Weizen ruhig, per Septbr. 23, 10, per October 22, 60, per November-Februar 22, 75, per Januar-April 23, 10. —. Mehl ruhig, per September 52, 75, per October 52, 75, per November-Februar 52, 80, per Januar-April 53, —. — Rüböl behauptet, per September 67, —, per October 67, 50, per Novbr.-Febr. 67, 75, per Januar-April 67, 75. — Spiritus ruhig, per Septbr. 39, 25, per October 39, 75, per November-December 40, 25, per Januar-April 41, 25. — Wetter: Veränderlich.

**London,** 4. Sept. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Sämmtliche Getreidearten ganz nominell, unverändert. Fremde Zufuhren: Weizen 20 260, Gerste 2380, Hafer 58 040. — Wetter: Schön.

**Liverpool,** 4. Sept. [Baumwolle.] (Schluss.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

### Abendbörsen.

**Frankfurt a. M.,** 4. September, Abends 7 Uhr 12 Min. Credit-Actien 259, —, Staatsbahn 189, 75, Lombarden $97\frac{1}{8}$, Laura 144, —, Ungar. Goldrente 85, Egypter 91, 15, Türkenloose 22, 50. Bahnen fest.

## Marktberichte.

**Landeshut,** 4. Sept. [Garnbörse.] Trotz schwächeren Marktbesuches unverändert feste Preise für Tow- und Flachsgarne.

**Hamburg,** 3. Sept. [Börsenbericht von Ferdinand Seligmann.] Spiritus: per September $24\frac{1}{2}$ Br., $24\frac{1}{4}$ Gd., per Septbr.-October $24\frac{1}{2}$ Br., $24\frac{1}{4}$ Gd., per October-November $24\frac{3}{4}$ Br., $24\frac{1}{2}$ Gd., per November-December $23\frac{3}{4}$ Br., $23\frac{1}{2}$ Gd., per December-Januar $23\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd., per April-Mai $23\frac{1}{4}$ Br., 23 Gd. Tendenz: Fest.

• **Trautenau,** 2. Septbr. [Garnmarkt.] Der heutige Garnmarkt hatte guten Käuferbesuch, welcher sich seinen momentanen Bedarf an Garnen ergänzte. Die geschäftliche Tendenz ist eine gleichbleibend verhältnissmässig befriedigende, da die Erzeugung ihren Absatz findet und Lager nicht anwachsen. Linegarne fehlen noch immer. Preise sind in Tow- wie Linegarnen fest und gleich geblieben wie in der Vorwoche. Man notirt: 20er Towgarn ord. Schuss mit 35 bis 37, 20er Towgarn Ia Schuss mit 37—39, 20er Towgarn Ia Kette mit 39—42 Gulden, 40er Linegarn ord. Schuss mit 25—26, 40er Linegarn Ia Schuss mit 26—29, 40er Linegarn Ia Kette mit 29—32 Gulden per Schock, je nach Qualität, zu üblichen Conditionen, übrige Nummern verhältnissmässig.

**Antwerpen,** 3. September. Wollauction. Angeboten 1620 B Buenos-Ayres, davon verkauft 1223 B., 362 B. Montevideo, davon verkauft 248 B., 154 B. Algerien, davon verkauft 154 B.

## Schifffahrtsnachrichten.

**Gross-Glogau,** 3. Sept. [Original-Schifffahrtsbericht von Wilhelm Eckersdorff.] Bericht über die durch die hiesige Oderbrücke passirenden Dampfer und Kähne vom 30. August bis incl. 2. Septbr. Am 30. Aug.: Dampfer „Hartlieb“, 6 Kähne, mit 13 600 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Frankfurt“, 7 Kähne, mit 13 844 Ctr. von do. nach do. Dampfer „Maybach“, 9 Kähne, mit

24 500 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Stettin“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Elisabeth“, leer, von do. nach do. Dampfer „Prinz Heinrich“, leer, von do. nach do. 17 Kähne, mit 37 700 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 31. August: Dampfer „Wilhelm“, 5 Kähne, mit 11 600 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer Posen III“, 3 Kähne, mit 3800 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Alfred“, 4 Kähne, mit 6200 Ctr. Güter, von do. nach do. Dampfer „Frankfurt“, leer, von Breslau nach Stettin. 6 Kähne, mit 13 400 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 1. Sept.: Dampfer „Robert“, 8 Kähne, mit 18 200 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Amalie“, 3 Kähne, mit 3400 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Max“, 13 Kähne, leer, von do. nach do. Dampfer „Fürstenberg“, 7 Kähne, mit 11 000 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Henriette“, leer, von Breslau nach Stettin. 23 Kähne, mit 52 000 Ctr. Güter von do. nach do. — Am 2. Septbr.: „Marschall Vorwärts“, 11 Kähne, mit 2000 Centner Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Schönfelder“, 6 Kähne, mit 10 000 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Posen I“, 4 Kähne, mit 4400 Ctr. Güter von do. nach do. Dampfer „Herrmann“, leer, von Breslau nach Stettin. Dampfer „Martha“, leer, von do. nach do. Dampfer „Loewe“, leer, von do. nach do. Dampfer „Deutschland“, leer, von do. nach do. 26 Kähne, mit 60 100 Centner Güter von do. nach do.

## Vom Standesamte. 3./4. September.

### Aufgebote.

Standesamt I. **Kilian,** Paul, Schneider, k., Nicolaistr. 35, **Beyer,** Marie, ev., ebenda. — **Schmidt,** Robert, ev., Nicolaistr. 16, **Dammas,** Helene, ev., Nicolaistraße 21. — **Böttger,** Paul, Postunterbeamter, ev., An den Kasernen 1/2, **Gründel,** Anna, k., Blumenstraße 4. — **Wolff,** Albert, Drechsler, ev., Rixdorf, **Herold,** Martha, ev., Christophoriplatz 9. — **Schmidt,** Gustav, Schuhm., ev., Reuschestr. 60/61, **Hentschel,** Agnes, ev., Neumarkt 8. — **Dencker,** Hans, Schneider, ev., Röhrg. 4, **Renner,** Bertha, ev., Albrechtsstraße 12. — **Kleinert,** Robert, Tischler, ev., Hirschstraße 35, **Peck,** Marie, k., ebenda.

Standesamt II. **Hoffmann,** Richard, Posthilfsbote, k., Margarethenstraße 4, **Klose,** Ther., k., Flurstraße 1. — **Fazan,** Franz, Kutscher, k., Victoriastr. 23, **Schatz,** Anna, k., Neue Oberstr. 13a. — **Deinert,** Lothar, Fabrikbesitzer, k., Alexanderstr. 2, **Schilling,** Mar., k., Sonnenstr. 26.

### Sterbefälle.

Standesamt I. **Lorke,** Rosina, 67 J. — **Jäschke,** Paul, Arbeiter, 35 J. — **Ritter,** Adolf, Photograph, 35 J. — **Richter,** Heinrich, S. d. Arbeiters Carl, 3 J. — **Woyda,** Eduard, Kellner, 35 J. — **Tögel,** Anna, geb. Rieger, Schifferfrau, 27 J. — **Schwarz,** Emil, Schuhmachergeselle, 48 J. — **Walter,** Martha, T. d. Klempners Julius, 6 W.

Standesamt II. **Pech,** Catharina, geb. Gießmann, Tischlermeisterwittwe, 77 J. — **Wilhelm,** August, Orgelbauer, 65 J. — **Fiedler,** Wilhelm, Stellmacher, 49 J. — **Wolf,** Rosina, geb. Bartsch, Schlosserfrau, 30 J. — **Haschke,** Ida, T. d. Bremsers August, 4 J. — **Seidel,** Georg, S. d. Eisendrehers Rudolf, 2 St. — **Kelch,** Walter, S. d. Schmierers Carl, 2 M. — **Freudenberger,** Christian, Kaufmann, 68 J. — **Heil,** Hedwig, T. d. Tischlers Emil, 1 J. — **Hübner,** Otto, S. d. Postsecretärs Friedrich, 2 M. — **Penker,** Elisabet, geb. Huld, Wirthschaftsvogtwittwe, 73 J. — **Adolf,** Bertha, geb. Kreuzberger, Metalldreherfrau, 28 J. — **Hirt,** Emma, T. d. Arbeiters August, 9 M.

---

**Wir haben den Wechseldiscont auf 4 und den Zinssatz für Lombarddarlehne auf 5 Procent erhöht.** [2699]

**Städtische Bank zu Breslau.**

---

**Wilh. Kray, Die Lurley.**

Ein Bilder-Cyclus in 12 Bildern zu Jul. Wolff's „Lurley“.

[2688] Blatt 2: Jugend-Idylle.

Vereinsamt bin ich fast im Leben; Nicht Freund noch Freundin nenn' ich mein.
Und habe, ganz mich hinzugeben, Niemand als, Bruder, Dich allein.

Imperialformat M. 18, Royalf. 7,50, Foliof. 3, Cabinetf. 1.
Rahmen werden in eigener Rahmen-Fabrik angefertigt.

**Bruno Richter, Kunsthandlung,** Breslau, Schlossohle.
Autorisirte Verkaufsstelle im Schlesischen Museum.

---

**Einrahmungen** von Photographien, Kupferstichen, Oelgemälden etc. werden bestens ausgeführt; alte Kupferstiche gereinigt. **F. Karsch,** Kunsthandlung und Rahmenfabrik. Breslau, Stadttheater.

---

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Die Verlobung ihrer Tochter **Laura** mit dem Kaufmann Herrn **Joseph Ring** aus Halemba beehren sich ergebenst anzuzeigen [3508]

**Robert Cohn** und Frau.

Breslau, im September 1889.

**Laura Cohn,**
**Joseph Ring,**
Verlobte.
Breslau. Halemba.

---

**Carl Lucht,**
**Anna Lucht,**
geb. **Reschke,** [1881]
Vermählte.
Colberg, den 3. September 1889.

---

Die heute früh erfolgte schwere, aber glückliche Geburt eines gesunden Mädchens beehren sich ergebenst anzuzeigen [3524]

**Conrad Stephan** nebst Frau.

Breslau, 4. September 1889.

---

Die Geburt eines kräftigen Knaben zeigen hierdurch an

**H. Herrmann** und Frau.

Parchwitz, am 3. Sept. 1889.

---

**Liebich's Etablissement.**

Heute Donnerstag, d. 5. Septbr.:

**Wagner-Abend**

von dem

**Frankensteiner Stadt-Orchester**

(Orchesterbesetzung 52 Mann),
unter Leitung des Musikdirectors **W. Schmidt,**
Königl. Capellmeister.
Entrée 20 Pf., Kinder 10 Pf.
Abonnement-Billets 10 Pf. pro Person. [2693]
Anfang 7¾ Uhr.

---

**Ausverkauf**

von

**Kinder-Garderoben.**

Um mit den vorjährigen Beständen zu räumen, veranstalte ich in allen Abtheilungen meines reichhaltigen Lagers einen **Ausverkauf von Knaben- und Mädchen-Garderoben** für das Alter **von 1—16 Jahren.** [2549]

**Unter dem Kostenpreise**

findet der Verkauf nur gegen Baarzahlung statt. Auswahlsendungen werden von diesen Sachen nicht gemacht.

**Heinrich Grünbaum,**
Schweidnitzerstraße 6, parterre, 1. Etage.

---

**Statt besonderer Meldung.**

Gestern Nachmittag entschlief sanft unser theurer guter Vater, Bruder, Schwieger-, Gross- und Urgrossvater [3554]

**Moritz Friede**
**zu Fraustadt**

im 85. Lebensjahre.

Um stille Theilnahme bittet

**Julius Friede,**
zugleich im Namen der Hinterbliebenen.

Breslau, Cottbus, Halle a. S.

---

**Kaiser-Panorama,**

**Alte Taschenstraße 20 p.,** früher Bischofstraße. [3320]

Diese Woche die maler. franz. Schweiz.

---

**Victoria-Theater.**
**Simmenauer Garten.**

Kurze Zeit. Auftr. d. **Mr. Robsy.** In Breslau noch nicht gesehen. Heben verschiedener gefüllter Bierfässer mit den Zähnen, Heben von Tischen und Stühlen mit 3—4 Männern beschwert. Frl. **König** und **Betty Kühne,** Costüm-Soubr., **Mr. Heyden,** Salonhumorist, **Miss Electra** u. **Mr. Chellini,** Equilibristen.
Anfang 8 Uhr. — Entrée 60 Pf.

---

**The English Club**
meets every Thursday at 9 o'cl. P.M. — **Hennigerbräu,** Ohlauerstrasse. — Visitors who are able to speak English, are welcome. [3532]

---

**Ich habe mich hier niedergelassen.** [3504]

**Dr. Welle,** pr. Arzt.

**Adalbertstraße 22 I., Ecke Scheitnigerstraße.**

---

Zurückgekehrt. [3553]
**Dr. Carl Becker.**

---

Zurückgekehrt. [2479]
**Dr. Sauer.**

---

Zurückgekehrt. [3407]
Zahn-Arzt **Kretschmer,**
**Schmiedebrücke 58,** Stadt Danzig.

---

Zurückgekehrt.
**W. v. Rembowski,**
[1004] prakt. Zahn-Arzt
(am Rathhause 13, I. Etage).

---

Die gegenwärtigen Inhaber von gemietheten Plätzen in einer der beiden Gemeinde-Synagogen, welche diese Plätze auch für das Jahr 1889/90 beizubehalten wünschen, wollen entweder unter Vorlegung der betreffenden Karten oder genauer Bezeichnung der Nummer des Platzes die neuen Karten gegen Erlegung der tarifmäßigen Gebühr **bis spätestens den 12. September d. Js. im Bureau der Synagogen-Gemeinde** in Empfang nehmen.

Eine Reservirung der Karten **vom 12. September d. Js. ab** findet **nicht** statt. [2490]

Breslau, den 29. August 1889.

**Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.**

---

Die Vermiethung der Plätze zu dem auf unsere Anordnung am **Neujahrs- und Versöhnungsfeste** im Saale **Neue Gasse Nr. 8** hier stattfindenden **Gottesdienst** erfolgt **täglich** in den Geschäftsstunden **Alte Graupenstraße Nr. 11b.** [2623]

**Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.**

---

**Allgemeine deutsche Krankenkasse der Lehrerinnen und Erzieherinnen.**
(Ortskasse Breslau.)

**Generalversammlung Mittwoch, den 18. September, 4 Uhr, Ohlauerstraße 58, Mittelschule von Frl. Pfeffer.** Auch Nichtmitglieder sind höflichst eingeladen. [3513]

---

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Sonntag, d. 1. Sept., schied in Göttingen nach langem Leiden mein lieber Sohn, unser guter, treuer Bruder, Schwager und Onkel, der Architekt u. Docent an der Hochschule zu Hannover

**Max Kolde,**

aus seinem schaffensfrohen, an schönen Erfolgen reichen Leben, im Alter von 35 Jahren. [3516]

Diesen unersetzlichen Verlust zeigt an

Im Namen der Hinterbliebenen:
**Hermann Kolde** als Vater.

Ohlau, den 1. September 1889.

---

**Zeltgarten.**

Heute großes

**Doppel-Concert**

des [2689]

**Waldhorn-Quartetts**

u. d. **Werner**'schen **Concert-Capelle,** Musikdirector Herr **Werner.**
Entree im Garten 10 Pf.
" " Saale 25 Pf.
Anfang 7 Uhr.

---

**Statt jeder besonderen Meldung.**

Nach kurzem Leiden starb heute Nachmittag meine geliebte Frau, unsere gute Mutter, Grossmutter, Urgrossmutter und Schwiegermutter

**Rosalie Feig, geb. Münzer,**

im 82. Lebensjahre.

Gleiwitz, Berlin, Beuthen OS., Myslowitz.

**Gleiwitz,** den 3. September 1889. [2684]

**Die Hinterbliebenen.**

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag, den 5., Nachmittag 3 Uhr.

---

**Bergkeller.**

Heute: 1. Ober-Ungarisches Weinlesefest.

---

**Petroleum-Kocher,**

jedes Stück unter **Garantie.**

**A. Mit Blechbassins und 1 Kochloch.**

1 Flamme 1,50 Mk.,
2 Flammen 2,25 Mk.,
3 Flammen 3,50 Mk.,

B. Mit Gussfuss, Glasbassins und abnehmbaren Brennern

| | | | |
|---|---|---|---|
| 1 Kochloch, | 1 Flamme | | 2,50 Mk., |
| 1 | " | 2 " | 3,70 - |
| 2 | " | 2 " | 5,50 - |
| 2 | " | 4 " | 7,00 - |

C. **Neuheit! Brillant-Kocher** mit Rundbrenner.

| | | |
|---|---|---|
| 1 Kochloch, | 18''' | 5,50 Mk., |
| 1 - | 25''' | 7,00 - |
| 2 - | 25''' | 18,00 - |

Express-Rapid-

**Spiritus-Schnellkocher,**
fein bronzirt 0,85 Mk.,
- vernickelt 3,00 -

**Neue Universal-Spiritus-Schnellkocher**



mit 1 Kochstelle . . . . . . . . 3,50 Mk.,
mit 2 Kochstellen . 6,50 -

**Reise-Schnellkocher**
**mit Casseroll,**
9,5 cm Dm. 1,50 Mk.,
10,5 cm Dm. 1,75 Mk.,
12 cm Dm. 2,00 Mk.

**Herz & Ehrlich,**
**Breslau.**
Preislisten auf Wunsch gratis und franco. [1676]

---

**Kaufmännischer Verein „Union“.**

**Donnerstag, den 5. September 1889:** [1092]

**Monats-Versammlung.**

---

**Bei Wiederbeginn meines Unterrichtes in**

**Solo-, Ensemble- und Chor-Gesang**

nehme **ich** neue Anmeldungen von Schülerinnen **täglich** Vormittag von 8—9 oder Nachmittag von 2—3 Uhr entgegen. [992]

**Marie Schmeidler,**
**Paradiesstraße 5, III.**

---

**Dankſagung.**

Für die vielen Beweise inniger Theilnahme beim Ableben unseres unvergeßlichen Vaters sagen wir unseren herzlichsten Dank. [2670]

Ratibor, Ober-Glogau.

Familien **Glaser.**

---



**Kaiser-Panorama.**
(früher Löwenbräu)
Ohlauerstraße 7, I
(blauer Hirsch).
Die Pariser [3440]
**Weltausstellung 1889.**

---





**Freitag, den 6. September, Abends 10 Uhr:**

**Einweihung des Vereinslocals.**

**Gäste willkommen.**

---

**Zähne** werden schmerzlos mittelst Lustgas gezogen, plombirt und künstliche Zähne eingesetzt **Junkernstraße 31, I.** [3503]

---

**Damen,**

die ihre **Costume und Robes** in streng **modernen geschmackvollen Arrangements,** tadellosem Sitz und bester Ausführung wünschen, belieben sich zu wenden an das **Wiener Damenkleider-Atelier** von Frau **Ida Friedländer,** Oberstraße 17, 3. Et. Bei auswärtig. Bestell. genügt Einsendung einer Probetaille.

---

**Thalia-Theater.**

**Direction Georg Brandes.**

Donnerstag. Ensemble-Gastspiel der Mitglieder des Friedrich-Wilhelmstädtischen Theaters in Berlin. **„Der Mikado“,** oder: **„Ein Tag in Titipu.“** Burleske Operette in 2 Acten von A. Sullivan.

Freitag. Dieselbe Vorstellung.

Der Billet-Verkauf findet Vormittags von 10 bis 3 Uhr bei Herrn L. A. Schlesinger, Ring 10/11, Eingang Blücherplatz, und Abends von 6¾ Uhr ab an der Kasse des Thalia-Theaters (Schwertstraße) statt.

---





**Neudorf-Strasse 35.**

und [2694]

**Kaiser Wilhelm-Str. 20.**

Heute Donnerstag, den 5. Sept. cr.:

**Walzer-Abend**

von der **Breslauer Concert-Capelle,** unter Leitung ihres Dirigenten, des Concertmeisters Herrn **Köhler,** und Concert der Tiroler Duettisten **Almrausch,** unter Mitwirkung des Tenoristen Herrn **Fischer.**

Nur noch kurze Zeit:
**Auftreten des Mr. Leonce und Me. Lolla.**

Täglich Velocipedfahrt auf der **Riesenspirale.**
Anfang 7 Uhr.
Entree 60 Pf. od. 1 Dtzd.-Billet und 10 Pf. Nachzahlung.
Kinder 15 Pf.
Im Vorverkauf 40 Pf.

---

Der Agent Herr **H. Flechtner** aus **Glatz** ist nicht berechtigt, für mich Gelder in Empfang zu nehmen.

**J. Jacobowitz, Korkfabrik, Ratibor.** [2664]

---

**Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,**

**Albrechtsstr. 12,** Ecke Magdalenenpl.
Anmeldungen für Michaelis täglich von 12—1 Uhr. **Dr. Karl Mittelhaus.**

---

E. heit. anst. Dame wünscht Anschl. a. 1 Ges. z. Ausst. n. Berlin, postl. K. 24 Bresl.

---

Für einen Primaner **wird** eine **Pension** mit separatem Zimmer bei anständiger jüdischer Familie per 1. October **gesucht.** [3535]

Offerten mit Preisangabe unter P. P. 53 a. d. Exped. d. Bresl. Ztg.

---

**Auf Schlesiens Bergen.**

Neues Salonstück für Pianoforte von **Max Franke.** Preis M. 1. Leicht, melodiös und effectvoll mit sehr hübschem Bildtitel. (Schneekoppe.) [2705]

**Lichtenberg'sche Musikhandlung,**
**Breslau, Zwingerplatz 2.**

---

**Neueste Filzhüte,**

leicht, zur **Reise** u. die **Uebergangs-Saison** (eleg. garn. u. ungarn.) von M. 1,50 an bis zu den feinsten, in unstreitig größter Auswahl.

**M. Liebrecht,**

Filzhutfabr. u. größt. Spec.-Putzgesch., **nur** Ohlauerstr. **40, nach** d. Taschenstr.

---

**Gardinen-** Wasch. u. Spann. à Fl. 40 Pf. **nur** Spannen à Flüg. 20 Pf. Schweidn.-Str. 49, n. Ring. **Schlawe.**

---

**Section für Obst und Gartenbau**

Freitag, den 6. September, Abends 7 Uhr.

T. A. Beschluss: Einladung des Deutschen Pomologen-Vereins nach Breslau. [2692]

---

**P. Scholtz's Etablissement.**

Täglich (ausschl. der Sonnabende):

**„Neumann-Bliemchen's“**

**Quartett- und Coupletsänger**

Herren **Emil Neumann, W. Wolff, Horváth, Bender, Chlebus, Röhl** und **Ledermann.**

Anfang 8 Uhr. Entrée 50 Pf.
Vorverkauf 40 Pf., an Wochentagen giltig. Näheres die Placate.

---

**Cigarren-Verkauf**

von einer Kiste an

**Neue Taschenstr. 25a, I.**

**Carl Beyer.** [2487]

---

**1 Concertflügel**

von Schiedmayer sehr preisw. z. verk. **Universitätsplatz 5. Janssen.**

---

**Stutzflügel, Pianinos,**

**Harmoniums,** neu und gebraucht, preisw. **Universitätspl. 5. Janssen.**

---

**Für Ingenieure u. Architekten.**

Architektonische Vorlagewerke, größ. Serien technischer Zeitschriften als: Zeitschrift des Vereins Deutscher Ingenieure, Skizzenbuch für den Ingenieur und Maschinenbauer von **Wiebe,** Praktischer Maschinenconstructeur von **Uhland,** Sammlung von Zeichnungen für die Hütte 2c., verkauft zu **sehr billigen** Preisen

**W. Löwisohn,**
**antiquarische Buchhandlung, Catharinenstraße vis-à-vis Haase's Brauerei.**

Bibliotheken und einzelne Werke kaufe stets! [3512]

---

**M. Charig Nachf.,**

**Ohlauerstraße 20,**

**vis-à-vis d. Bischofstraße.**

**Meine Knopf-, Posamentier-, Strumpfwaaren-, Corset- u. Tricot-Fabrik befindet sich jetzt nur** [2697]

**Ohlauerstr. 20,**

**vis-à-vis d. Bischofstraße.**

**M. Charig Nachf.**

# A. Wilhelmj, Actien-Gesellschaft zu Hattenheim im Rheingaue.

Die Firma **„A. Wilhelmj, Actiengesellschaft"** ist durch Gesellschaftsvertrag vom 19. April 1888 mit dem Sitze zu Hattenheim im Rheingaue errichtet und am 30. April 1888 in das Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Rüdesheim im Rheingaue eingetragen worden.

**Gegenstand** des Unternehmens ist der Betrieb aller Zweige der Weinindustrie, einschließlich des Handels in Wein und anderen in dieses Fach einschlagenden Artikeln, insbesondere die Bewirthschaftung, bezw. Benutzung der der Gesellschaft eigenthümlich abgetretenen A. Wilhelmj'schen Weingüter, Weinlager, sowie des A. Wilhelmj'schen Gutshauses und der Kellereien zu Hattenheim nebst Zubehör und der Fortbetrieb der ihr gleichfalls abgetretenen, zu Wiesbaden unter der Firma „A. Wilhelmj, Lager feiner Rheinweine" bestehenden Weinhandlung. Die Fortführung der letzteren unter der bisherigen Firma, ohne oder mit einem die Nachfolge bezeichnenden Zusatze, ist der Gesellschaft von den Inhabern der unter dieser Firma bestehenden offenen Handelsgesellschaft, Obergerichts-Procurator a. D. August Wilhelmj zu Hattenheim und Dr. juris Albert Wilhelmj zu Wiesbaden, ausdrücklich gestattet.

Die Actiengesellschaft ist befugt, weitere Immobilien, insbesondere auch Weinberge, innerhalb und außerhalb des Rheingaues zu erwerben oder in Pacht zu nehmen, Zweigniederlassungen, Agenturen und Commanditen zu errichten, auch andere industrielle Unternehmungen und Handelsgeschäfte zu betreiben, sowie sich an anderen Unternehmungen mit ähnlichen Zwecken zu betheiligen.

Laut besonderem Vertrage der Actiengesellschaft mit den Herren **August Wilhelmj** und **Albert Wilhelmj** ist vereinbart worden, daß die unter der Firma **„A. Wilhelmj"** zu Wiesbaden betriebene Weinhandlung (§ 2 des Statuts) wie vor der Errichtung der Actiengesellschaft, ganz unverändert als „offene Handelsgesellschaft" der genannten beiden Herren fortgeführt wird, daß aber Nutzen und Lasten des Geschäftsbetriebes, ebenso Gewinn und Verlust für Rechnung der Actiengesellschaft gehen. Das am 14. December 1888 zu Berlin, Markgrafenstraße 36, errichtete Zweighaus der Firma A. Wilhelmj ist eine Filiale der offenen Handelsgesellschaft A. Wilhelmj zu Wiesbaden. Demzufolge sind die Herren **August Wilhelmj** und **Albert Wilhelmj** die alleinigen Inhaber dieser offenen Handelsgesellschaft, haften deshalb aus deren Geschäften dritten Personen gegenüber allein für eigenes Risiko und sind aus gleichem Grunde auch berechtigt, für die Firmen in Wiesbaden und Berlin die Titel „Kaiserlicher sowie Königlicher Hoflieferant" zu führen.

Die **Dauer** der Actiengesellschaft ist unbeschränkt. Das **Geschäftsjahr** ist das Kalenderjahr.

Das **Grundcapital** der Gesellschaft wurde bei deren Errichtung auf M. 1 200 000.— eingetheilt in 1200 vollgezahlte, auf den Inhaber lautende Actien à M. 1000.— festgesetzt und gemäß Beschlusses der am 24. Juni 1889 stattgehabten ordentlichen Generalversammlung behufs Erwerbung weiterer Weingüter und sonstiger Immobilien, Erweiterung und Neubauten von Kellerei-Anlagen, sowie Vergrößerung des Betriebsfonds durch Ausgabe von 600 Stück neuen, auf den Inhaber lautenden, zum Nominalbetrage von je M. 1000 auszustellenden und sofort mit M. 600 000 vollgezahlten Actien auf

**Mark 1 800 000**

erhöht. Diese neuen Actien berechtigen für das Geschäftsjahr 1889 nur zum Bezuge der Hälfte der Dividende der ursprünglich ausgegebenen Actien, jedoch vom Tage der Ausgabe an zur Theilnahme an den Generalversammlungen der Gesellschaft. Der Erhöhungsbeschluß, sowie die geschehene Vollzahlung sind am 3. Juli 1889 in das Handelsregister des Königlichen Amtsgerichts zu Rüdesheim eingetragen worden.

Bei der Gründung der Gesellschaft wurden neben dem Gutshof zu Hattenheim **269 Weinbergparzellen in den besten Lagen der Rheingauer Gemarkungen Rauenthal, Eltville, Erbach, (Marcobrunnen), Hattenheim, Hallgarten, Oestrich, Eibingen, Rüdesheim und Aßmannshausen** inferirt. Diese gesammten Immobilien sind mit einer zu 5 pCt. verzinslichen, hypothekarisch sicher gestellten Partial-Obligationsschuld von M. 1 000 000 belastet, welche in 1000 Stück auf den Namen lautende, durch Indossament übertragbare und mit halbjährigen Zinscoupons (Januar-Julitermin) und Talons versehene Partial-Obligationen zu je M. 1000 zerlegt worden, und welche (vom 1. Juli 1888 ab beginnend) durch jährliche Verwendung von ca. 1 pCt. des Nominalbetrages des ursprünglichen Hypothekencapitals, zuzüglich der auf die bereits getilgten Obligationen ersparten Zinsen, auf Grund notarieller Verloosung zu tilgen ist.

Die Gesellschaft hat seit ihrer Gründung — vorzugsweise und größtentheils zum Zwecke der Arrondirung und Ameliorirung ihres Stammgutes und durchgängig mit Benutzung der vortheilhaften Conjuncturen — theils auf öffentlichen Versteigerungen, theils freihändig und zwar meist in der aus sachlichen Gründen im Rheingaue allgemein und einzig üblichen Form von Termin-Käufen noch eine Anzahl weiterer Weingüter und Immobilien erworben und zwar:

**A. bis zum 1. Juli 1889**

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| **I. in der Gemarkung von Rauenthal:** | 1. Stockbuch-Nummern | 3552/3 | für M. | 1669,76 |
| | 2. „ „ | 312, 315, 317, 319 | „ „ | 360,64 |
| | 3. „ „ | 42 | „ „ | 241,12 |
| | 4. „ „ | 2344, 2351 | „ „ | 2016,40 |
| **II. in der Gemarkung von Oestrich:** | 5. Stockbuch-Nummer | 3122 | „ „ | 425,— |
| **III. in der Gemarkung von Hallgarten:** | 6. Stockbuch-Nummer | 80 | „ „ | 2000,— |
| | | | M. | 6712,92 |

Die Kaufpreise der Pos. 2, 3 und 5 konnten voll bezahlt werden, während auf Pos. 1 mit M. 400,— und Pos. 6 mit M. 800,— in Summa M. 1200,— Anzahlungen erfolgt sind. Die restirenden Beträge in der Totalhöhe von M. 4486,16 sind zur Rückzahlung auf je fünf Jahrestermine vertheilt und zu 5 pCt. jährlich verzinsbar.

**B. seit dem 1. Juli 1889**

auf Grund der Beschlüsse der Generalversammlung vom 24. Juni 1889

**I. in der Gemarkung von Rauenthal:**

1) Stockbuch-Nummern 2374—2449 incl. nebst Stockbuch-Nummern 3265—3286 incl. von Eltville — das Fürstlich **von Löwenstein-Wertheimsche** Rauenthaler Gut, bestehend aus feinstem Weingelände und Oekonomiegebäude. Der Kaufpreis für dieses Gut sammt der ausstehenden Weinernte, jedoch ohne Inventar und Bestände, beträgt M. 326 500,—, zuzüglich Rückerstattung der Betriebskosten seit Herbst 1888. Darauf wurden als Anzahlung verlangt und bezahlt M. 60 000,—, sowie die erwähnten Betriebskosten in Höhe von M. 9806,39. Der Rest von M. 266 500,—, gesichert durch Eigenthumsvorbehalt, ist in sieben Jahresterminen vom 11. November 1890 ab mit je einem Siebentel zu tilgen und mit $4\frac{1}{2}$ pCt. p. a. vom 9. Juli cr. ab zu verzinsen.
2) Stockbuch-Nummern 2204, 3433, 3449, 3447 und 3448 mit M. 4000,—, die baar bezahlt wurden.
3) Stockbuch-Nummern 4512, 4515, 4536, 4506, 4526, 4527, 4529, 4530, 4522, 4533, 4505, 4507, 4508, 4509, 4516, 4517, 4523, 4524, 4525, 4538, 4510, 4513, 4514, 4520, 4521, 4528, 4535, 4486 nebst Stockbuch-Nummer 5352 von Eltville für M. 45 000,— mit M. 22 500,— Anzahlung, während der Rest in drei Jahresraten vom 1. Mai 1890 ab mit je einem Drittel nebst $4\frac{1}{2}$ pCt. jährlichen Zinsen vom 29. Juli/2. August cr. zu tilgen ist.

**II. In den Gemarkungen von Hattenheim und Oestrich:**

4) Stockbuch-Nummern 2172 b, 2172 c, 2144, 2158, 2159, 2177 a, 2177 b von Hattenheim und Stockbuch-Nummern 5344 a, 5344 b, 5345, 5353, 5352 b, 5352 c von Oestrich: das der Gräfin **Louise von Benckendorff,** geborenen Prinzessin **von Croy,** gehörige Schloß Reichartshausen nebst vollständiger reicher Einrichtung, dazu gehörigen Gärten und Wiesen und dem in der Gemarkung von Hattenheim belegenen ca. 10 Morgen großen Weinberg bester Qualität — Gesammtareal von ca. 41 Morgen; der nördliche Schloßflügel birgt einen Keller für ca. 200 Stück Wein. Der Kaufpreis der gesammten Besitzung, einschließlich der ausstehenden Weinernte, beträgt M. 158 000,—, während das Immobile allein vom Feldgericht auf ca. M. 272 000,— abgeschätzt ist. Als Anzahlung wurden verlangt und bezahlt M. 47 370,77, während zur Tilgung des Restkaufpreises die auf dem Objecte bereits lastenden Hypotheken von
M. 86 629,23 nebst $4\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen vom 1. Juli 1889 und 1 pCt. jährlicher Amortisation und von M. 24 000,— nebst $4\frac{1}{2}$ pCt. Zinsen vom gleichen Termine ab übernommen werden mußten. Die letztere Hypothek ist nach jedem Theil freistehender vierteljährlicher Kündigung rückzahlbar.

Der durch die Bilanz festgestellte Reingewinn wird nach § 31 des Statuts wie folgt vertheilt:

1) zu einem zu bildenden Reservefonds nach Antrag des Aufsichtsraths mindestens fünf und höchstens zehn Procent, bis derselbe die gesetzliche Höhe erreicht hat;
2) von dem alsdann verbleibenden Betrage sind vier Procent auf das eingezahlte Actiencapital als Dividende an die Actionäre zu vertheilen;
3) von dem übrigen Reingewinne
   a. an die Mitglieder des Aufsichtsraths eine Tantième von fünf Procent.
   b. an die Mitglieder des Vorstandes und die übrigen Beamten der Gesellschaft nach den näheren Bestimmungen des Aufsichtsraths zusammen eine Tantième bis zu zehn Procent;
4) der Ueberrest steht zur Verfügung der Generalversammlung, welche namentlich auch die Bildung und beziehungsweise weitere Dotirung von Specialreserven beschließen kann.

Die Dividende wird spätestens vierzehn Tage nach der ordentlichen Generalversammlung fällig und ist stets bei einer zu bezeichnenden Stelle in Berlin, Frankfurt a. M. und bei der Gesellschaftskasse zahlbar. Die Bezeichnung noch anderer Zahlungsstellen bleibt vorbehalten.

Die Mitglieder des ersten Aufsichtsraths sind die Herren: Obergerichts-Procurator a. D. **August Wilhelmj** zu Hattenheim, Fabrikant Dr. **Julius Bonnó** zu Wiesbaden, Kaufmann **Adolph Roeder** zu Wiesbaden, Banquier **Adolf Zais** zu Wiesbaden, Banquier **Sigmund Simon** zu Frankfurt a. M.

In der Generalversammlung vom 24. Juni 1889 wurde die Zahl der Aufsichtsraths-Mitglieder auf neun erhöht und in Ergänzung weiter erwählt die Herren: Rechtsanwalt **Paul Meyer** zu Berlin, Rechtsanwalt a. D. Dr. juris **Curd Kähne** zu Berlin, Dr. **Max Fuchs** zu Berlin, Gutsbesitzer Dr. **Paul Puricelli** auf Rheinböllerhütte. Den Vorstand bilden die Herren: Dr. juris **Albert Wilhelmj, Franz Travers,** Freiherr **Heinrich von Babo.**

Die frühere offene Handelsgesellschaft **A. Wilhelmj** hatte im Jahre
1886 einen Reingewinn von M. 99 255,39 und 1887 (für 10 Monate cfr. unten) M. 130 010,68,
jedoch für beide Jahre keine Abschreibungen vorgenommen.

Die für das erste Geschäftsjahr (14 Monate) aufgestellte Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto, wonach für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende von 8 pCt. vertheilt worden ist, lauten wie folgt:

**Bilanz per 31. December 1888.**

| **Activa.** | M | Pf | M | Pf | **Passiva.** | M | Pf | M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Immobilien: | | | | | Actiencapital | | | 1 200 000 | — |
| Weingüter | | | 793 030 | 40 | Obligationen | | | 1 000 000 | — |
| Haus und Kellerei | 254 985 | 01 | | | Creditoren | | | 451 741 | 51 |
| 5 pCt. Abschreibung | 12 749 | 25 | 242 235 | 76 | **Rein-Gewinn** | | | 168 793 | 86 |
| Wein-Vorräthe | | | 1 503 645 | 64 | Vertheilung desselben: | | | | |
| Geräthschaften | 52 817 | 07 | | | 5 pCt. gesetzliche Reserve | 8 439 | 69 | | |
| 15 pCt. Abschreibung | 7 922 | 55 | 44 894 | 52 | 4 pCt. Zinsen für die Actien | 48 000 | — | | |
| Utensilien für Bureaux und Kellerei | 7 508 | 43 | | | 4 pCt. Super-Dividende | 48 000 | — | | |
| 10 pCt. Abschreibung | 750 | 84 | 6 757 | 59 | 10 pCt. Tantième f. Direction und sonstige Beamte | 11 235 | 42 | | |
| Amortisations-Conto | | | 10 000 | — | **Vortrag auf 1889** zur Verfügung der nächsten General-Versammlung | 5 617 | 71 | | |
| Cassa | | | 1 044 | 16 | **Special-Reserve zur Verfüg. d. Aufsichtsrath.** | 42 000 | — | | |
| Debitoren | | | 218 927 | 30 | **Vortrag auf neue Rechn.** | 5 501 | 04 | | |
| | | | 2 820 535 | 37 | | 168 793 | 86 | 2 820 535 | 37 |

**Gewinn- und Verlust-Conto.**

| **Debet.** | M | Pf | M | Pf | **Credit.** | M | Pf | M | Pf |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Zinsen | | | 60 873 | 70 | Brutto-Gewinn | | | 399 951 | 11 |
| Reise und Provision | | | 68 743 | 30 | | | | | |
| Betriebsunkosten | | | 80 117 | 61 | | | | | |
| Abschreibungen: | | | | | | | | | |
| 5 pCt. auf Haus u. Kellerei | 12 749 | 25 | | | | | | | |
| 15 pCt. auf Geräthschaften | 7 922 | 55 | | | | | | | |
| 10 pCt. auf Utensilien | 750 | 84 | 21 422 | 64 | | | | | |
| Reingewinn | | | 168 793 | 86 | | | | | |
| | | | 399 951 | 11 | | | | 399 951 | 11 |

Die Beurtheilung dieser Bilanz wird die nachfolgende Aufstellung, in welcher **die Zahlen der amtlichen Taxen, der Einstandsbilanz und des Abschlusses pro 1888** aufgenommen worden, erleichtern:

| | Nach der amtl. Taxation | Nach d. Einstands-Bilanz | Nach der vorliegenden Bilanz | |
|---|---|---|---|---|
| **a) Gutshof und Kellereien zu Hattenheim** | 350 000,— | 250 000,— | 242 235,76 | n. Absch. |
| **b) Weingüter im Rheingaue** | 800 698,— | 791 000,— | 793 030,40 | |
| **c) Waarenvorräthe** | 2 234 013,21 | 1 219 696,— | 1 503 645,64 | |
| **d) Geräthschaften** | 53 564,65 | 39 304,— | 44 894,52 | n. Absch. |
| **e) Utensilien für Bureau und Kellerei** | | | 6 757,59 | „ |
| | 3 438 275,86 | 2 300 000,— | 2 590 563,91 | |

Gegenüber der Gesammtsumme der **Taxation, welche die Posten der Einstandsbilanz um circa M. 1100 000,— übersteigt,** ist letztere dahin aufzufassen, daß bei Errichtung der Actiengesellschaft es sich um eine Familiengründung handelte, durch welche die Vermögensvertheilung leichter durchgeführt werden sollte.

Der Zuwachs von ca. M. 2000,— zum Konto „Weingüter" erklärt sich aus dem Ankauf kleinerer Wingerte, während die Erhöhung des Kontos „Weinvorräthe" auf Ankäufe in Weinen und auf einen höheren Bestand in eigenem Wachsthum zurückzuführen ist.

Das „Geräthschaften-Konto" ist gegenüber der Inferirungsbilanz durch die Anschaffung zahlreicher neuer Lagerfässer größer geworden. Sowohl die Bewerthung aber, als auch der Buchpreis unseres Geräthschaften-Kontos ist ein unvergleichlich niedriger, so daß, an sich betrachtet, eine Abschreibung nicht nothwendig wäre, zumal Weinlagerfässer durch die Einwirkung der darin gelagerten Gewächse von Jahr zu Jahr besser werden. Die Abschreibung von 10 pCt. ist jedoch geschehen, lediglich um einer allgemeinen Usance zu genügen. — Das Anwachsen des Betriebes hat den Bedarf an Utensilien für Kellerei und Bureaugebrauch wesentlich erhöht und uns veranlaßt, hierfür ein besonderes Konto zu bilden. Dasselbe figurirt in der vorliegenden Bilanz nach Abzug der Abschreibungen mit M. 6757,59.

Zu den Debitores des Geschäftes gehört auch unsere, am 14. December 1888 gegründete Berliner Filiale, welche für die Einrichtungs- und Unterhaltungskosten, sowie für die zum Selbstkostenpreise gelieferten Waaren belastet ist. Im Uebrigen sind die Außenstände, soweit es sich übersehen läßt, ausschließlich sichere Posten. Verluste waren im abgelaufenen Geschäftsjahre nicht zu verzeichnen.

Außerdem sind zur Bilanz noch zwei Punkte zu erwähnen: 1) daß der Ertrag von 168 793,86 M. der Gewinn von 14 Monaten ist, da die Vorbesitzer, die Herren **August Wilhelmj** und **Albert Wilhelmj,** das Ergebniß des Geschäftsbetriebes bereits vom 1. November 1887 ab, sowie die im Jahre 1887 geerntete Crescenz der Gesellschaft ohne Vergütung überlassen haben; 2) daß der Actiengesellschaft ein außerordentlicher einmaliger Gewinn dadurch erwachsen ist, daß von den Vorbesitzern sämmtliche zur Zeit der Uebergabe vorhandenen Außenstände gegen den Betrag von 120 000.— M. abgetreten worden waren, jedoch noch ca. 35 000,— M. mehr eingegangen sind. Dieser Betrag wurde aber nicht mit als Gewinn zur Vertheilung gebracht, sondern ist in dem Posten von 42 000,— M. des Kontos „Specialreserve zur Verfügung des Aufsichtsraths" zurückgestellt worden. — Bezüglich des laufenden Geschäftsjahres ist zu erwähnen, daß in unserem Weinhandel der Absatz bis jetzt dem Vorjahre gegenüber erheblich gestiegen und daß die diesjährigen Ernte-Aussichten als günstige zu bezeichnen sind.

Zur Beurtheilung des Besitzstandes der Actiengesellschaft führen wir einige Stellen aus dem bei der Gründung eingezogenen **officiellen Bericht** an, welcher am 2. October 1887 von dem Königlich Preußischen Weinbau- und Kellerei-Director Herrn **Domänenrath Andreas Czéh,** viele Jahre lang Vorstand vom Schloß Johannisberg, wie jetzt und gleichfalls seit Jahren Chef der Königlich Preußischen Rheingauer Weinbergs-Domäne, erstattet worden ist, und in welchem es bezüglich des **Weinlagers** wörtlich wie folgt heißt, pag. 5:

**„Bei Abschätzung der in den Wilhelmj'schen Kellern lagernden Weinvorräthe bieten namentlich die Taxationen der alten und jüngeren hochfeinen Gewächse eine besondere Schwierigkeit, indem sich darunter eine Anzahl Weine befindet, wie sie der gewöhnliche Handel gar nicht kennt, Weine, die nur in vereinzelten Cabinetskellern ein Pendant finden könnten. — So enthält der Wilhelmj'sche Keller eine Reihe von Seltenheiten, die für den Liebhaber unbezahlbar, jedenfalls aber zu dem von mir angenommenen Preise gangbares Kaufmannsgut sind. — Ich habe mich bei der Taxation nicht durch einzelne bekannt gewordene abnorme Preise beeinflussen lassen. Ich habe auch nicht die Preise von Johannisberg und Eberbach, die ich genau kenne, erreicht, dieselben aber zu Grunde gelegt, da in diesen beiden Kellern einzig solche Gewächse lagern. Noch bemerke ich, daß solch kostbare Weinvorräthe, wie sie die Herren Wilhelmj besitzen, das Weltrenommée dieser Firma begründen und in jetziger Zeit sich selbst mit den größten Opfern nicht mehr würden zusammenstellen lassen."**

Bei Begutachtung der Weingüter, unter welchen die von Rauenthal und Rüdesheim den Hauptbestand bilden, schließt jenes amtliche Gutachten die Taxation dieser beiden Gütercomplexe mit folgenden Resumés:

Bezüglich Rauenthals pag. 32:

**„Die Erwerbung von Weingütern in solcher Qualität und Flächenmenge, wie sie die Herren Wilhelmj zu Rauenthal besitzen, ist schwierig, und es bietet sich hierzu nur selten Gelegenheit, da die Einwohnerschaft von Rauenthal in Ermangelung jedweder Industrie und Handels nur auf den Betrieb des Weinbaues angewiesen ist. Außer dann und wann vorkommenden Subhastationen oder freiwilligen Güter-Versteigerungen zum Zwecke von Erbtheilungen kommen Verkäufe aus freier Hand nur höchst selten vor, und deshalb sind und bleiben die Preise der Weingüter nicht nur zu Rauenthal, sondern im ganzen Rheingaue, schon mit Rücksicht auf den stetig fallenden Zinsfuß der sicheren staatlichen Rentenbriefe, stets hoch. Als sehr beachtenswerthes Moment ist bei dem Wilhelmj'schen Gute Rauenthal mit seiner großen Gesammtfläche noch hervorzuheben, daß nur auf solch' großen Flächen die Erzielung von Trockenbeer-Auslesweinen möglich ist, welche nicht nur das Renommée des Gutes, sondern auch den Geldwerth des gesammten erzielten Weinproductes von solch' einem Gute wesentlich erhöht."**

Bezüglich Rüdesheims pag. 37:

**„Dieses Gut ist sowohl im Ganzen als auch nach seinen einzelnen vorzüglichen Weinbergsparzellen, ferner der Lagen und Bodenbeschaffenheit nach ein Weingut ersten Ranges. Einzelne Parzellen als „Fahrgassel" und ein Theil des unteren „Engerweges" längs der Zahnradbahn dürften als Bauplätze mit der Zeit noch einen hohen Geldwerth erlangen."**

Aus dem von der Handelskammer zu Wiesbaden in Gemäßheit des Artikels 209 h des Actiengesetzes eingezogenen Revisionsberichte der mit dessen Erstattung beauftragten Herren **W. Flindt,** Syndicus der Handelskammer, und **Andreas Czéh** d. dto. 17. April 1888 sei noch folgender Schlußsatz hier angeführt:

„Als ein Moment von besonderer Wichtigkeit müssen wir hervorheben, daß die seitherige mit großer Intelligenz und Sachkenntniß geleitete, durch rastlosen Fleiß unterstützte und mit großen Opfern verbunden gewesene Geschäftsführung der Firma **A. Wilhelmj** ausweislich der Bilanzen von Jahr zu Jahr bedeutend gesteigerte Rein-Erträgnisse geliefert hat. Außer den bezeichneten reellen Werthen ergiebt sich hieraus noch ein Geschäftswerth von bedeutender Höhe."

Der Umstand, daß Herr Obergerichts-Procurator a. D. **August Wilhelmj,** der Begründer des Unternehmens, als Vorsitzender des Aufsichtsraths, und Herr Dr. juris **Albert Wilhelmj** als Vorstandsmitglied ihre Thätigkeit der Actiengesellschaft weiter widmen, bietet dafür Gewähr, daß das Geschäft nach den bisherigen Grundsätzen geführt wird. — **Hattenheim im Rheingaue,** 20. August 1889.

**A. Wilhelmj, Actiengesellschaft.**

**Der Vorstand:** Dr. juris **A. Wilhelmj. H. v. Babo. Franz Travers.**

---

Auf Grund des vorstehenden Prospects lege ich hiermit von den an der Berliner Börse zur Einführung gebrachten **M. 1,200,000 Actien** der Actiengesellschaft in Firma **A. Wilhelmj, Actiengesellschaft,** den Betrag von

**Nom. M. 800 000.—**

unter den nachstehenden Bedingungen zur öffentlichen Subscription auf:

1) Die Subscription findet am **Sonnabend, den 7. September 1889,** während der üblichen Geschäftsstunden an meiner Kasse, Behrenstraße Nr. 20, statt. Zu derselben sind Anmeldungsformulare zu benutzen, die an der genannten Stelle verabfolgt werden. — Vorzeitiger Schluß der Zeichnung bleibt vorbehalten.
2) Der Subscriptionspreis beträgt **123 pCt.** zuzüglich 4 pCt. Stückzinsen vom 1. Januar 1889 ab.
3) Bei der Zeichnung ist eine Caution von 20 pCt. des Nominalbetrages in baar oder in Staatspapieren zu hinterlegen, welche bei der Abnahme der Stücke zurückgegeben, bezw. auf den Subscriptionspreis verrechnet wird.
4) Die Zutheilung erfolgt möglichst bald nach Schluß der Subscription durch schriftliche Benachrichtigung an die Zeichner. Die Berücksichtigung der einzelnen Zeichnungen unterliegt lediglich meinem Ermessen.
5) Die zugetheilten Stücke können gegen Zahlung des Subscriptionspreises vom 12. September ab und müssen bis spätestens zum 21. September cr. abgenommen werden. — Das Statut und der Geschäftsbericht der Gesellschaft pro 1888 liegen an meiner Kasse zur Einsicht aus.

[1097]

Berlin, den 3. September 1889.

**Leopold Friedmann, W., Behrenstraße 20.**




## Flügel und Pianinos,

grad- und kreuzsaitig, neuester Construction, in großer Auswahl zu den solidesten Preisen. Gebrauchte Instrumente werden in Zahlung genommen und sind auch stets gut reparirt auf Lager. Ratenzahlung bewilligt.

**C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik,**
Breslau, Brüderstraße 10a|b. [1586]

## Holländische Kaffee-Lagerei.

**Aelteste u. grösste Kaffeerösterei mit Dampfbetrieb**

**Gustav Wolff,**

Carlsstrasse 11. **Breslau.** 18 Schlossohle.

**Röst-Kaffees** per Pfund von Mk. 1,20—1,90,
**15 Sorten täglich frisch gebrannt,**
darunter **hervorragend**
Nr. 23 ff. Wiener Mischung à la Café Bauer,
[2570] Mk. 1,70.

**Rohe Kaffees** per Pfund Mk. 1,00—1,60.

**Thee**

neuester Ernte, vorzüglich in **Geschmack** und **Aroma**,
per Pfund Mk. 2,40, 3,00, 3,60, 4,00, 5,00, 6,00.

Präparate zur Gesundheitspflege:

**Liebe's Pepsinwein (Verdauungsessenz),**
bei **Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Magen-Katarrh, -Schwäche** und **-Verschleimung, wie Sodbrennen** langjährig bewährtes, wohlschmeckendes Tafelgetränk.

**Sagradawein (Abführmittel),**
(Cascara Sagrada), angenehmes, **sicher** und **ohne Beschwerden** wirkendes **Purgativ**, das die Verdauung **nicht stört**, wie Senna, Tamarinde u. a. drastischere Stoffe, **sondern regelt, anregt**, und **länger** gebraucht werden kann.

**Lösliche Leguminose (Nährsuppe),**
schmackhaft, an peptonisirtem Eiweiß reich, somit verdaulich, hochwerthig, dabei billig, f. d. **Reconvalescenz** nach Fieber, bei **zehrenden Krankheiten** und **wo Fleischkost zu meiden** ist.

Durch **jede Apotheke** zu beziehen; aber „**Liebe's**" verlangen.

Lager: Adler-, Aeskulap-, Hyglea-, Pelikan-, Storch-Apotheke etc.

**Jacobi's Touristen-Pflaster (Salicyl-Kautschukheftpflaster)**
**Neu! Pflaster.** gegen Hühneraugen, harte Haut.
In Rollen à 75 Pf. **Erfolg garantirt.**
Alleiniges Depot: „**Adler-Apotheke**", **Ring.**
Man verlange **Jacobi's Touristen-Pflaster.**

**Praktische Schul-Anzüge für Knaben, Stoff unverwüstlich, kleidsamste Form. Cohn & Jacoby, 8 Albrechtsstraße 8.**

Verlag von **Eduard Trewendt** in Breslau.
Soeben erschien:

## Neue Heilmittel für Nerven

von
**J. N. von Nussbaum,**
Dr. der Medizin, Geheimrath und General-Stabsarzt, ord. Professor an der Universität München.
**Ein populär-wissenschaftlicher Vortrag**
gehalten am 15. Februar 1888 in München.
**Sechste Auflage.**
Preis 60 Pf.
Vorräthig in **allen** Buchhandlungen.

## C. F. Rettig, Breslau,

**Pulver-Gross-Handlung,**

emfiehlt alle Sorten Scheiben-, Jagd-, Spreng- und Feuerwerks-Pulver, Feuerwerkskörper, Zündhütchen, Schrot, Lefaucheux-Patronen-Hülsen, Pfropfen etc. zu den billigsten Fabrikpreisen.

**Niederlage der Vereinigten Rheinisch-Westphälischen Pulverfabriken in Cöln**, deren sämmtliche Qualitäten, speciell die rühmlichst bekannte und auf mehreren internationalen Ausstellungen mit den höchsten Preisen ausgezeichnete „**Hirschmarke**" stets auf Lager vorräthig sind. [1691]

## Quelle Fürstenbrunn.

Bestes kohlensaures Tafelwasser.




Schon früher **Tafelgetränk des Großen Kurfürsten** und **König Friedr. Wilhelm IV.** ist dasselbe bereits seit der kurzen Zeit der Einführung wieder **Tafelgetränk der höchsten Herrschaften** geworden. Vorzüglicher **Wohlgeschmack.**

Chemisch u. bakteriologisch von ersten Autoritäten untersucht. Resultate äußerst günstig.

Generalvertretung für Breslau u. Umgegend
**L. Nothmann & Co., Neue Gasse 1.**
(Sämmtliche Bestellungen, auch von Privaten, bitten wir an die Generalvertretung zu richten.) [707]

**J. Oschinsky's Gesundheits- und Universal-Seifen**
haben sich bei **rheumatisch-gichtischen Leiden, Wunden, Salzfluß, Entzündungen** und **Flechten** als heilsam bewährt. Zu beziehen à 1 Mk. **in Breslau** bei S. G. Schwartz, Ohlauerstr. 4, Ed. Groß, am Neumarkt 42. **Beuthen OS.** R. Baumann. **Brieg** Rich. Gürthler. **Bunzlau** R. F. Kohl's Nachf. **Forst i. L.** Klette u. Seidel. **Friedeberg a. Qu.** Aug. Pohl. **Freiburg** A. Süßenbach. **Glatz** H. Drosdatius. **Gleiwitz** Jos. Edler. **Glogau** R. Wöhl. **Görlitz** Ludwig Finster. **Goldberg** Otto Arlt. **Guhrau** A. Ziehlke. **Hirschberg** Paul Spehr. **Landeshut** E. Rudolph. **Liebau i. Schl.** F. A. Fichte. **Militsch** F. W. Lachmann's Wwe.
**J. Oschinsky**, Kunstseifen-Fabrikant, Breslau, Carlsplatz 6.

**Kur- u. Wasser- Thalheim Heil-Anstalt**
zu Bad **Landeck** in Schlesien. [541]
Methodische Wasserkur. Irisch. röm. — russ. Dampf- — Kiefernadelextract- u. Schwimmbäder. Massage — Diätkuren — Elektr. Behandlung. Taxen ermässigt. Auskunft u. Prospecte durch **Dr. med. A. Voelkel.**

## Hypothekarische Darlehne

und **Baugelder** gewährt die **Preußische Hypotheken-Actien-Bank** zu den günstigsten Bedingungen. Anträge nimmt entgegen **die General-Agentur Höfchenstraße 35 part. 9—3 Uhr.**
**Ortmann.** [0232]

**Eisenbahn-Directionsbezirk Berlin.**
Der bisher Sonntags Nachmittags abgelassene Personen-Sonderzug von Breslau Märk. Bahnhof nach Deutsch-Lissa und zurück fährt am **Sonntag, den 8. d. Mts.**, zum letzten Male. [2679]
Breslau, den 3. September 1889.
**Königliches Eisenbahn-Betriebs-Amt.**
**(Breslau—Sommerfeld.)**

**כשר Junge Stopfgänse und Enten,**
frischen Stettiner Hecht, geräuch. Lachs pr. Pfd. Mk. 2,40, süße ungar. Weintrauben, Pfd. 30 Pf., empf. **Honig, Alte Graupenstr. 17.**

## Ein Cantor,

der befähigt ist, den Ansprüchen einer größeren Gemeinde zu genügen, wird für die hohen Festtage gesucht.
Kattowitz, im September 1889. [2700]
Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

## Heirath!

Durch **vorzügliche Verbindungen** in den **besseren** Kreisen vermittle seit einer **langen Reihe von Jahren sehr feine Partien. Streng reelle, absolut discrete und höchst coulante Ausführung.** [039]
**Adolf Wohlmann,**
Ernststraße 6, II.
**Adresse erbitte genau.**

## Oberschlesische Chamotte-Fabrik

**früher Arbeitsstätte Didier.**

Die Herren Actionäre werden hiermit zu der am [1083]
**Sonnabend, d. 28. Septbr. 1889, Nachmittags 4 Uhr,**
in **Berlin** im Generalversammlungs-Saale d. Börse, **Eingang St. Wolffgangstr.**, stattfindenden ordentlichen Generalversammlung eingeladen.

Jede Actie giebt eine Stimme.

Die Actionäre, welche an der General-Versammlung theilnehmen wollen, haben ihre Actien, oder Depotscheine über die Hinterlegung derselben bei der Reichsbank, spätestens 7 Tage vor der Generalversammlung, den Tag dieser nicht mitgerechnet, bei den [1083]
Herren **Hirschfeld & Wolff**, Berlin W., Friedrichstr. 160,
Herren **Braun & Co.**, Berlin, Linkstr. 2, parterre, oder bei der **Kasse der Gesellschaft i. Gleiwitz**
gegen Empfangnahme einer Legitimation in den üblichen Geschäftsstunden zu hinterlegen.

**Tagesordnung:**

I. Bericht des Vorstandes über die Lage der Geschäfte, unter Vorlegung der Bilanz, des Gewinn- und Verlust-Contos und des Geschäftsberichtes für das verflossene Geschäftsjahr.
II. Bericht der Revisionscommission über die Prüfung der Rechnungen, der Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Contos für das verflossene Geschäftsjahr.
III. Beschlußfassung über die Ertheilung der Decharge und Festsetzung der Dividende.
IV. Wahl von sechs Mitgliedern des Aufsichtsraths auf die Dauer von vier Jahren, sowie Wahl eines Revisors.
V. Verlegung des Sitzes der Gesellschaft, von Berlin nach Gleiwitz.

**Der Aufsichtsrath.**
**P. Barnewitz.**

**Bekanntmachung.**
Ueber das Vermögen des Kaufmanns
**Carl Zacharzowski**
zu Oppeln ist durch Beschluß des Königlichen Amts-Gerichts hierselbst heute,
**am 2. September 1889, Nachmittags 12¼ Uhr,**
das Concursverfahren eröffnet und der Gerichtssecretair a. D. **Braxator** zu Oppeln zum Concurs-Verwalter ernannt worden.
Offener Arrest im Sinne des § 108 C.-O. mit Anzeigefrist
**bis 29. October 1889.**
Frist zur Anmeldung von Concursforderungen bis zu demselben Tage.
Erste Gläubiger-Versammlung
**den 28. September 1889, Vormittags 9 Uhr,**
und allgemeiner Prüfungstermin
**den 6. November 1889, Vormittags 9 Uhr,**
im Zimmer Nr. 12 des neuen Justizgebäudes. [2682]
Auf Anordnung des Königlichen Amts-Gerichts wird Vorstehendes hiermit bekannt gemacht.
Oppeln, den 2. September 1889.
gez. **Burghardt,**
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amts-Gerichts.

**Bekanntmachung.**
Am heutigen Tage ist im Gesellschafts-Register unter laufender Nr. 128 die Firma [2681]
**Gebrüder Herbich**
zu Schweidnitz mit einer Zweigniederlassung in Gleiwitz und als Gesellschafter:
1) der Kaufmann **Carl Friedrich Richard Herbich,**
2) der Handschuhmacher **August Ludwig Paul Herbich,**
von denen beide befugt sind, die Firma zu vertreten und zu zeichnen, eingetragen worden.
Die Gesellschaft hat am 22. Februar 1882 begonnen.
Gleiwitz, den 30. August 1889.
**Königliches Amts-Gericht.**

## Bekanntmachung.

Zum freien Verbrauch sollen von uns circa **90 Centner kassirte Acten** verkauft werden.
Kaufsofferten sind mit Preisangabe portofrei und versiegelt, mit der Aufschrift:
„Angebot auf kassirte Acten"
bis incl. **den 18. September cr.** an uns einzureichen.
Die zum Verkauf bestimmten Acten liegen in unserem Geschäftslocale, Berlinerplatz 1a, zur Besichtigung bereit, auch können die Verkaufsbedingungen vorher in unserem General-Bureau eingesehen werden.
Breslau, den 3. September 1889.
**Königliche General-Commission für Schlesien.**
**Schwarz.** [2696]

## Freiwillige Versteigerung.

**Dinstag, den 10. Septbr. cr., Mittags 12 Uhr,**
werde ich in Mogilno in der Stärkefabrik für fremde Rechnung:
**circa 600 Säcke trockene Schlammstärke**
öffentlich meistbietend versteigern.
Mogilno, den 2. Septbr. 1889.
**Wegner,**
[2680] **Gerichtsvollzieher.**

## Eine erste Hypothek

von 60 000 M. à 4% verzl., pupillarsicher haftend auf 1 Grundstück in bester Lage der inneren Stadt ist zu **cediren.** Nur Selbstrefl. erfahren Näheres unter P. O. 58 Briefk. der Bresl. Ztg. [3537]

Bei einem lucrativen Unternehmen wünsche ich mich **thätig** und **financiell** zu **betheiligen.**
Gefl. Off. erbitte unter G. 40 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3533]

Sehr leistungsfähige Metallfabrik Berlins **sucht** gegen h. Provision tüchtigen, b. Papier- u. Eisenhdlgn. en gros, Rahmen- u. Spiegelfabrik. eingeführten **Vertreter.** [3519]
Offerten unter L. L. 50 an die Exped. der Breslauer Zeitung.

Eine leistungsfähige
**Berliner Tricottaillen-Fabrik**
sucht für die Provinzen
**Schlesien und Posen**
einen gut eingeführten
**Vertreter**
**gegen hohe Provision.**
Offerten mit gen. Ang. bish. Thät. erb. sub **J. N. 4639** an **Rud. Mosse, Berlin SW.** [1085]

**Agenten** gesucht für eine alte **rhein. Weinhandlung.** Offert. unt. **A. S. 25** postl. **Mainz.** [1086]

**M. Korn, Reuschestr. 53, I.**
**Billigste Bezugsquelle für alle Arten Waaren u. Fabrik-Reste.**

Vortheilhafte
## sichere Capitalsanlage.

**Ein Rittergut,** 720 M. bester Weizen- u. Rapsboden, schönste Lage Mittelschlesiens, an Bahn u. Chaussee, gute Gebäude, noch 12 Jahre mit **sicherer** Cautionsstellung verpachtet, mit jährlichem Pachtertrage von 16 500 Mark, ist Verhältnisse halber für den **festen** Preis von 415 500 M. bei 120 000 M. Anzahlung **zu verkaufen.**
Vermittler verbeten. Offert. unt. **J. N. 7366** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.**, erbeten. [1069]

**Zu kaufen gesucht**
**ein Haus,**
**Ring** oder **in nächster Nähe desselben.** Offerten erb. unt. Chiffre H. K. 165 Exped. d. Bresl. Ztg. 1053

**1 Haus- und Küchenmagazin, Glas- u. Porzellanhandl. i. bester Lage** der **Stadt wegen Krankheit** sogleich auch **mit Haus zu verk.**
Off. unter **K. 168** an die Exped. der Bresl. Zeitung erbeten. [2672]

## Fabrikationsgeschäft,

lucrativ u. gut eingeführt, von einem Capitalisten **zu kaufen gesucht,** ev. würde mit einem [3552]
**tüchtigen Fachmann**
ein neues Unternehmen begründet werden.
Offerten mit genauer Angabe unter **F. B. 52** an die Expedition der Breslauer Zeitung.

## Eine Zuckerwaarenfabrik

in **Oberschlesien** [1088]
**sichere Existenz**
ist sofort eingetretener Verhältnisse wegen
**zu verkaufen.**
Erforderlich 10 000 Mark. Gefl. Offerten sub H. 1573 an **Rudolf Mosse, Breslau.**

## Ein renommirtes Hotel u. Restaurant,

in Breslau im Mittelpunkt gelegen, ist, da Pächter sich zur Ruhe setzen will, bald od. später zu **übernehmen.** Inventar gehört größtentheils dem Besitzer u. ist dafür Caution zu erlegen. Zur Uebernahme incl. ¼ jährl. prän. Miethe u. Caution sind 5000 M. nur erforderlich. [3538]
Offert. unter „Hotel 59" befördert die Exped. der Bresl. Ztg.

In Brieg b. Breslau ist das Hotel zum „**goldenen Löwen**" an einen tüchtigen, im Hotelwesen erfahrenen Mann zu **verpachten.**
Offerten unter **H. W. postlagernd Brieg** erbeten. [2615]

Mein **Colonialwaaren- und Samengesch.,** verbunden mit **Salz-, Mehl-** und **Futtermehlniederlage,** gangbar und an der Hauptstraße Oppelns gelegen, bin ich willens bald zu **verpachten** und 1. October d. J. zu **übergeben.** [3531]
Pächter wollen sich an mich direct wenden.
**Franz Kurtz** in Oppeln.

## Ananas-Melonen,

Specialität aus der herrschaftlichen Gärtnerei des Herrn **G. von Rohoncry.**
Ein Korb, 5 Kilo Gewicht, Inhalt 3—5 Stück, per Post bis zum Bestellungsort frankirt mit Nachnahme **nur 2 Mark.** — Bestellungs-Adr.: **Herrschaftl. Gärtnerei zu Töröksees in Ungarn.** [1094]

Schöne trockene
**Wallnüsse**
liefert in Waggonladungen u. kleineren Posten ab Ende October zu billigsten Preisen [0156]
**E. Pogatschnigg,**
**Leibnitz, Steiermark.**

## Grünberger Weintrauben,

d. J. sehr schön und zur Kur geeignet, versendet das Postkolli von 10 Pfd. franco für 3 M. 50 Pf. Kurtrauben 4 Mark gegen Einsendung oder Nachnahme des Betrages, desgl. empfehle von **eingel. Früchten** Ananas 2 M. 50 Pf., Apric., Pfirs., Nüsse, Quitt., Hageb. 1 M. 25 Pf., Erdb., Kirsch., R.Claud., Pflaum., Himb., Johannisb., Melange, 1 Mark 20 Pf., Himbeer-, Kirsch- und Johannisbeersaft 70 Pf. d. Pfd., Grünbohnen d. 2 Pfd.-B. 1 M. 20 Pf., Grünschoten d. 2 Pfd.-B. 1 Mark 50 Pf. **Backobst:** Aepfel gesch. 60 Pf., Birnen 70 Pf., Pflaumen 25 u. 20 Pf., ohne Stein 40 Pf., Pflaumenmus 25 Pf., Kirschmus 60 Pf. d. Pfd. Daueräpfel div. gut. Sorten nach meiner Wahl der Ctr. incl. Emballage 9 M. Nüsse à Schock 25—30 Pf. [0236]
**Gustav Neumann,**
**Fruchthandlung,**
**Grünberg in Schlesien.**

Täglich frisch geschossene
**Rebhühner**
giebt ab [1089]
**R. Lauterbach's**
**Weinhandlung,**
**Tauentzienplatz 1.**

Schönste reife
**Blanchen**
à Pfd. 40 Pf. empfiehlt
**Jacob Sperber.**

**WEINTRAUBEN,**
frisch vom Stock, zum Kur- und Tafelgebrauch. Ein 5 Kilo-Körbchen M. 2.60. **Reinen Gebirgs-Honig** (in Blechdosen) 5 Kilo M. 5.50 franco per Nachnahme. [0156]
**J. Watz & Comp., Werschetz**
(Ungarn).

## Speck,

geräuchert und ungeräuchert, offerirt das **Fettwaaren-Engros-Geschäft** von [975]
**Stern & Zoepnek,**
**Wien, Rudolfsheim,** Dadlergasse 14.

**1889er Gebirgshimbeersaft,**
feinste Qualität, offerirt billigst
**Fruchtsaft-Presserei**
**Ed. Redlich's Nachfolger,**
**Glatz.** [3146]

**Die Selbsthilfe,**
treuer Rathgeber für alte und junge Personen, die in Folge übler Jugendgewohnheiten sich geschwächt fühlen. Es lese es auch Jeder, der an Nervosität, Herzklopfen, Verdauungsbeschwerden, Hämorrhoiden leidet, seine aufrichtige Belehrung hilft jährlich vielen **Tausenden zur Gesundheit** und **Kraft.** Gegen Einsendung von 1 Mark in Briefmarken zu beziehen von **Dr. L. Ernst,** Homöopath, **Wien, Giselastrasse Nr. 11.** — Wird in Couvert verschlossen überschickt.

Ein schon gebrauchtes, aber noch gut erhaltenes **Zweirad,** (Sicherheitsrad), sucht billigst zu kaufen
**Pharmaceut Günther,**
[2673] **Festenberg.**

**Damen** finden bald. bill. Aufn., vorz. Verpfl., str. discr., b. Hebamme **Bartsch**, Berlinerstr. 22a.

## Sprungfähige Bullen

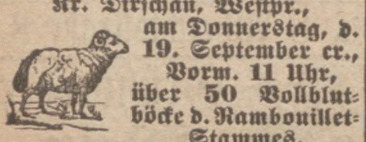
aus hies. rein Holländer Stammheerde, schwarzbunt, stehen zum Verkauf auf [1082]
**Dom. Schmolz** bei **Breslau.**

[1081]
## Der Bock-Verkauf

in hiesiger **Original-Southdown-Stammheerde** hat begonnen.
**Dom. Schmolz** bei **Breslau.**

## Bock-Auction zu Sobbowitz,

**Kr. Dirschau, Westpr.,**



**am Donnerstag, d. 19. September cr., Vorm. 11 Uhr, über 50 Vollblutböcke d. Rambouillet-Stammes.**
Verzeichnisse auf Wunsch.
[2685] **F. Hagen,** Königl. Amtsrath.

**Holl. Torfstreu**
in gepreßten Ballen, vorzüglichstes Ersatzmittel für Stroh u. wesentlich billiger, Lieferung bis Frühjahr 1890, liefert an alle Bahnstationen
**M. Werner, Posen,**
[1098] **Friedrichstr. 27.**

## Bauschutt.

Von der Baustelle d. **Magdalenenkirche** kann **Bauschutt** abgefahren werden. Meldungen resp. Offerten zu richten an das **Baubureau, Magdalenenplatz 6/7.** [3515]

## Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

**Frl. A. Doering Klosterstr. 1f.** sucht eine in Musik u. Sprachen sehr tücht. Erzieherin zu einem 15j. Mädchen; gute Fam., sehr schöne Gegend. [1093]

**Ein jüdisches Mädchen** wird zum Unterrichtgeben für mehrere Kinder im Alter von 6–10 Jahren per 1. October cr. **gesucht.** Meldungen an **A. Hankam** in **Zabrzeg,** Post **Dziedit** (Oesterr.-Schlesien).

**Eine ältere Wirthschafterin,** mosaisch, wird von einem alleinstehenden älteren Herrn bei bescheidenen Ansprüchen **gesucht.**
Offerten unter Chiffre **M. D. 105 postlagernd Brieg** erbeten. [2609]

**Ein ält. anspruchsl. Mädchen** vom bürgerlichen Stande, welches mit der Küche, den häuslichen Arbeiten und auch im Schneidern bewandert ist, auch die Aufsicht eines 3jährigen Kindes zu übernehmen hat, **suche** bei hohem Gehalt zum sofortigen Antritt. Offerten unter **M. 50 Schwientochlowitz** postlagernd.

**Eine tücht. Verkäuferin,** mit der Putz- und Weißwaaren-Branche vertraut, **findet** bei hohem Gehalt sofort oder später dauernde **Stellung.**
**Adolf Goldberg,** Reuschestr. 58/59.

Kinderschleuß. m. gut. Attest. erh. b. hoh. Lohn gute Stell. Bur. Museumpl. 7.

Empf. Mädch. f. A. zu 8, 7, 6, 5 Thlr. **Gottheiner, Moltkestraße 13.**

**Danko & Comp., Schuhbrücke 36,** Stellen-Vermittl. kaufm. Personals. Vacanzen in all. Branchen vorhanden.

**Stellensuchende jeden Berufs** placirt schnell **Reuter's Bureau,** Dresden, **Maxstr. 6.**

Für ein **Fabrikgeschäft Oberschlesiens** wird ein tüchtiger, in der doppelten Buchführung firmer
2706
## Buchhalter,
welcher auch schon gereist sein muß, zum sofortigen Antritt event. per 1. October **gesucht.** — Bevorzugt werden junge Leute aus der Papier- oder Specereibranche. Retourmarken verbeten. Gefl. Offerten sub B. M. G. **Breslau, postlag. Reuschestraße.**

**Ich suche** einen erfahrenen, tüchtigen **Buchhalter,** der die doppelte Buchführung genau kennt. — Derselbe muß in größeren Häusern längere Zeit conditionirt haben u. müssen ihm gute Empfehlungen zur Seite stehen.
Antritt 1. October. [3539]
**B. Werner.**

Für ein **oberschlesisches Hüttenwerk** wird ein mit der **doppelten Buchführung vertrauter zweiter**
## Buchhalter
**gesucht.**
Es wird nur auf eine erfahrene, selbstständig arbeitende Kraft reflectirt.
Bewerbungen nebst Zeugnißabschr., Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche sind unter **B. 1567** an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu richten. [1073]

Für mein am 1. October cr. neu zu begründendes Manufactur- und Modewaaren-Geschäft **suche** ich einen [3534]
## tüchtigen Verkäufer,
der gleichzeitig gewandter **Decorateur** sein muß. Offerten eventl. persönliche Vorstellung (von 1–2 Uhr Mittags) bei Herren **Schalscha & Herrmann, Ohlauerstraße.** **H. Silbermann.**

## Ein Reisender,

der viele Jahre in der Galanterie-, Kurz- u. Knopfwaaren-Branche mit Erfolg gereist, **sucht,** gestützt auf Ia.-Referenzen, **Engagement.** [3543]
Offerten unter K. J. 55 Briefk. d. Breslauer Zeitung.

**Für eine Hemdenfabrik en gros wird** ein tüchtiger **Reisender** (Christ) zum mögl. baldigen Antritt **gesucht.**
Offerten unter X. P. 56 an die Exped. der Bresl. Ztg. [3540]

Ich suche per sofort oder 1. Octbr. einen kürzlich ausgelernten
## Commis,
eventuell **einen Lehrling** für mein **Specerei- und Schnittwaaren-Geschäft.** [2628]
**L. Freund,**
**Beuthen OS., Krakauerstr. 32.**

Ein
## jüngerer Commis
m. guter Handschr., **gelernter Specerist,** wird für das Comptoir **eines Colonialw.-Engros-Geschäfts per 1. October gesucht.** Bewerbungen mit Zeugnißabschr. sub **H. 25** an die Agentur von **Haasenstein & Vogler A.-G. (Oswald Unger) in Glogau.** [1095]

## Commis.

Ein junger Commis, gelernter Detaillist, flotter Verkäufer, möglichst mit der Stabeisen-Branche vertraut, per bald oder p. 1. October gesucht von
**C. H. Frietzsche,**
[2686] **Beuthen a. Oder.**

Für mein **Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich per 1. October d. J. einen [1084]
## tüchtigen Verkäufer,
welcher auch firm im Decoriren der Schaufenster ist, sowie eine
## gewandte Verkäuferin,
die vollständig firm im Verkauf von Damen-Confection ist. Den Offert. bitte ich Gehaltsansprüche beizufügen.
**Oskar Schlesinger,**
**Liegnitz,** Ring 1.

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich per 15. September resp. 1. October bei hohem Salair zwei tüchtige, selbstständige
## Verkäufer,
welche der poln. Sprache mächtig sind und große Gewandtheit im Decoriren der Schaufenster besitzen.
**Herrmann Seelig,**
[2630] **Thorn,** Breite Str.

Für mein **Manufactur- u. Herren-Confectionsgeschäft suche** ich per 1. October einen **tüchtigen**
## Verkäufer,
mos. und der polnischen Sprache mächtig. [2654]
**E. Wurm,**
**Königshütte OS.**

Für mein **Tuch- u. Manufacturwaaren-Geschäft** suche per 1. October cr. einen [2675]
## Verkäufer,
der poln. Sprache mächtig.
**Arnold Berger,**
**Krotoschin.**

Für ein **Eisenwaaren- u. Küchengeräth-Geschäft** in einer der größten Städte Oberschlesiens wird bei hohem Salair ein tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger [2671]
## Verkäufer
gesucht. Off. sub Chiffre C. W. 167 an die Exped. der Bresl. Ztg. erb.

Zum 1. October d. J. **suche** für mein **Manufacturwaarengeschäft** einen tüchtigen [2703]
## Verkäufer.
**J. Zellner, Lipine OS.**

Ein selbstständiger tüchtiger
## Verkäufer
(mos.), welcher der poln. Sprache mächtig u. mit der **Landkundschaft** vertraut ist, findet in unserem **Manufacturwaaren-Geschäft** per 1. October cr. **Stellung.** [2622]
**Baer & Co.,**
**Ostrowo, Reg.-Bez. Posen.**

## Detaillist, Cigarrenbr.,

**gesucht** per 1. October. Fachkenntn. nothwendig. [3511]
Offerten sub **Cg. 100 Breslau, Postamt Wallstraße.**

Für mein **Modewaaren- und Damen-Confections-Geschäft** suche ich pr. 1. October
**einen gewandten**
## Verkäufer.
**Bernhard Fraenkel,**
**Gleiwitz.** [2676]

Einen tüchtigen **Speceristen** mit guter Handschrift **sucht** [2610]
**Jul. Rosenthal, Tost.**

## Spediteur,

durchaus tüchtiger und selbstständiger Arbeiter, sucht per 1. October **Stellung.** [3528]
Offerten sub **M. Z. 51** an die Exped. der Bresl. Ztg.

## Praktischen Destillateur

mit schöner Handschrift sucht per 1. October c. [2612]
**D. Davidsohn, Liegnitz.**

Ein praktischer
## Destillateur,
mos., der polnischen Sprache mächtig, auch sich fürs Reisegeschäft eignet, findet per 1. October Stellung bei
**Martin Mendelsohn,**
[2621] **Ostrowo.**

## Destillateur,

mit Buchführ. vertraut, sucht p. 1. Octb. Stellung. Gefl. Off. **sub U. F.** an Herrn **B. Krieger** in **Glatz** erb.

**Ein junger Mann, Spezerist u. Destillateur,** welcher in kurzer Zeit seine Lehrzeit beendet, **sucht,** gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. October cr. dauernde **Stellung.**
Gefl. Offerten zu richten an **S. Berkitz, Beuthen OS.**

**Ein j. Mann,** 21 J. alt, militärfrei, gelernt. Specerist, m. guten Zeugnissen, **sucht** per sofort oder 1. October **Stellung.** Gefl. Off. u. A. C. 73 postlagernd Zabrze.

**Für mein Glas- u. Porzellan-Geschäft suche ich einen mit der Branche gut vertrauten,**
## tüchtigen jungen Mann.
**Siegism. Ohnstein,**
[987] **Posen.**

Für ein hiesiges [1092]
**Kohlen-Platz-Geschäft**
suche ich einen gewandten,
## tüchtigen jungen Mann
**mit guter Handschrift,** welcher sich auch **zum Besuch der Stadtkundschaft eignet.** — Persönliche Meldungen nur Wochentags 4–6 Uhr Nachm.
**Carl Fischer,** N. Tauentzienstr. 9.

Wir suchen per 1. October c. einen mit der **Schnittwaaren-Branche** vollständig vertrauten [2683]
## jungen Mann,
welcher eine schöne Handschrift besitzt und der poln. Sprache mächtig ist.
**Lipine OS.**
**Neuer Consum-Verein.**

**Für** 1. October d. J. **sucht** ein **j. Mann,** gelernter Specerist, gestützt auf gute Zeugn., anderweit **Stellung.**
Gefällige Anfragen bitte unter **A. H. 57** im Briefkasten der Bresl. Zeitung niederzulegen. [3536]

## Mühlenbranche!

Zum Antritt per 15. Septbr. cr. suche ich einen [2701]
## jungen Mann
**für Comptoir und Lager.** Derselbe muß bereits in Mühlengeschäften thätig gewesen und der polnischen Sprache mächtig sein.
Offerten erbitte mit Angabe der Gehaltsansprüche.
**Aron Fischer,**
**Dampfmühle,**
**Kempen, Prov. Posen.**

Für ein **Provinzial-Bankgeschäft wird ein mit der Branche möglichst vertrauter**
## junger Mann
**per 1. October cr. gesucht.**
**Gefl. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter Beifügung der Zeugnißabschriften und Photographie erbeten unter P. M. 169 postlagernd Striegau.** [2674]

## Brauerei-Ingenieur

**gesucht.**
Eine große Maschinenfabrik **sucht** eine durchaus **erste Kraft** für complete Brauerei-Einrichtungen. Hohes Einkommen, dauernde und angen. Stellung garantirt. Meldungen unter Beifügung von Zeugniß-Abschriften und möglichst der Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche sub Chiffre **B. B. 250** hauptpostl. **Breslau.**

## Katastergehülfe,

erfahren in den Fortschreibungs- u. Abschlußarbeiten, mit gutem Zeugniß, gesucht zu sofort vom **Katasteramt Schrimm.** Gehalt nach der Leistung 60 M. und mehr. [2677]

**Tüchtige** [1071]
## Cigarrenmacher
**mit Wickelmacher** finden dauernde und lohnende (billigster Lohn incl. Wickel 7 M. 50 Pf.) Arbeit bei
**J. P. Denker, Potsdam.**

**Für** meinen Sohn, der am 1. Octbr. seine Lehrzeit in einer Buchhandl. beendet, im Besitz d. Einjähr.-Freiw.-Zeugn., **suche** ich in anderer Branche **Stellung** als **Volontair.** [3545]
Gefl. Off. unter N. B. 54 an die Exped. der Bresl. Ztg.

## Ein Apothekerlehrling

wird **gesucht** von [039]
**C. W. Beckmann**
**in Neisse.**

**Aufnahme sucht** als **Lehrling** in einer größeren **Wurstwaaren-Erzeugung** ein aus gutem Hause stammender kräftiger Knabe.
Offerten nimmt entgegen: **Ferd. Sattler's** d. c. Annoncen-, Auskunfts- und Vermittelungs-Bureau in **Rumburg,** Böhmen. [3449]

Für meine Lederhandlung u. Ausschnitt **suche** ich einen **Lehrling** bei freier Station. [3465]
**A. M. Remak,**
**Kupferschmiedestraße 37.**

Für meine **Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung** nebst **Papier-Geschäft suche** ich per sofort oder 1. October c. einen jungen Mann als
## Lehrling
mit dem Zeugniß zum einjährig-freiwilligen Dienst. [1043]
**Eugen Simmich's Buchhdlg.,**
**Ratibor, Ring Nr. 8.**

In meiner **Leinwand- u. Wäsche-Handlung** findet ein christlicher junger Mann bei Station u. Wohn. im Hause als [2576]
## Lehrling
baldige Aufnahme.
**Albert Hentschel,**
**Gr.-Glogau.**

Für mein **Modewaaren- und Tuch-Geschäft** suche einen
## Lehrling,
der polnischen Sprache mächtig, zum baldigen Antritt. [2611]
**M. Sonnenfeld,**
**Cosel OS.**

## Lehrling

mit angemessener Schulbildung für ein hiesiges Colonialwaaren-Engros-Geschäft wird **gesucht.** [3548]
Offerten C. M. hauptpostlagernd.

Für unsere Schäftefabrik u. Lederhandlung **suchen** wir [3544]
## einen Lehrling
per 1. October.
**Levy & Landsberg,** Taschenstr. 13/15.

## Ein Lehrling

**mit guter Schulbildung für Comptoir und Lager wird von uns p. bald od. 1. October 1889** gesucht. [3507]
**Gebr. Heymann,**
Bahnhofstraße 13.

Für meine **Eisen-Kurzwaaren-handlung,** verbunden mit **Haus- u. Küchenger.,** suche zum 1. Octbr.
## 1 Lehrling,
Sohn anständiger Eltern. Kost und Logis im Hause. [2687]
**H. Lewin, Myslowitz.**

Für unser **Galanterie- u. Kurzwaaren-Geschäft** suchen wir zum sofortigen Antritt
## einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern.
**Brandt & Benatt,**
**Ratibor.** [2678]

**Ein Lehrling,** Sohn achtbarer Eltern, kann sich melden.
**Hermann Elias,**
[3525] **Riembergshof.**

Für mein **Garderoben- und Wäsche-Geschäft** suche ich einen der polnischen Sprache mächtigen
## Lehrling.
**Waldemar Epstein,**
[2614] **Gr.-Strehlitz.**

## Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

## Reuschestraße 52

ist der 1. Stock, ganz oder getheilt, zu vermiethen. [2327]

**Trinitasstr. 1,** hocheleg. 1. Et. m. Badecab. p. bald od. 1. Octbr. 900 M.
**Sonnenstraße 9** per 1. October Wohnungen für 675 M. u. 400 M.

## Klosterstr. 36 u. 36a

schöne Wohnungen in allen Stockw., sowie ein Laden mit Wohnung zu billigen Preisen bald zu vermiethen.

## Ohlauerstadtgraben,

**Ecke Klosterstraße 1a,** ist eine Wohnung, 1. Etage, für 350 Thlr. zu vermiethen. [2596]

## Albrechtsstraße 52,

Eingang Schuhbrücke,
**2. Etage,** mit **Badeeinrichtung,** viel Beigelaß, **3. Etage 115 Thlr.** und **180 Thlr.,** zu vermiethen.

## Freiburgerstr. 30,

Seitenhaus, im 2. Stock eine Wohn. per 1. October f. 120 Thlr. zu verm.

## Albrechtsstr. 30,

1. Etage, 9 Zimmer 2c. (wird vollst. renov.) p. 1. October zu vermiethen.
Näh. bei **M. Rösler.** [3520]

## Ohlau-Ufer 26,

1. Et., renov. Wohn., 5 Zim. 2c., per sofort oder 1. October zu verm.
Näh. bei der Haushälterin. [3521]

**Taschenstr. 9** in 1. Et. ein Saal u. 1 gr. Zimmer, auch einzeln, preiswürdig zu vermiethen. [3509]

## Schmiedebrücke 17/18

ist in der ersten Etage eine Wohnung per sofort **zu vermiethen.** [3514]

## Sonnenstr. 1

p. Octbr. Wohn. à 138 Thl. N. III. r.

## Nicolaistr. 35

z. 1. October eine sonnige Wohnung zu 150 Thlr. 1. Etage, sowie eine zu 72 Thaler parterre. [3505]

## Ohlau-Ufer 12

ist das kleinere Hochparterre zu vermiethen. [3529]
Näheres beim Portier.

## Tauentzienplatz 7,

parterre, zwei einfenstrige Zimmer als Comptoir oder an einzelne Personen zu vermiethen. [3506]
Näh. **Telegraphenstr. 9, II.,** r.

## 50 Ohlauerstr. 50

ist die **1. Etage,** best. aus 5 Zimm., hell. Entree u. Küche, als **Geschäftslocal u. Wohnung** sehr geeignet, mit 2 Aufgängen, per October für 800 Mark **zu vermiethen.** [037]
Näh. bei **Anton Böhm** das.

## 2 Geschäftslocale

sind **Albrechtsstr. 6, „Palmbaum“,** p. 1. Octbr. z. v. N. **Bahnhofstr. 7, I.**

## 1 größerer Lagerplatz

ist **Salzstraße 3/5** zu vermiethen.
Näheres bei **Gebr. Bloch, Paulinenstraße 12.** [3550]

In meinem neuen Hause ist ein sehr geräumiger [2634]
## Laden
**mit Wohnung,** in bester Lage, für jedes Geschäft sich eignend, per 1. October cr. zu vermiethen.
**M. Katz, Loslau O.-S.**

## Laden in Dresden,

**Centrum der Stadt, erste Lage, per 1. October zu vermiethen.** Passend für **Manufactur-, Herren-Confection,** sowie **Glas und Porzellane.** Adr. mit Angabe der Branche a. **Rudolf Mosse, Dresden, sub H. U. 5305.** [1070]

## Matthiasplatz Nr. 20

ist eine hochherrschaftliche Hochparterre-Wohnung, bestehend aus 5 Zimm., Bade- und Mädchenzimmer 2c., per 1. October oder später zu vermiethen.
Näheres 1. Etage daselbst. [3547]

## Kreuzstr. 32 u. 34 sind herrsch. Wohnungen

von 3 bis 5 Zimmern (Badecabinet 2c.) zu vermiethen.
Näheres **Kreuzstraße 34, I.** [3408]

## Telegraphische Witterungsberichte vom 4. September.

Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

| Ort. | Bar. n. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim. | Temperat. in Celsius-Graden. | Wind. | Wetter. | Bemerkungen. |
|---|---|---|---|---|---|
| Mullaghmore.. | 767 | 14 | W 2 | bedeckt. | |
| Aberdeen..... | 767 | 12 | SSW 1 | heiter. | |
| Christiansund . | 764 | 11 | OSO 1 | h. bedeckt. | |
| Kopenhagen .. | 768 | 12 | NNO 1 | h. bedeckt. | |
| Stockholm.... | 766 | 15 | still | bedeckt. | |
| Haparanda.... | 764 | 12 | SW 2 | wolkig. | |
| Petersburg.... | 763 | 6 | W 1 | wolkenlos. | |
| Moskau....... | 758 | 6 | NW 1 | bedeckt. | |
| Cork, Queenst. | 767 | 15 | N 2 | wolkig. | |
| Cherbourg.... | 766 | 16 | WNW 2 | Dunst. | |
| Helder ....... | 764 | 15 | ONO 1 | neblig. | |
| Sylt.......... | 766 | 13 | OSO 2 | wolkenlos. | |
| Hamburg..... | 767 | 13 | O 1 | heiter. | |
| Swinemünde.. | 768 | 13 | SSO 2 | h. bedeckt. | |
| Neufahrwasser | 768 | 13 | still | heiter. | |
| Memel........ | 768 | 14 | N 2 | wolkig. | |
| Paris......... | 764 | 17 | N 1 | bedeckt. | |
| Münster ...... | 764 | 15 | SW 1 | Nebel. | |
| Karlsruhe..... | 764 | 17 | SW 1 | Regen. | |
| Wiesbaden.... | 764 | 17 | still | bedeckt. | |
| München ..... | 766 | 16 | W 1 | h. bedeckt. | |
| Chemnitz..... | 766 | 14 | still | h. bedeckt. | |
| Berlin........ | 767 | 13 | OSO 3 | wolkig. | |
| Wien......... | 767 | 11 | still | wolkenlos. | |
| Breslau....... | 768 | 10 | still | heiter. | |
| Isle d'Aix .... | 767 | 18 | NW 4 | wolkig. | |
| Nizza ........ | 763 | 19 | O 1 | wolkig. | |
| Triest ........ | 763 | 20 | ONO 2 | bedeckt. | |

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

### Uebersicht der Witterung.

Die Luftdruckvertheilung ist andauernd gleichmässig; eine flache Depression mit trüber, vielfach nebliger Witterung erstreckt sich von der südlichen Nordsee südostwärts nach den Alpen hin. Bei leichter Luftbewegung und wenig veränderten Wärmeverhältnissen ist das Wetter über Deutschland im Westen vorwiegend trübe, im Osten vielfach heiter. In Südwestdeutschland fanden Gewitter mit starken Regenfällen statt. Friedrichshafen meldet 29, Kaiserslautern 41 mm Regen.


Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; für das Feuilleton: Karl Vollrath; für den Inseratentheil: i. V. O. Zuchold; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.